



AktivRegion
Schleswig-Holstein



ZUKUNFTSprogramm
Ländlicher Raum
Investition in Ihre Zukunft

Integrierte Entwicklungsstrategie für die Lokale Aktionsgruppe (LAG)

„AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest“

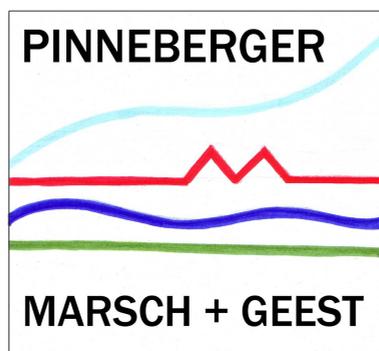
Bewerbung zur Anerkennung als AktivRegion

Gefördert auf Initiative des MLUR durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Auftraggeber: Stadt Uetersen
für die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest

Auftragnehmer: [RegionNord](#)

AktivRegion Pinneberger Marsch und Geest



Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie

Erste anerkannte Fassung vom: 14. Juli 2008

Angepasste Fassung vom: 1. Juli 2010

RegionNord

RegionNord
Büro für Regionalentwicklung
Talstraße 9 25524 Itzehoe
Tel. 04821 – 60 08 38 Fax 04821 – 6 35 75
<http://www.regionnord.com>
Mathias Günther Dirk Appel Olaf Prüß
E-Mail: pruess@regionnord.com

Inhaltsverzeichnis

0	Anpassung an die Neuen Herausforderungen.....	4
1	Kurzfassung	7
2	Aufgabenstellung	9
3	Abgrenzung und Lage der AktivRegion.....	10
4	Struktur und Eignung der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest.....	11
5	Methodik der Erarbeitung der integrierten Entwicklungsstrategie	13
6	Regionsbeschreibung und Analyse.....	14
6.1	Siedlungsstruktur und Erschließung	14
6.2	Demographische Entwicklung.....	19
6.3	wirtschaftliche Entwicklung.....	21
6.3.1	Gewerbe & Handwerk.....	21
6.3.2	Landwirtschaft.....	24
6.3.3	Tourismus.....	26
6.4	Kulturelle Entwicklung.....	28
6.5	Soziale Entwicklung	30
6.5.1	Kinder und Jugendliche.....	30
6.5.2	Senioren.....	32
6.5.3	Familie	32
6.5.4	Grundversorgung, ÖPNV	34
6.6	Ökologische Entwicklung	38
6.7	Partnerschaften, Kooperationen	41
7	Analyse der regionalen Stärken und Schwächen.....	42
8	Entwicklungsstrategie der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest	43
8.1	Entwicklungsziele der AktivRegion	43
8.2	Darstellung der Entwicklungsstrategie mit Handlungsfeldern und Zielen	45
8.3	Leitprojekte, Projekte und Projektansätze.....	49
8.4	Kurzerläuterung der Leitprojekte.....	51
9	Festlegung von Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte	53
10	Festlegung von Prüfindikatoren und Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung	57
11	Finanzierungskonzept	58
12	Anlagen	60
12.1	Vereinssatzung.....	61
12.2	Mitglieder Lenkungsgruppe / LAG in Gründung	69
12.3	Gründungsmitglieder der LAG „AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“	69
12.4	Vorstand des Vereins „AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“	70
12.5	Projektbeirat des Vereins „AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“	70
12.6	Kofinanzierungserklärungen der Gebietskörperschaften	71

12.7	Einwohnerverteilung	72
12.8	Gebietskarte der AktivRegion	73
12.9	Protokoll der Lenkungsgruppensitzung zur Verabschiedung der integrierten Entwicklungsstrategie am 25.3.2008.....	74

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Handlungsfelder der AktivRegion.....	7
Abbildung 2:	Landesziele für AktivRegionen.....	10
Abbildung 3:	Lage der AktivRegion.....	10
Abbildung 4:	Organigramm der Lokalen Aktionsgruppe	12
Abbildung 5:	Erschließung und Siedlungsschwerpunkte der Region.....	16
Abbildung 6:	Prozentuale Veränderung des Altersgruppenanteils 1990-2020	20
Abbildung 7:	Alterspyramiden im Vergleich der Jahre 2003 und 2020	20
Abbildung 8:	Linienetz des ÖPNV in der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest.....	35
Abbildung 9:	Schutzgebiete im Kreis Pinneberg.....	39
Abbildung 10:	Wasserschutzgebiete in der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest.....	40
Abbildung 11:	Kostentabelle für das LAG-Management.....	59
Abbildung 12:	Gebietskarte der AktivRegion	73

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Kennzahlen des Kreises Pinneberg im Vergleich mit dem Kreis Steinburg und der Metropolregion Hamburg	21
Tabelle 2:	Anteile der Wirtschaftszweige an der Bruttowertschöpfung	22
Tabelle 3:	Familienfreundlichkeit - Bewertung der Handlungsfelder	32
Tabelle 4:	Gesamtbewertung Familienfreundlichkeit	33
Tabelle 5:	Grundversorgungseinrichtungen in der AktivRegion	34
Tabelle 6:	Wohnbevölkerung der AktivRegion am 31.03.2007	72

0 Anpassung an die Neuen Herausforderungen

Änderungserfordernisse

Für die 2008 verfasste Integrierte Entwicklungsstrategie (IES) der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest haben sich im Frühjahr 2010 Anpassungen in mehrerer Aspekte als unabdingbar herausgestellt. Zum überwiegenden Teil beruhen diese Änderungserfordernisse auf den veränderten Rahmenbedingungen zur Förderfähigkeit von Projekten entsprechend der ELER-Verordnung und den Strategischen Leitlinien der EU sowie den zusätzlichen Mitteln für den ländlichen Wegebau. Nur partiell leiten sie sich aus den Ergebnissen der Selbstbewertung der LAG ab, da sich aus der Selbstbewertung vorwiegend Anregungen im Sinne der bestehenden IES im kleinen Maßstab ergeben haben. Die Bereitstellung der zusätzlichen Fördermittel hingegen hat das Erschließen neuer Handlungsfelder und Ziele innerhalb der IES erfordert.

Selbstbewertung der LAG

Aus der Selbstbewertung der LAG ist hervorgegangen, dass im Bereich des Regionalmanagements und der Aufstellung der Gremien keine Veränderungen nötig sind, da diese vorwiegend positiv bewertet wurden. Die LAG-Akteure wünschen sich eine stärkere Berücksichtigung von Jugendthemen und die verstärkte Einbindung neuer Akteure aus dem Bereich Jugend.

Neue Handlungsfelder

Im November 2008 sind im Rahmen des so genannten EU-Health Checks eine Reihe verschiedener Anpassungen an die Gemeinsame Agrarpolitik beschlossen worden (VO (EG) Nr. 74/2009). Daraus resultieren zusätzliche Fördermöglichkeiten, die unter der Bezeichnung ‚Neue Herausforderungen‘ oder ‚EU-Zukunftsthemen‘ zusammengefasst werden. Es können investive und nicht investive Vorhaben für die Prioritäten Klimawandel und erneuerbare Energien gefördert werden, die gem. Art. 16 a Abs. 1 der ELER VO mit den Prioritäten im Zusammenhang stehen und der Realisierung der potenziellen Wirkungen dienen gem. Anhang II. Über den LEADER – Ansatz (Schwerpunkt 4) können in Schleswig-Holstein die folgenden Maßnahmen umgesetzt werden:

Priorität a) Klimawandel: Anpassung an den Klimawandel und Abschwächung seiner Folgen, außer Flächenmaßnahmen inkl. cross compliance.

Priorität b) Erneuerbare Energien: außer Flächenmaßnahmen inkl. cross compliance

Priorität f) Innovative Vorhaben mit Bezug zu den in Artikel 16a Absatz 1 Buchstaben a, b, c und d genannten Prioritäten:

- a) Innovative Vorhaben betreffend die Milderung der Folgen des Klimawandels und Anpassungsmaßnahmen mit der potenziellen Wirkung der Reduzierung der Treibhausgasemissionen und Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel
- b) Innovative Vorhaben zur Förderung der Entwicklung erneuerbarer Energien mit der potenziellen Wirkung des Ersatzes fossiler Brennstoffe und Reduzierung der Treibhausgasemissionen
- c) Innovative Vorhaben zur Förderung der Wasserwirtschaft mit der potenziellen Wirkung der Verstärkung der Kapazitäten zur effizienteren Nutzung von Wasser und zur Verbesserung der Wasserqualität.
- d) Innovative Vorhaben für den Erhalt der biologischen Vielfalt mit der potenziellen Wirkung der Aufhaltung des Rückgangs der biologischen Vielfalt.

Insgesamt stehen für diese Maßnahmen von 2009 bis 2013 der AktivRegion zusätzliche 646.218 € zur Verfügung. Erforderlich für den Einsatz dieser Mittel sind jedoch die An-

passung der IES und die Aufstellung von Projektauswahlkriterien für die Zukunftsthemen / Neuen Herausforderungen der EU.

Weitere EU-Fördermittel stehen für den Ausbau ländlicher Kernwege zur Verfügung. Insgesamt sind das für die 21 AktivRegionen für die Jahre 2009 bis 2013 rund 13,25 Millionen Euro. Auch hier ist es für das Abrufen der Mittel erforderlich die IES fortzuschreiben. Es wird ein Regionales Wegekonzept benötigt und die Wege müssen als Kernwege im Sinne der Studie „Wege mit Aussichten“ der Akademie für die Ländlichen Räume in Schleswig Holstein definiert sein. Ferner sind Projektauswahlkriterien durch die LAG festzulegen.

Die Annahme der Mittel sowohl aus den Bereich der Neuen Herausforderungen, die in der IES nachfolgend „EU-Zukunftsthemen“ genannt werden, als auch aus dem Bereich des „Ausbaus des ländlichen Kernwegenetzes“ ist vom Vorstand der LAG positiv beschieden worden. Aus diesen Gründen ist die Weiterentwicklung der IES erforderlich. Die EU-Zukunftsthemen müssen ebenso wie der Ausbau der ländlichen Kernwege den definierten Handlungsfeldern und Zielen der IES der Aktivregion hinzugefügt werden und Projektauswahlkriterien für die Förderung festgelegt werden.

Die Anpassung der Handlungsfelder setzt die Überarbeitung der Entwicklungsziele der IES voraus, da sich die Handlungsfelder aus den Entwicklungszielen ableiten.

Schließlich sind noch die Prüfindikatoren und die Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung zu erweitern, so dass auch für die neuen Handlungsfelder der Erfolg messbar, das heißt überprüfbar, wird.

Vorgehensweise bei der Änderung der Entwicklungsstrategie

Grundlage für die Änderungen waren die Annahme der zusätzlichen finanziellen Mittel und das Ergebnis der Selbstbewertung. Die Änderung bzw. Anpassung der IES verlief in einem mehrstufigen Prozess.

1. Befragung des Entscheidungsgremiums (im Rahmen der landesweiten Befragung durch das von Thünen-Institut)
2. Strategiediskussion und Beratung im Vorstand und im Projektbeirat
3. Strategieworkshop zur Festlegung der neuen/ergänzten Strategie durch den Vorstand

Den ersten Schritt auf dem Weg zur Anpassung der IES bildete demnach die Befragung des Entscheidungsgremiums, deren Ergebnisse in die Selbstbewertung einfließen. Dem folgte eine erste Strategiediskussion, in die sowohl die Ergebnisse der Selbstbewertung als auch die veränderten Rahmenbedingungen entsprechend der ELER-Verordnung und die Strategischen Leitlinien der EU zugrunde liegen.

Ziel dieser Diskussion war einerseits auf Grundlage von Informationen eine Basis für oder gegen die Entscheidungen zur Annahme der Gelder für den ländlichen Wegebau und die Neuen Herausforderungen zu schaffen. Dazu wurden die sich neu ergebenden Handlungsfelder erörtert und diskutiert, so dass letztlich eine sachkundige Abstimmung darüber gewährt war. Zudem stellte das Regionalmanagement die Ergebnisse der Selbstbewertung vor, um zusätzliche Impulse für eine Anpassung der IES zu gewinnen.

Auf den Resultaten der ersten Strategiediskussion beruhte der Strategieworkshop, in dem abschließend über die Festlegung der neuen Strategie beraten wurde. In einem Zwischenschritt wurden vom Regionalmanagement in enger Abstimmung mit dem Vorstand und unter Berücksichtigung der Vorgaben des MLURs die neuen Handlungsfelder in die IES aufgenommen und definiert sowie neue Projektauswahlkriterien festgelegt. Ebenso fanden die Ergebnisse der Selbstbewertung in der Strategieanpassung Berücksichtigung. Abschließend wurde die Annahme der „Ergänzung der Integrierten Entwicklungsstrategie“ vom Vorstand offiziell beschlossen.

Ergebnisse der Strategiediskussion

Die Strategiediskussion hat ergeben, dass die LAG-Arbeit vor allem von folgenden übergeordneten Entwicklungen geprägt sein wird:

- dem demografischen Wandel,
- der Verstädterung / Innerortsentwicklung,
- dem Klimawandel und erneuerbaren Energien sowie
- der öffentlichen Verschuldung / finanziellen Haushaltsslage der Kommunen insbesondere in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Die öffentliche Verschuldung spielt im Rahmen der definierten Entwicklungsziele eine untergeordnete Rolle. Sie stellt jedoch ein Risiko für die Projektentwicklung und -umsetzung dar. Der demografische Wandel und die Verstädterung sind Problematiken, die bereits bei der Entwicklung der IES 2008 berücksichtigt wurden.

Demnach ergeben sich die Änderungserfordernisse vor allem aus dem Erschließen neuer Themenschwerpunkte:

Das Handlungsfeld „Ausbau des ländlichen Kernwegenetzes“ wird in die Strategie aufgenommen. Eine Projektgruppe zu diesem Thema wird eingerichtet und ein regionales Wegekonzzept erarbeitet sowie Projektauswahlkriterien festgelegt. Die AktivRegion bewirbt sich als Pilotregion, um die Mittel weiter zu erhöhen.

Das Handlungsfeld „Zukunftsthemen - Klimawandel, Erneuerbare Energien, biologische Vielfalt und Wasserqualität“ wird in die Strategie aufgenommen. Die Projektauswahlkriterien werden angepasst und eine Arbeitsgruppe eingerichtet.

Weiterentwicklung der integrierten Entwicklungsstrategie der LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.

Der fortgeschriebenen Entwicklungsstrategie der AktivRegion liegt die Integrierte Entwicklungsstrategie mit Anerkennung vom 14. Juli 2008 zugrunde. Die Anpassungen in Entwicklungszielen, Handlungsfeldern, Arbeitsstruktur und Zielerreichung erfolgte ausschließlich durch Ergänzung der bestehenden Formulierungen. Zudem wurde die Strategie um die Projektauswahlkriterien für die neuen Handlungsfelder ergänzt. Anpassungen wurden ausschließlich bei den Gliederungspunkten 8, 9 und 10 sowie der Kurzfassung der IES vorgenommen. Eine Streichung von Passagen der bisherigen IES fand nicht statt.

Die Anpassungen sind farblich orange gekennzeichnet und befinden sich auf den Seiten 7, 8, 44, 45, 47-49 sowie auf den Seiten 53-57.

Desweiteren wurde die Liste der Mitglieder des Projektbeirats und des Vorstands aktualisiert (Seite 73).

Moorrege, im Juli 2010

1 Kurzfassung

Das Gebiet und die Organisation der AktivRegion

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest liegt am westlichen Rand des Kreises Pinneberg und erstreckt sich über Gemeinden der Ämter Moorrege, Haseldorf und Elmshorn Land sowie über die Städte Wedel, Uetersen und Tornesch. Kooperationspartner ist die Stadt Elmshorn.

Die Lenkungsgruppe der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest hat am 19.9.2007 ihre Gründungsversammlung durchgeführt und die kommunalen Vertreter für die Lenkungsgruppe gewählt.

In die Lenkungsgruppe wurden darüber hinaus sieben Wirtschafts- und Sozialpartner (50%) berufen.

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest wird im ersten Halbjahr 2008 einen eingetragenen Verein gründen. Die Mitgliedschaft im Verein steht allen Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartnern und Privatpersonen ebenso offen wie die Mitarbeit in Arbeitskreisen der AktivRegion. Die AktivRegion wird eine Geschäftsstelle einrichten, an die sich Akteure wenden können. Die Finanzierung der Geschäftsstelle ist durch Eigenmittel der beteiligten Gebietskörperschaften gesichert. Die AktivRegion erhält ein jährliches Fördergrundbudget in Höhe von 300.000 €, über dessen projektbezogenen Einsatz der Projektbeirat des Vereins entscheidet. Der Vorstand setzt sich zu mindestens 50% aus Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammen. Bewilligungsstelle wird das Amt für ländliche Räume Lübeck (Außenstelle Itzehoe) sein. Darüber hinaus wird die AktivRegion Projekte für einen landesweiten Projektwettbewerb vorbereiten und für Projekte auch weitere Fördermöglichkeiten prüfen.

Unsere Ziele:

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes ein. Unsere Ziele:

- Ziel 1: Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität
- Ziel 2: Stärkung der Erholungsfunktion und Ausbau des Tagestourismus
- Ziel 3: Förderung der regionalen Wirtschaft und Förderung von Kooperationen
- Ziel 4: Nachhaltige Entwicklung der Region im Rahmen der EU-Zukunftsthemen**

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Konkurrenz der Regionen um Ressourcen und Bewohner und der Folgen des demographischen Wandels sind dies anspruchsvolle Ziele.

Die Handlungsfelder der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest

Abbildung 1: Handlungsfelder der AktivRegion



Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest ist ein attraktiver Lebensraum in der Metropolregion Hamburg und weist eine hohe Wohnqualität auf. Als Qualitäten sind die verschiedenen Siedlungsstrukturen und attraktiven Freiräume, unterschiedliche Wohnangebote, soziale Infrastruktur sowie Kultur und Freizeiterlebnisse zu nennen. Zur Sicherung und Weiterentwicklung dieser Qualitäten setzt sich die Region in dem Handlungsfeld Leben & Wohnen folgende Ziele:

1. Ziel: Attraktive und bedarfsgerechte Wohnangebote für jeden Lebensabschnitt bieten (Singles und Paare, Familien mit Kindern, Senioren)
2. Ziel: Verbesserung des Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebotes
3. Ziel: Sicherung der Grundversorgung in den ländlichen Gemeinden
4. Ziel: Sicherstellung einer bedarfsgerechten Mobilität
5. Ziel: Erhalt und Verbesserung des ländlichen Erbes

Der ländliche Raum der Region soll sich als Naherholungsgebiet der Hamburger Bevölkerung sowie der Bevölkerung der städtischen Bereiche des Kreises Pinneberg etablieren. Mit dem Elbmarschenhaus und dem Verein Tourismus in der Marsch sind regionale Organisationsstrukturen für den Tourismus in der kürzeren Vergangenheit geschaffen worden, die erfolgreich arbeiten. Mit dem Regionalpark Wedeler Au kommt nun ein weiterer Kristallisationspunkt im Naherholungsangebot der Region hinzu.

Im Handlungsfeld Naherholung & Tourismus will die Region folgende Ziele erreichen:

1. Ziel: Förderung des Tagestourismus und eines nachhaltigen Erholungstourismus
2. Ziel: Konzentration auf die Zielgruppen Familien und Best Ager sowie auf die Themen Radfahren, Gastronomie & Regionale Produkte, Kultur und Naturerlebnisse, Reiten
3. Ziel: Regionale Akteursnetzwerke aufbauen und bestehende Netzwerke unterstützen
4. Ziel: Die Onlinevermarktung sowie die tagestouristische Vermarktung intensivieren
5. Ziel: Die Region kooperiert in der touristischen Vermarktung mit dem Unterebbe - Tourismus e.V. und entwickelt die Marke „holstein“ weiter. In der Region kommt dem Elbmarschenhaus bei der Bündelung von Akteuren und Angeboten sowie deren Vermarktung eine zentrale Funktion zu.

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort, insbesondere für Dienstleistungsunternehmen, aber auch für das produzierende Gewerbe. Auch wenn die Landwirtschaft im Hinblick auf die Bruttowertschöpfung von untergeordneter Bedeutung ist, kommt ihr als Kulturlandschaftsprägende und -pflegende Nutzung eine hohe Bedeutung zu.

Zur Erreichung der regionalen Entwicklungsziele ist die Bildung von Kooperationen und Netzwerken unbedingt erforderlich. Auch hier ist die Region bereits erfolgreich gewesen.

Zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsziele will die AktivRegion im Handlungsfeld Regionale Wirtschaft & Kooperationen folgende Ziele erreichen:

1. Ziel: Kooperationen und Netzwerke zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsziele bilden
2. Ziel: eine funktionsgerechte technische Infrastruktur, insbesondere der kommunalen Verkehrswege (**Ausbau ländlicher Kernwege**) sowie der Breitbandversorgung ausbauen
3. Ziel: attraktive Gewerbeflächen auch in den kleinen Kommunen zur Sicherung bestehender und zur Ansiedlung neuer Betriebe bereitstellen
4. Ziel: innovative Technologien und Projekte fördern
5. Ziel: die Möglichkeiten zur Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude verbessern
6. Ziel: die Dorfentwicklung fördern

Die Ziele, die sich die Region im Rahmen des Handlungsfeldes EU-Zukunftsthemen gesetzt hat, umfassen folgende Punkte:

1. Ziel: Milderung der Folgen des Klimawandels
2. Ziel: Förderung des Einsatzes von erneuerbaren Energien
3. Ziel: Erhalt der biologischen Vielfalt
4. Ziel: Förderung einer nachhaltigen Wasserwirtschaft

Zielgrößen zur Erfolgsmessung

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest will bis zum Abschluss der Förderperiode Ende 2013

- 20 Arbeitsplätze sichern oder schaffen,
- über das Grundbudget hinaus 2 Mio. € Fördermittel für die Region einwerben,
- insgesamt über ca. 35 Projekte sowie den Ausbau von 3 Kernwegen fördern,
- die Bildung von mindestens 5 regionalen Kooperationen fördern
- Kooperationen zu anderen AktivRegionen aufbauen,
- 200 t/a an Kohlendioxid einsparen,
- den Grad der Breitbandabdeckung im Regionsgebiet auf mindestens 97% steigern.

Die AktivRegion ist ein offener und dauerhafter Prozess

Bei der Erstellung der Strategie wurden insgesamt ca. 140 Akteure informiert bzw. in den Strategieprozess aktiv eingebunden. Die gesteckten Ziele kann die AktivRegion nur erreichen, wenn sich bei der Umsetzung auf teilergebnis regionaler Ebene oder in der Gesamtregion engagierte Akteure einbringen. Die Mitwirkung in der AktivRegion ist für alle Akteure offen. Über eine Mitwirkung in den Arbeitskreisen ist eine direkte Förderberatung durch die Geschäftsstelle jederzeit auch für Einzelpersonen und Organisationen möglich.

Abgestimmt auf die Strategie können Projekt- und Arbeitsgruppen eingesetzt werden. Die AktivRegion wird die Arbeitskreise „Mobilität und Grundversorgung“, „Kinder und Jugendliche“, „Senioren“, „Kreisweites Kulturnetzwerk“ und „Regionale Entwicklungsplanung“ einrichten.

2 Aufgabenstellung

Die AktivRegionen sind ein zentrales Instrument zur Entwicklung des ländlichen Raumes in Schleswig-Holstein für den Förderzeitraum 2007 – 2013. Das AktivRegionenkonzept ist Bestandteil des Zukunftsprogramms Ländlicher Raum in Schleswig-Holstein, welches zusammen mit dem Zukunftsprogramm Wirtschaft, dem Zukunftsprogramm Fischerei und dem Zukunftsprogramm Arbeit das Zukunftsprogramm Schleswig-Holstein bildet.

Ziel des Landes ist eine möglichst flächendeckende Initiierung von AktivRegionen. Die AktivRegionen sind Träger der jeweiligen integrierten regionalen Entwicklungsstrategie, die hiermit für die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest vorgelegt wird. Für die Umsetzung ihrer Strategie erhält die jeweilige AktivRegion ein sogenanntes jährliches Grundbudget in Höhe von 250.000 € - 300.000 €. Im Rahmen des Grundbudgets kann die AktivRegion über die Mittelverwendung eigenständig entscheiden. So genannte Leuchtturmprojekte der Region werden in einem landesweiten Projektwettbewerb beschieden. Ausgehend von ihrer Entwicklungsstrategie wird die Region jedoch auch immer die Umsetzung von Maßnahmen außerhalb des Zukunftsprogrammes Ländlicher Raum prüfen. Mit der AktivRegion wird damit ein mehrjähriger Regionalentwicklungsprozess initiiert.

Ziel des Landes ist es, mit den AktivRegionen ein kooperatives Regionalentwicklungsinstrument zu entwickeln, mit dem die Region sich den Herausforderungen an den ländlichen Raum stellt.

Herausforderungen an den Ländlichen Raum

Die demographische Entwicklung bis 2020 wird regional unterschiedliche Auswirkungen haben, insgesamt wird es in den meisten ländlichen Regionen Schleswig-Holsteins bis zu diesem Zeitpunkt zwar noch keine erheblichen Bevölkerungsrückgänge geben, aber fast überall eine starke Verschiebung hin zu älteren Bevölkerungsgruppen. Daraus ergeben sich auch neue Möglichkeiten zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (z.B. im Bereich Gesundheitsdienstleistungen).

Die Sicherung der Versorgungsinfrastruktur wird in allen ländlichen Regionen eine Herausforderung der Zukunft sein: Kindergärten, Schulen, medizinische Versorgung, Grundversorgung, Mobilität sind eine wichtige Basis, um die Lebensqualität in ländlichen Regionen sicher zu stellen.

Die Rückgänge in der finanziellen Ausstattung der Kommunen werden zukünftig neue Lösungen, z.B. durch privat-öffentliche Partnerschaften erfordern, um eine attraktive Infrastruktur finanzieren und anbieten zu können.

Eine wichtige Herausforderung wird darin liegen, eine stärkere Entwicklungsdynamik in ländlichen Regionen anzuregen. Erforderlich ist dazu ein Beschäftigungswachstum. Potenziale liegen vor allem im Dienstleistungsbereich. Die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen – insbesondere für Jugendliche und Frauen – hat eine hohe Bedeutung für die Entwicklung der ländlichen Gebiete. Durch die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im außerlandwirtschaftlichen Bereich wird ein Beitrag zur Abfederung des Strukturwandels in der Landwirtschaft geleistet.

Quelle: Zukunftsprogramm Ländlicher Raum, MLUR 2007

Abbildung 2: Landesziele für AktivRegionen

Mehr Wirtschaftskraft	Mehr Gemeinschaft	Mehr Lebensqualität
AktivRegion stärkt die regionale Wirtschaftskraft, schafft neue und sichert bestehende Arbeitsplätze.	AktivRegion motiviert die Menschen zur Eigeninitiative und schafft neue Partnerschaften für kreative Entwicklungen.	AktivRegion sichert die Grundversorgung in ländlichen Gemeinden und stärkt die regionale Identität.
Dazu fördern wir:	Dazu fördern wir:	Dazu fördern wir:
<ul style="list-style-type: none"> • Innovative Beschäftigungsfelder • Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude • Ländlichen Tourismus • Ländliches Kulturerbe • Berufliche Weiterbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerbeteiligung • Regionale Entwicklungsstrategien • Bildung regionaler Netzwerke • Regionalmanagement • PPP-Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgungsmodelle • Vermarktung regionaler Produkte • Kultur- und Freizeitangebote • Dörfliche Entwicklung • Ländliche Verkehrsinfrastruktur

Die AktivRegionen bilden eine oftmals neue Organisationsstruktur in der jeweiligen Region. Die Regionen müssen eine regionsspezifische Strategie entwickeln. Bestandteil dieser Strategie ist auch eine sinnhafte und funktionierende Arbeitsstruktur.

3 Abgrenzung und Lage der AktivRegion

Abbildung 3: Lage der AktivRegion



Einwohnerzahl:
95.000 (Stand 31.03.2007)

Gebietsabgrenzung:

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest umfasst Gemeinden der Ämter

- Elmshorn-Land
- Moorrege
- Haseldorf

sowie die Städte

- Tornesch
- Uetersen
- Wedel

Kooperationspartner

- Stadt Elmshorn

Siehe auch Anlage 12.8: Gebietskarte der AktivRegion

Geografisch zusammenhängendes Gebiet: ja

Es sind keine Doppelmitgliedschaften von Kommunen in anderen Aktivregionen vorhanden.

Lage der Region:

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest liegt am westlichen Rand des Kreises Pinneberg, nach Westen begrenzt durch die Elbe. Im Süden reicht die Region bis an die Hansestadt Hamburg heran. Im Norden schließen sich die AktivRegion Steinburg im Kreis Steinburg, im Osten die AktivRegion Holsteiner Auenland und das Amt Pinnau sowie die Kreisstadt Pinneberg an.

Begründung der Regionsabgrenzung

Der überwiegende Teil der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest gehörte in der Förderperiode 2000-2006 zur LSE Pinneberger Unterelbe Region (PUR) und hat in dieser Struktur erfolgreich zusammengearbeitet.

Während von den Ämtern Haseldorf und Moorrege alle Gemeinden (außer der Gemeinde Moorrege) Mitglied der Region PUR waren, haben sich aus dem Amt Elmshorn-Land nur die Gemeinden Raa-Besenbek, Seester, Seestermühe und Klein Nordende an dem Prozess beteiligt. Auch die Stadt Uetersen war dabei.

In der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest arbeiten nun die Städte Uetersen und Tornesch sowie Gemeinden der Ämter Elmshorn-Land, Haseldorf und Moorrege (außer der Gemeinde Moorrege) zusammen. Erweitert wird die Region aufgrund der vielfältigen sozialen und wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Umland um drei Ortsteile der Stadt Wedel. Die detaillierte Einwohnerverteilung ist der Anlage in 12.7 zu entnehmen.

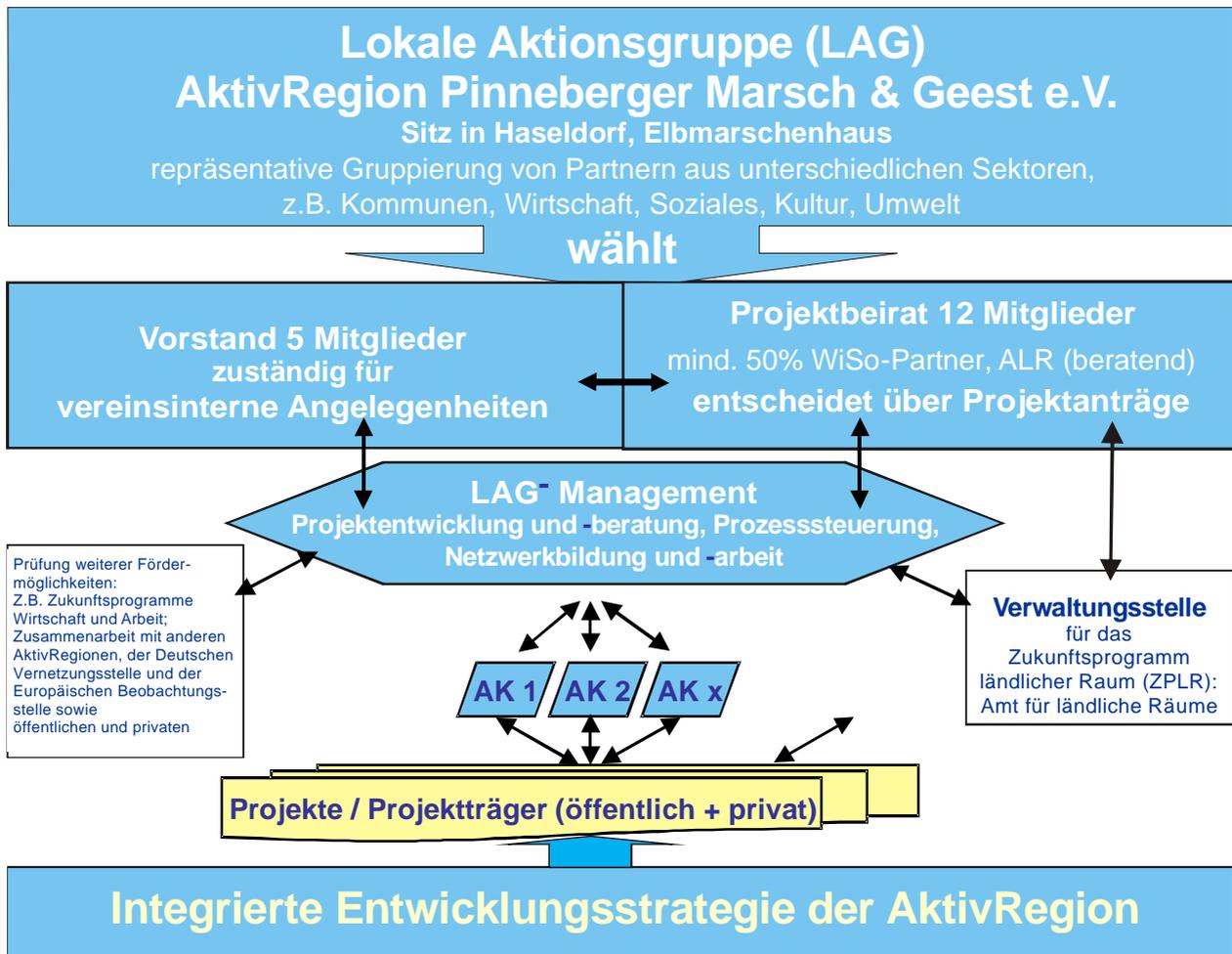
Die Stadt Elmshorn, die aufgrund der hohen Einwohnerzahl von rd. 49.000 nicht Mitglied der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest sein darf, hat der Region ihre Mitwirkung als Kooperationspartner angeboten. Dieses Angebot wurde von der Region gern angenommen. Durch diese Kooperation bildet die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest nun auch geographisch eine geschlossene Region, denn die Gemeinden Klein Offenseth-Sparrieshoop und Kölln-Reisiek wären sonst durch das Stadtgebiet Elmshorns von den übrigen Mitgliedern der LAG getrennt.

4 Struktur und Eignung der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest

Name der AktivRegion	„Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest“
Rechtsform	Die AktivRegion soll als rechtsfähiger Verein organisiert werden. Ein von der Lenkungsgruppe verabschiedeter Satzungsentwurf liegt vor (Vereinsatzung siehe Anlage 12.1).
Sitz der LAG	Der Vereinssitz wird das Elbmarschenhaus in Haseldorf sein. Das Elbmarschenhaus ist ein Leitprojekt der LSE PUR. Hier arbeiten bereits die Integrierte Station Unterelbe, der Naturschutzbund Schleswig-Holstein, der Verein Tourismus in der Marsch und der Landesjagdverband Schleswig-Holstein unter einem Dach.
Mitglieder der LAG	Die Vereinsmitglieder sollen, bezogen auf die Entwicklungsstrategie, eine repräsentative Partnerschaft aus Akteuren der Region bilden. Die Vereinsmitgliedschaft ist für Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartner und Privatpersonen offen.
Organe der LAG	Der Verein hat eine Mitgliederversammlung , einen Projektbeirat und einen Vorstand . Die LAG ist Träger der Entwicklungsstrategie. Der Vorstand (5 Personen) steuert das operationelle Geschäft der AktivRegion, das durch die Geschäftsstelle wahrgenommen wird. Der Projektbeirat (12 Personen) setzt sich zu je 50 % Wirtschafts- und Sozialpartnern und 50 % kommunalen Mitgliedern zusammen und ist für die Auswahl der (Förder-) Projekte im Rahmen des Grundbudgets sowie weiterer Projekte zuständig. Das Amt für Ländliche Räume Lübeck (Außenstelle Itzehoe) ist beratendes Mitglied im Vorstand. Die LAG gewährleistet die EU-konforme Abwicklung inklusive Monitoring und Berichterstattung, beteiligt sich an nationalen und internationalen Netzwerken und gewährleistet einen Erfahrungs-

	austausch mit anderen regionalen Netzwerken und Regionen. Anlagen hierzu: Vereinsstatut
LAG Management (Geschäftsstelle)	Die Geschäftsstelle wird mit eigenem Personal arbeiten und bei Bedarf Beratungsleistungen extern vergeben. Basis wird ein Auswahlverfahren sein.
Transparenz der Entscheidungsprozesse	Die Projektentscheidungen im Rahmen des Grundbudgets erfolgen im Projektbeirat. Die Entscheidungen des Projektbeirates werden protokolliert. Grundlage der Entscheidungen sind Projektanträge, die die LAG-Geschäftsstelle zusammen mit den Projektträgern entwickelt. Die LAG-Geschäftsstelle erstellt eine Projektstellungnahme, in der die Projekte nach den von der LAG festgelegten Kriterien bewertet werden. Der Projektbeirat entscheidet auf Basis der ihm vorab zugesendeten Projektanträge, und -stellungennahmen und der Projektdiskussion.
Einbindung der Akteure	Die LAG bindet für die Umsetzung der Strategie relevante lokale Akteure ein. Hierzu können Projekt- und Arbeitsgruppen eingerichtet werden. Die Mitwirkung in den Arbeitsgruppen steht allen Akteuren offen.

Abbildung 4: Organigramm der Lokalen Aktionsgruppe



5 Methodik der Erarbeitung der integrierten Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie wurde vom Büro *RegionNord* erstellt. Bei der Erstellung der Strategie wurde Wert auf eine umfangreiche Beteiligung der Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartner in der Region gelegt. Der Prozess wurde von einer Lenkungsgruppe gesteuert, in der die Vertreter der Kommunen sowie der Wirtschafts- und Sozialpartner mit je 7 Personen vertreten waren. Vor Ort standen mit je einem Mitarbeiter der Stadt Uetersen und des Amtes Moorege sowie dem Büro *RegionNord* jederzeit konkrete Ansprechpartner für Akteure zur Verfügung.

Prozessschritt	Erläuterung	Ziel
1. Gründungsver-sammlung	Die Gründungsversammlung mit den Bürgermeistern der beteiligten Kommunen fand am 19.09.2007 im Rathaus Uetersen statt.	Gründung
2. Lenkungsgruppen-sitzung	Die Lenkungsgruppe zur Prozessbegleitung wurde zu Projektbeginn aus Vertretern der Städte, Gemeinden, Ämter und dem Amt für Ländliche Räume Lübeck, Außenstelle Itzehoe, gebildet. In der Lenkungsgruppe wurden die Prozessschritte abgestimmt und sieben Vertreter der NGO's benannt, die bereits an der 2. Sitzung der Lenkungsgruppe, in der u.a. ein erster Strategieansatz vorgestellt und die Regionalkonferenz vorbereitet wurden, teilgenommen haben. Weiterhin wurden erste Organisationsfragen zur LAG abgestimmt.	Prozessschritte festlegen
3. Regions-gespräche	Grundlage der Strategieentwicklung waren Regionsgespräche in den Städten und Gemeinden sowie auf Amtsebene. Hierbei wurden kommunale Vertreter über die Programmziele und die Anforderungen an die AktivRegion informiert und eine Bewertung von Themenfeldern vorgenommen. Ziel der Gespräche war es, zu informieren und Grundlagen für die Stärken- und Schwächen-Analyse zu sammeln und mögliche Handlungsfelder zu identifizieren. Anzahl der Teilnehmer insgesamt: 35	Themen identifizieren
4. Schlüsselpersonen-gespräche	In folgenden Bereichen wurden mit Schlüsselpersonen Gespräche durchgeführt: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Tourismus ➤ Naturschutz ➤ Kultur ➤ Regionale Wirtschaft (Landwirtschaft, Handwerk, IHK) ➤ Jugend ➤ Schule ➤ Bündnis für Familie Kreis Pinneberg ➤ Diakonie ➤ Senioren-Beiräte Den Akteuren wurden das Förderprogramm und die Ergebnisse der Regionsgespräche mit den Stärken-Schwächen des jeweiligen Handlungsfeldes vorgestellt. Diese wurden ergänzt und mögliche Zielfelder für die Handlungsfelder benannt. Zu der Regionalkonferenz	Stärken-Schwächen-Analyse

	wurden die Akteure schriftlich eingeladen. Gespräche gesamt: 23	
5. Regionalkonferenz	<p>Zu der Auftaktveranstaltung wurden 220 Akteure schriftlich und alle Einwohnerinnen und Einwohner der Region über die Presse informiert und eingeladen. Die Veranstaltung war offen für alle Akteure.</p> <p>Für die breit angelegte Regionalkonferenz hat die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest alle Einwohnerinnen und Einwohner zur Mitwirkung an der AktivRegion aufgerufen. In der Regionalkonferenz wurde über das Förderprogramm sowie über die Ergebnisse der Regions- und Schlüsselpersonengespräche informiert und die bis dahin identifizierten Handlungsfelder sowie ein Strategieansatz vorgestellt.</p> <p>In drei Arbeitskreisen (AK Kultur & Tourismus; AK Regionale Wirtschaft und Kooperationen; AK Leben mit Qualität) wurden an diesem Abend die Stärken und Schwächen ergänzt sowie die Handlungsfelder und der vorgestellte Strategieansatz überprüft.</p> <p>Die Akteure hatten an dem Abend die Möglichkeit, sich für eine der definierten Arbeitsgruppen einzutragen und/oder sich direkt an die Mitglieder der Lenkungsgruppe und an Mitarbeiter des Büros RegionNord zu wenden.</p> <p>Anzahl der Teilnehmer: ca 80</p>	<p>Information</p> <p>Motivation</p> <p>Handlungsfelder</p> <p>Erster Strategieansatz</p>
6. Überarbeitung der Stärken-Schwächen-Analyse, Entwurf der Entwicklungsstrategie	Die Ergebnisse der Regionalkonferenz wurden eingearbeitet und der Entwurf der Entwicklungsstrategie wurde mit den Mitgliedern der Lenkungsgruppe abgestimmt.	Strategieentwurf
7. Verabschiedung der Strategie	In der Sitzung der Lenkungsgruppe am 25.3.2008 wurden der Satzungsentwurf und der Strategieentwurf erörtert und verabschiedet.	Strategiebeschluss
8. Veröffentlichung der Strategie	Die Lenkungsgruppe stellt den Strategieentwurf der Presse vor und ruft Akteure zu Mitgliedschaft in der LAG und zur Einbringung von Ideen auf.	Öffentlicher Ideenaufwurf

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden insgesamt ca. 140 regionale Akteure eingebunden.

Informationen zur AktivRegion wurden ergänzend auf der Website der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest (<http://www.amt-moorrege.de>) bereitgestellt.

6 Regionsbeschreibung und Analyse

6.1 Siedlungsstruktur und Erschließung

Fläche	282 km ²	Bevölkerung	95.000	Bevölkerungsdichte	337 Ew/km ²
Bevölkerungsdichte Kreis Pinneberg		450 Ew./km ²	Bevölkerungsdichte Schleswig-Holstein		180 Ew/km ²

Bevölkerungsprognose für die Region	Für den Kreis Pinneberg wird mit einer Abnahme der Bevölkerung ab ca. 2015/2017 gerechnet, wenn Wanderungsgewinne das vorherrschende Geburtendefizit nicht mehr ausgleichen können. Die Wanderungsgewinne sind aber schon in den letzten Jahren deutlich zurück gegangen, wenn man sie mit der rasanten Entwicklung (+13,9 %) von 1987 bis 2003 vergleicht.
-------------------------------------	---

Lage und räumliche Gliederung

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest ist Teil der Metropolregion. Sie umfasst den westlichen Teil des Kreises Pinneberg und grenzt mit dem Ortsteil Schulau-Spitzerdorf der Stadt Wedel unmittelbar an die Hansestadt Hamburg an.

Der Westen der Region ist naturräumlich den Holsteinischen Elbmarschen zuzuordnen, der Osten der Hohen Geest. Die Grenze zwischen den sehr unterschiedlichen Landschaften, der Geestrand, verläuft westlich der Orte Wedel, Holm, Heist, Uetersen, Klein Nordende und Elmshorn fast parallel zur B 431.

Drei große Flüsse gliedern die Region: Die Elbe als Europa-Wasserstraße verläuft am Westrand und bildet gleichzeitig die Landesgrenze zu Niedersachsen.

Die Krückau im Norden der Region mündet in der Gemeinde Seestermühe in die Elbe. Die Grenze zum Kreis Steinburg liegt fast in der Flussmitte.

Die Pinnau kommt aus der Kreisstadt Pinneberg am Südostrand der Region und fließt zunächst in nordwestlicher Richtung bis in die Stadt Uetersen. Hier schwenkt sie dann nach Südwesten, um zwischen den Gemeinden Seestermühe und Neuendeich ebenfalls in die Elbe zu münden.

Die Sperrwerke an den Mündungen der Krückau und Pinnau lassen zeitweise die Querung für Radfahrer und Fußgänger zu.

Regionale Siedlungsstrukturen:

Siedlungsschwerpunkte bilden die Städte Wedel und Elmshorn, die nach dem Regionalplan für den Planungsraum I (RP 1998) als Mittelzentren eingestuft sind. Die Stadt Uetersen ist im RP 1998 als Unterzentrum und die Stadt Tornesch als Stadtrandkern 2. Ordnung ausgewiesen.

Zwischen Wedel und Uetersen liegen die Gemeinden Heist, Holm und Moorrege, zwischen Uetersen und Elmshorn die Gemeinden Groß und Klein Nordende an der B 431 wie auf einer Perlenschnur.

Westlich der B 431, also in der Elbmarsch, liegen die Orte Hetlingen, Haseldorf, Haselau, Neuendeich, Seestermühe und Seester.

Östlich dieser Linie, also auch auf der hohen Geest, liegen die Gemeinde Appen, die Städte Tornesch und Elmshorn sowie die Gemeinden Seeth-Ekholt, Kölln-Reisiek und Klein Offenseth- Sparrieshoop.

Verkehrerschließung

Straßenverkehr:

Im Verlauf der B431 liegen die Städte Elmshorn, Uetersen und Wedel sowie die Gemeinden Raa-Besenbek, Klein Nordende, Groß Nordende, Moorrege, Heist und Holm. Die große Anzahl der Ortsdurchfahrten wirkt sich ungünstig auf den Verkehrsfluss aus.

Die Orte in der Elbmarsch Hetlingen, Haseldorf, Haselau, Neuendeich, Seestermühe und Seester sind über die L 261, die L 108 sowie die K 19 und die L 109 an die B 431 angebunden.

Die Gemeinde Appen liegt an der L 106 von Uetersen nach Pinneberg.

Das regionale Straßennetz wird ergänzt durch weitere Landes- und Kreisstraßen sowie eine sehr große Anzahl Straßen der Städte und Gemeinden der Region.

Straßenbrücken über die Krückau bestehen in Elmshorn, über die Pinnau in Neuendeich/Moorrege und in Uetersen.

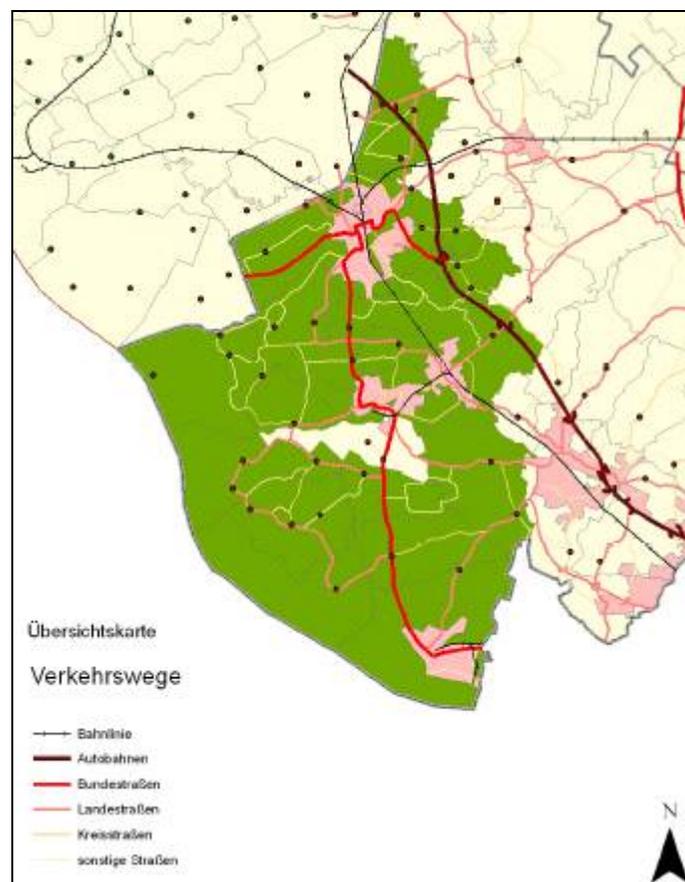
Die überregionale Erschließung der Region erfolgt über die A 23, die am Nordwestrand der

AktivRegion verläuft, mit den Anschlussstellen Horst, Elmshorn, Tornesch und Pinneberg. Die Städte Tornesch und Elmshorn sowie die Gemeinden Seeth-Ekholz, Kölln Reisiek und Klein Offenseth-Sparrieshoop liegen in geringer Entfernung zur A 23, die über Landes- und Kreisstraßen gut zu erreichen ist.

Der überwiegende Teil der Region muss dagegen erst die Städte Elmshorn, Uetersen und Tornesch oder Pinneberg durchfahren, um die A 23 zu erreichen. Dieses führt besonders für den sehr umfangreichen Berufsverkehr zu erheblichen Beeinträchtigungen. Und wer endlich die Autobahn erreicht hat, reiht sich dann dort häufig in den Stau des Berufsverkehrs Richtung Hamburg ein.

Die regionale Erschließung sichert die B 431, die etwa mittig zwischen der A 23 und der Elbe durch die Region verläuft. Anbindungen der Bundesstraße an die A 23 bestehen westlich der Stadt Elmshorn an die Anschlussstelle Elmshorn und über die Landesstraßen L 107 und L 110 durch die Gemeinde Heidgraben sowie die Stadt Uetersen und weiter durch die Stadt Tornesch an die Anschlussstelle Tornesch.

Abbildung 5: Erschließung und Siedlungsschwerpunkte der Region



Quelle: Eigene Darstellung

Schienenverkehr:

Die Bahnlinie Hamburg-Elmshorn und weiter nach Westerland oder nach Kiel verläuft im nordwestlichen Teil der Region fast parallel zur A 23. Haltepunkte innerhalb der AktivRegion bestehen nur in Tornesch und Elmshorn.

Die Gleisanlagen der Betriebsbahnstrecke zwischen Tornesch und Uetersen sind noch vorhanden, werden aber nicht mehr genutzt.

Wedel ist über die S-Bahnlinie S1 an Hamburg angebunden.

Häfen:

Eine große Anzahl von Häfen (auch Sportboothäfen) und Anlegern/Liegeplätzen für Sport-

boote besteht in der Region. Bis auf den Hafen in Uetersen werden sie ausschließlich durch die Sportschifffahrt genutzt.

An der Elbe als Europawasserstraße befinden sich die Häfen der Stadt Wedel sowie die der Gemeinden Hetlingen und Haseldorf.

An der Pinnau als Bundeswasserstraße sind es zwei Häfen in Uetersen, je einer in Moorrege und Neuendeich sowie einer hinter dem Pinnausperrwerk, der je zur Hälfte in den Gemeinden Seestermühe und Haselau liegt.

An der Krückau als Bundeswasserstraße gibt es drei Hafenanlagen, in Elmshorn (2 Sportboothäfen, 1 Gewerbehafen), eine in Seester und eine vor dem Sperrwerk an der Elbe, ebenfalls in der Gemeinde Seestermühe.

Die Nutzung aller Häfen ist von der Tide abhängig, daher bestehen überall erhebliche Probleme durch Verschlickung. Ständig sind Unterhaltungsarbeiten zur Sicherstellung der Befahrbarkeit der Häfen erforderlich. Den gewerblichen Hafen in Elmshorn läuft bereits kein Frachtschiff mehr an.

Tideunabhängige Fährverbindungen bestehen auf der Elbe über den Anleger in Wedel-Schulau mit dem Elbe-City-Jet über Blankenese zu den St.-Pauli-Landungsbrücken über Lühe-Anleger nach Stadersand von März bis Oktober.

Eine dritte tägliche Schiffsverbindung besteht für den gleichen Zeitraum von Hamburg über den Anleger Wedel weiter nach Cuxhaven und Helgoland.

Flugplätze:

In der Gemeinde Heist befindet sich der Flugplatz Uetersen, der von vier Vereinen betrieben wird, die sich 1973 zu einer GmbH zusammengeschlossen haben, um das Gelände von der Bundesliegenschaftsverwaltung zu pachten. Die Zulassung des öffentlichen Verkehrslandeplatzes Uetersen ist auf den Betrieb von Segelflugzeugen, Motorseglern und Motorflugzeugen bis zu einem max. Startgewicht von 5,7 Tonnen sowie Luftschiffen und Heißluftballons begrenzt. Andere Luftfahrzeuge bedürfen einer Sondergenehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde.

Ein weiterer Flugplatz besteht in Tornesch-Ahrenlohe, der nur von Sportflugzeugen genutzt wird.

Technische Infrastruktur:

Die Versorgung der Region mit elektrischer Energie, Erdgas und Trinkwasser ist gewährleistet. Das Abwasser der Region wird über ein Netz von Rohrleitungen in ein Großklärwerk an der Elbe in der Gemeinde Hetlingen geleitet, dort behandelt und dann in die Elbe eingeleitet.

Die Breitbandversorgung als wichtige Grundlage für die komfortable Nutzung moderner Informationstechnologien ist in den Siedlungsschwerpunkten und in den Achsenräumen weitgehend gegeben. In einigen Marschgemeinden ist die Versorgung noch völlig unzureichend. In einigen Gemeinden haben allerdings lokale Initiativen in Kooperation mit Netzbetreibern vertragliche Vereinbarungen über die Herstellung von Leitungsnetzen geschlossen. Zur Zeit werden die Installationen ausgeführt. Weitere Kommunen haben Interesse bekundet, in gleicher Weise zu vorgehen.

Demographische Entwicklung:

Bis ca. 2017 wird die Einwohnerzahl der Metropolregion Hamburg insgesamt noch anwachsen, wenn auch zunehmend langsamer. Dabei wird die Zahl der Haushalte, insbesondere der Einpersonenhaushalte, ebenfalls zunehmen. Der Anteil der 60-jährigen und älter wird bis zum Jahr 2020 weiter zunehmen (auf ca. 30 %), während gleichzeitig die Zahl der unter 20-jährigen um rund 13 Prozent abnehmen wird.

Diese Rahmenbedingungen müssen bei der Siedlungsentwicklung, insbesondere bei der Ausweisung neuer Wohnbauflächen, besonders berücksichtigt werden. Die Nachfrage nach attraktiven, altersgerechten Wohnangeboten wird zunehmen, insbesondere bei den Älteren. Dabei werden eine umfassende soziale Infrastruktur und eine komfortable Mobilität voraus-

gesetzt.

Nicht jede Kommune wird alle Anforderungen allein erfüllen können. Daher werden Kooperation und Abstimmung in der Region zukünftig noch wichtiger werden, nicht nur bei der Siedlungsentwicklung und beim Ausbau der Infrastruktur.

Klimawandel

Besondere Auswirkungen auf den Klimawandel hat der Individualverkehr in der Region. Sehr viele Berufspendler nutzen täglich das Auto, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen und stehen häufig im Stau auf der A 23 oder auf anderen Streckenabschnitten in der Region.

Sofern kein Zweitwagen zur Verfügung steht, und das ist selten, nutzen die anderen Angehörigen des Haushaltes die Angebote des ÖPNV, das Fahrrad oder gehen zu Fuß, um ihr Ziel zu erreichen.

Bei der Wärmedämmung und der Energienutzung im privaten und öffentlichen Bereich werden die geltenden Vorschriften angewandt. Besonders bei älteren Gebäuden besteht allerdings erheblicher Modernisierungsbedarf, insbesondere bei der Wärmedämmung und der Heizung zur Anpassung an den heutigen Standard.

In Hinsicht auf den Klimawandel ist eine Reduzierung des Individualverkehrs durch Verbesserung der Angebote des ÖPNV unbedingt erforderlich. Bei der energetischen Sanierung von Gebäuden können die Kommunen durch Modellvorhaben Vorbildfunktion übernehmen.

Planungsvorgaben

Fortschreibung des Regionalplanes des Planungsraumes I (Landesteil Schleswig-Holstein Süd, Kreise Pinneberg, Segeberg, Herzogtum Lauenburg und Stormarn, 1998)

- In den dem Achsenraum zugeordneten Städten und Gemeinden (Wedel, Heist, Holm, Tornesch, Uetersen, Groß Nordende, Heidgraben, Klein Nordende, Elmshorn, Kölln-Reisiek) sind Siedlungsflächen in ausreichendem Umfang auszuweisen. Insbesondere in den Schwerpunkten außerhalb des Verdichtungsraumes (z.B. Uetersen) soll eine starke wirtschaftliche und siedlungsmäßige Entwicklung stattfinden.
- Die Gemeinde Klein Nordende nimmt aufgrund ihres baulichen Siedlungszusammenhangs mit Elmshorn an der Entwicklung des Mittelzentrums teil.
- Die Gemeinde Holm verfügt über eine gute Ausstattung mit Versorgungseinrichtungen und Arbeitsplätzen. Die künftige maßvolle Entwicklung soll vorwiegend in Form einer verdichteten Wohnbebauung auf vorhandenen Freiflächen im Innenbereich erfolgen.
- Die Stadt Uetersen und die Gemeinde Tornesch sollen sich wegen der bestehenden Verflechtungen auch weiterhin als zweipoliger Siedlungsraum entwickeln. Dazu ist die Fortsetzung und Verstärkung der engen kommunalen Zusammenarbeit erforderlich, in die auch insbesondere die angrenzenden Achsengemeinden Heidgraben, Groß Nordende und Moorrege einzubeziehen sind. Die angestrebte gemeinsame Entwicklung macht eine Verbesserung der zwischenörtlichen Ost-West-Straßenverbindungen notwendig (K 22).
- Die Ausweisung neuer Gewerbeflächen sollte in den Achsenräumen erfolgen.
- Große Teile der Region sind als Regionale Grünzüge sowie als Gebiete mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft dargestellt.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lage in der Metropolregion, direkt am Stadtrand von Hamburg ➤ Erschließung der Region über das Wasser, die Straße, die Schiene und durch die Luft ➤ attraktive Häfen und Liegeplätze für die Freizeitschiffahrt; Gewerbehäfen Uetersen ➤ viele straßenbegleitende Radwege ➤ Ein dichtes Wirtschaftswegenetz als 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Nutzung der Flüsse und Häfen wird durch die Tide eingeschränkt, die zunehmende Verschlickung verursacht sehr hohe Unterhaltungskosten ➤ Schlechte Anbindung des überwiegenden Teiles der Region an die A 23 ➤ Häufige Staus auf der A 23, insbesondere im Berufsverkehr ➤ Bahnhof Tornesch wenig attraktiv, zu we-

- Grundlage für Landwirtschaft sowie Tourismus und Erholung
- Gut erschlossene, attraktive Kulturlandschaft
 - Große Freiräume mit Landwirtschaft und Naturschutz zwischen Siedlungsschwerpunkten, insbesondere außerhalb der Achsenräume
 - Gute Breitbandversorgung in den Siedlungsschwerpunkten und den Achsenräumen
 - Erprobte Zusammenarbeit der Kommunen in vielen Bereichen
- nige Verbindungen (Halte in Tornesch) von und nach Hamburg
 - Sehr viele Ortsdurchfahrten im Verlauf der B431 verlangsamen den Verkehrsfluss
 - Klappbrücke in Uetersen im Verlauf der B 431 behindert den Verkehr zeitweise erheblich
 - Der Ausbauzustand vieler Wirtschaftswege genügt weder den Anforderungen der modernen Landwirtschaft noch den Ansprüchen der Touristen und Erholungssuchenden
 - Landesplanerische Vorgaben schränken die Siedlungsentwicklung der Gemeinden außerhalb der Achsenräume ein
 - Eingeschränkte Breitbandversorgung, besonders in den Marschgemeinden

Zielfelder der Entwicklung

- Zukunftsorientierte Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung der besonderen Standortbedingungen der Region
- Verbesserung der Verkehrserschließung in der Region und der Anbindung an überregionale Verkehrswege
- Erhaltung der Befahrbarkeit der Wasserstraßen und Ausbau der Hafenanlagen in der Region als wichtige Grundlage der gewerblichen und touristischen Infrastruktur
- Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur

6.2 Demographische Entwicklung

Konkrete Untersuchungen für den Raum der AktivRegion liegen nicht vor. Daher wird hier auf die Daten des Leitprojektes „Demographie und Daseinsvorsorge“ der Metropolregion aus dem Jahr 2006 zurückgegriffen, in dem u.a. die einzelnen Kreise näher untersucht wurden.

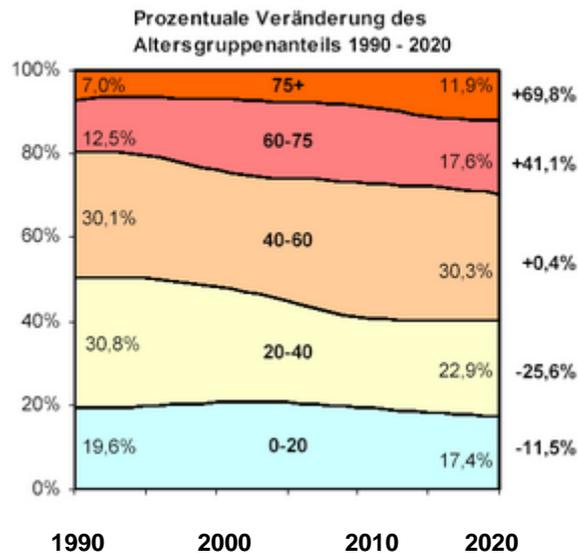
Der Kreis Pinneberg nimmt in der Metropolregion eine Sonderstellung ein, da er von der Bundesraumordnung als „hoch verdichtet“ eingestuft wird. Gegenüber Hamburg weist er schon seit Jahrzehnten hohe Wanderungsgewinne auf. Im Zeitraum 1987 bis 2003 ist die Einwohnerzahl im Kreis Pinneberg um rund 36.000 Einwohner (13,9%) gewachsen.

Gegenüber dem Zeitraum 1987 bis 2003 wird sich die Einwohnerzunahme bis 2017 allerdings verlangsamen. Ursachen für das rückläufige Bevölkerungswachstum sind die deutlich rückläufigen Gewinne aus der Stadt-Umland-Wanderung sowie Sterbeüberschüsse.

Nach der Bevölkerungsvorausberechnung wird die Einwohnerzahl bis 2017 auf ca. 305.000 steigen, danach stagnieren oder ganz leicht sinken. Im Jahre 2017 werden im Kreis Pinneberg demnach immer noch rund 4.000 Menschen oder 1,3% mehr Menschen als 2007 leben.

Deutliche Veränderungen werden sich in den nächsten Jahren bei der Altersstruktur ergeben. Der Anteil der „60-Jährigen und älter“ an der Gesamtbevölkerung wird bis 2020 deutlich zunehmen. Bereits 2003 lag deren Anteil bei 25,3 % und im Jahr 2020 wird dieser bei 29,5 % liegen (eine Erhöhung um 14.800 auf 89.900). Darunter wird der Anteil der „75-Jährigen und älter“ am größten sein (14.600 bzw. 67,6 %). Der Anteil jüngerer Menschen unter 20 wird bis 2020 um 13,4 % zurückgehen, obwohl deren absolute Zahl moderat ansteigen wird.

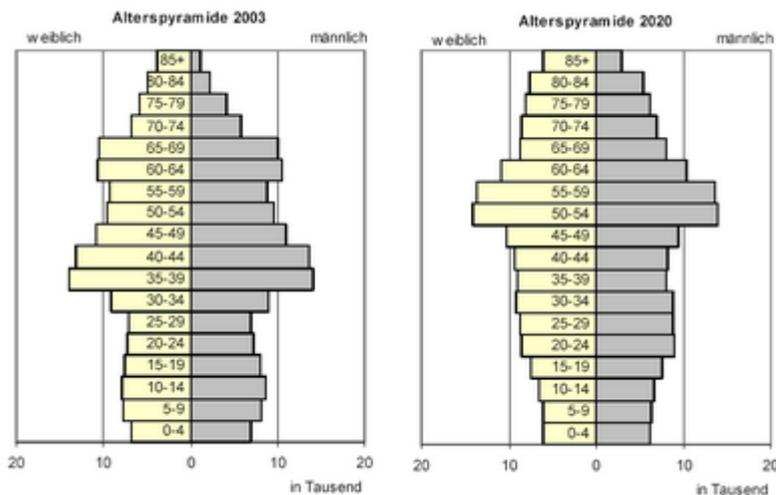
Abbildung 6: Prozentuale Veränderung des Altersgruppenanteils 1990-2020



Quelle: Metropolregion Hamburg: Leitprojekt Demographie und Daseinsvorsorge – Anhang, 2006

Der Vergleich der Alterspyramiden verdeutlicht, wie der Anteil älterer Menschen nach 2020 weiter zunehmen wird. Auch nach 2020 wird sich diese Entwicklung fortsetzen, wenn die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er Jahre das Rentenalter erreichen.

Abbildung 7: Alterspyramiden im Vergleich der Jahre 2003 und 2020



Quelle: Metropolregion Hamburg: Leitprojekt Demographie und Daseinsvorsorge – Anhang, 2006

Bei den Zuwanderern aus anderen Regionen handelt es sich zumeist um Haushalte im Alter zwischen 30 und 50 Jahren mit Kindern unter 18 Jahren. Auch die Altergruppe zwischen 18 und 25, die eine Ausbildung in Hamburg absolviert, weist aufgrund der guten verkehrlichen Anbindung Zuwächse auf.

Aus den vorgenannten Erkenntnissen lässt sich im Ergebnis feststellen, dass die „Schrumpfung“ weniger ein Thema für die Region ist, sondern eher das Thema „Alterung“ im Vordergrund steht.

Daraus ergeben sich insbesondere folgende Herausforderungen und Fragestellungen für die Region, mit denen sich der Kreis Pinneberg bereits intensiv auseinandersetzt (aus Internetauftritt des Kreises Pinneberg: Präsentationen des Kreises Pinneberg, Herr Kuckuck, Referat I Regionalmanagement und Europa):

Doppelstrategie aus Anpassung und Prävention:

Anpassung: Sich an die Folgen des demographischen Wandels anpassen

- Ausbau des seniorenrechtlichen Wohnens
- Rückbau von Infrastrukturen
- Ausbau der interkommunalen Kooperation

Prävention: Den Folgen des demographischen Wandels entgegenwirken

- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Förderung der Ganztagsbetreuung
- Erhöhung der Familienfreundlichkeit

6.3 wirtschaftliche Entwicklung

6.3.1 Gewerbe & Handwerk

Statistische Zahlen liegen vorrangig für den gesamten Kreis Pinneberg vor. Zur Darstellung der wirtschaftlichen Situation sind davon nachfolgend einige statistische Wirtschaftskennzahlen aufgeführt, wobei zum Vergleich Daten aus dem Nachbarkreis Steinburg und der gesamten Metropolregion dargestellt werden.

Tabelle 1: Kennzahlen des Kreises Pinneberg im Vergleich mit dem Kreis Steinburg und der Metropolregion Hamburg

<u>Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren:</u> in 1000 Personen (Stand 2005)	Kreis Pinneberg	Kreis Steinburg	Metropol-region HH
Landwirtschaft:	4,4	2,5	49,7
produzierendes Gewerbe:	28,6	12,8	386,7
Dienstleistungen	82,6	37,9	1.585,2
Bruttowertschöpfung/ Erwerbstätigen (Stand 2005)	62.101 €	55.790 €	61.312 €
Verfügbares Einkommen / Einwohner (Stand 2005)	19.089 €	15.956 €	19.949 €
<u>Realsteuerhebesätze</u> (Stand 2006)			
Grundst. A	267	244	324
Grundst. B	284	293	420
Gewerbsteuer	317	324	421
<u>Preise für fertiges Bauland/m²</u> (Stand 2006)	135,50 €	60,23 €	170,95 €
<u>Arbeitslosenquote in %:</u> Stand 12/2007)	6,1	6,0	10,1 (Stand: 12/2006)
Quelle: Arbeitsagentur			

(Quelle: Internetseiten der Metropolregion Hamburg zum Benchmarking)

Schlüsselakteure:

WEP Wirtschaftsförderung	Projektgesellschaft Norderelbe	IHK Handwerkskammer	Regionale Handels- und Gewerbevereine
-----------------------------	-----------------------------------	------------------------	--

Kreisverwaltung (u.a. WIN Wachstumsinitiative Norderelbe)

Situationsbeschreibung

Wirtschaftszweige:

Der Anteil an der Bruttowertschöpfung im Kreis Pinneberg wird mit knapp 75 % durch den Dienstleistungssektor erbracht. Dabei ist der Anteil des Sektors „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit 33,2 % im Vergleich zu den anderen schleswig-holsteinischen an Hamburg grenzenden „Randkreisen“ mit Abstand am höchsten. Die Dienstleistungsbereiche „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (24,6 %) sowie öffentliche und private Dienstleister (16 %) liegen dagegen im Vergleich zu den anderen drei Kreisen im unteren Bereich. Der Anteil des produzierenden Gewerbes im Kreis Pinneberg (24,4 %) ist etwa gleich hoch wie in den anderen Randkreisen. Der Wirtschaftsbereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ ist mit nur 1,7 % von untergeordneter Bedeutung, was in einem Raum mit besonders hoher Verdichtung nicht verwundert. Gleichzeitig sind aber die Baumschulen mit dem größten zusammenhängenden Baumschulgebiet (ca. 4.200 ha) der Welt für die gesamte Region als Imageträger von großer Bedeutung.

Tabelle 2: Anteile der Wirtschaftszweige an der Bruttowertschöpfung

	Anteile der jeweiligen Wirtschaftszweige an der Bruttowertschöpfung 2004				
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche		
			davon		
			Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
Hzgt. Lauenburg	2,5	23,2	15,9	31,5	26,8
Pinneberg	1,7	24,4	33,2	24,6	16,0
Segeberg	1,7	28,2	21,1	29,8	19,2
Stormarn	1,0	26,6	21,6	35,2	15,6

aus: Hamburg-Randkreise, Gemeinsames Datenprofil 2007

Berufspendler:

Die Summe der täglichen Berufseinpender nach Hamburg ist zwischen 2000 und 2004 leicht gesunken. Dennoch sind täglich in beiden Richtungen ca. 49.000 Pendler unterwegs. Außerdem ist ein Zuwachs der Pendler zwischen den Randkreisen festzustellen, was auf eine zunehmende Verflechtung des Raumes schließen lässt. Insgesamt ist daraus abzuleiten, dass es für die Region unerlässlich ist, leistungsfähige Verkehrsmittel und -wege vorzuhalten.

Kaufkraft:

Es ist festzustellen, dass das verfügbare Einkommen im Kreis Pinneberg nur relativ wenig unter dem Durchschnitt der gesamten Metropolregion liegt. Bemerkenswert ist, dass in allen vier Randkreisen die Kaufkraftwerte über dem Bundesdurchschnitt liegen. Weiter ist festzustellen, dass die Kaufkraft mit zunehmender Entfernung von und schlechterer Anbindung an die Hamburger Stadtgrenze abnimmt. So steht z.B. Wedel vor Pinneberg und Tornesch und diese wiederum vor Uetersen und Elmshorn. Dieses trifft auf alle anderen Randkreise gleichermaßen zu.

Siedlungs- und Verkehrsflächen:

Der Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen ist in den vergangenen Jahren in der gesamten Metropolregion weiter gestiegen. Mit einem Anteil von 19,2 % an der Gesamtfläche belegt der Kreis Pinneberg von den Randkreisen den Spitzenplatz. Der große Flächenverbrauch stellt eine große Herausforderung in der zukünftigen Siedlungsentwicklung dar. Erforderlich scheint ein effizientes Flächenmanagement, wobei zukünftig insbesondere Baulandreserven im Innenbereich mobilisiert werden müssen.

Tourismus, Naherholung:

Die Bedeutung des Tourismus für die Wirtschaft kann anhand der Übernachtungszahlen und der Aufenthaltsdauer abgeleitet werden. Im Vergleich zu den touristisch stärker ausgeprägten Landesteilen weisen die Zahlen (2,2 Tage durchschnittliche Aufenthaltsdauer) für den Kreis Pinneberg eher auf eine untergeordnete Rolle hin (zum Vergleich Land Schleswig-

Holstein: 4,5 Tage). Es ist anzunehmen, dass der Geschäftsreiseverkehr dabei den größten Teil zu den Übernachtungen im Kreis Pinneberg beiträgt. Für die Naherholung besitzt die Region jedoch insgesamt ein großes Potenzial (s. Kapitel Tourismus).

Unzureichend ist die Breitbandversorgung der Region. Eine erste Bestandsaufnahme hat ergeben, dass nahezu alle kleinen Kommunen der Region keine oder keine ausreichende Breitbandanbindung besitzen.

Die Wohnraumpreise sind relativ hoch (im Verhältnis zum Kreis Steinburg mehr als doppelt so hoch).

Die Arbeitslosenquote des Kreises (6,1 %) liegt unter der des Landes (7,6 %).

Mit den o.g. Schlüsselakteuren sind in der Region wesentliche wirtschaftsnahe Beratungseinrichtungen vorhanden.

Demographische Entwicklung

- Der Anteil älterer Betriebsinhaber wird steigen.
- Zunehmende Alterung der erwerbstätigen Bevölkerung
- Sinkende Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter
- Die Beschäftigtenanzahl insgesamt und die Anzahl junger Arbeitnehmer werden sich verringern.
- Es ist zu erwarten, dass sich der Fachkräftemangel verschärfen wird.
- Die Nachfrage nach Konsumgütern für ältere Menschen wird steigen.
- Qualifiziertes Personal in der Altenpflege und -betreuung ist auszubilden.
- Potenzial bieten neue Dienstleistungen für ältere Menschen.
- Starke Veränderung des Wohnungsmarktes

Klimawandel

Der Klimawandel stellt eine Gefährdung der Küstenräume dar. Erhöhte Hochwasserschutzmaßnahmen werden erforderlich werden. Die Nachfrage bei der energetischen Sanierung von Altbauten wird in Folge weiterer Energiepreiserhöhungen steigen. Hier besteht Potenzial für qualifizierte Handwerksbetriebe. Von den weiter steigenden Treibstoffpreisen wird der ländliche Raum stärker betroffen sein. Die Mobilitätskosten (Pendlerverkehr, Versorgungsverkehr, Freizeitverkehr) werden steigen. Bei der aktiven Gestaltung des Klimawandels kann die Region auf Know how aus der Windenergiebranche zurückgreifen. Firmen, Kommunen und Finanzierer (Banken) haben Erfahrung mit Projekten zu erneuerbaren Energien.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Regionale Beratung durch WEP, PGN, IHK, HK, örtliche Gewerbevereine und Kommunen ➤ Hoher Anteil der Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigen bei Dienstleistungen ➤ Hohe Bruttowertschöpfung ➤ Hohes verfügbares Einkommen je Einwohner ➤ In der Metropolregion moderate Realsteuerhebesätze bei Grund- und Gewerbesteuer ➤ Niedrige Arbeitslosenquote ➤ Hohe Bedeutung für Tagestourismus/Naherholung ➤ Gutes Angebot an Bildungseinrichtungen (Haupt- und Realschulen, Gymnasien, Gemeinschaftsschulen, Berufsschulen, VHS) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hohe Baulandpreise ➤ Landesplanerische Vorgaben schränken die notwendige Ausweisung von Gewerbegebieten außerhalb der Achsenräume erheblich ein, daher Probleme bei der Bereitstellung preis- und verkehrsgünstige Flächen, auf denen kleinere Hallen für Handwerk, Gewerbe und Dienstleister sich ansiedeln können ➤ zunehmender Fachkräftemangel aufgrund der Nähe zu Hamburg, Hamburg wirkt wie ein Staubsauger, auch für den Ausbildungsmarkt ➤ Erweiterung von Handwerksbetrieben im Dorf häufig nicht möglich, die Ausweisung eines Gewerbegebietes nicht zulässig, also Abwanderung ➤ Probleme für Ausweisung von Bauflächen durch Landschaftsschutzgebiete

- Regional (Achsenräume) gute ÖPNV-Angebote
- Wohnbauflächen weiterhin nachgefragt, keine Kontingente der Landesplanung
- Schlechte Verkehrsanbindung an A 23
- Bundeswasserstraßen Pinnau und Krückau gefährdet durch Verschlickung
- Nachteil für Pendler: regional schlechte ÖPNV-Angebote (Verkehrsraum Uetersen)
- Eingeschränkte Breitbandversorgung, besonders in den Marschgemeinden

6.3.2 Landwirtschaft

Schlüsselakteure

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein	Beratungsringe u. Zuchtvereine	Landjugendgruppen
Kompetenzzentrum für den Gartenbau in Ellehoop/Thiensen	Maschinenring Pinneberg	Kreislandfrauenverband
Kreisbauernverband Pinneberg		

Situationsbeschreibung

Eine leistungsstarke und zukunftsfähige Landwirtschaft ist eine Grundvoraussetzung für den Erhalt und die Entwicklung der ländlichen Räume. Die Landwirtschaft der Region wird durch die Leistungsstärke in den Bereichen des Obst-, Gemüse- und Kartoffelanbaus sowie der Milchproduktion geprägt. Charakteristisch ist die hohe Anzahl an Direktvermarktern, die vor allem in den Marschgemeinden die gesamte Palette der landwirtschaftlichen Produkte zum Verkauf anbieten. Darüber hinaus kennzeichnet das teilweise in der AktivRegion liegende bedeutende Baumschulgebiet des Kreises Pinneberg die Vielfalt und den hohen Stellenwert der Landwirtschaft innerhalb des Raumes.

Auffällig ist die relativ hohe Anzahl an Betrieben mit Viehhaltung und der gleichzeitig geringe Anteil an Milchbetrieben. Einen hohen Anteil daran haben die Milchbetriebe auf den Marschböden der Gemeinden Groß Nordende, Neuendeich, Seestermühe und Seester. Aufgrund der hohen Bedeutung der Reiterei und der Pferdezucht kann davon ausgegangen werden, dass in der AktivRegion sehr viele Betriebe mit Viehhaltung Pferde besitzen.

Bei den Flächengrößen der Betriebe fällt auf, dass es einerseits sehr viele relativ kleine und andererseits auch viele sehr große Betriebe gibt. Bei den kleineren handelt es sich vor allem um die vielen Gemüse- und Obstbaubetriebe, die größeren liegen überwiegend in der Marsch und betreiben vor allem Milchviehwirtschaft. Bei der Entwicklung der Größen der landwirtschaftlichen Betriebe von 1971 bis 1999 ist besonders der starke Anstieg der sehr großen Betriebe in den Marschgemeinden auffällig.

Die Landwirtschaft wird auch trotz zunehmender Verstädterungstendenz und weiteren Strukturwandels in Teilen des Planungsraums weitgehend ihre Bedeutung als unverzichtbarer Wirtschaftssektor behalten, wobei jedoch die bisherigen Bewirtschaftungsformen teilweise eingeschränkt und andere Einkommensquellen erschlossen werden müssen. Dabei eröffnen sich neben der landwirtschaftlichen Produktion verstärkt Chancen, Aufgaben der Naherholung und Landschaftspflege zu übernehmen. Besonders im Bereich der Naherholung könnte eine Erweiterung des Angebotes (z.B. Urlaub auf dem Bauernhof, Heuhotel) dem Strukturwandel in der Landwirtschaft entgegenwirken.

In der Marsch herrscht aufgrund des hohen Grundwasserstandes die Grünlandnutzung vor. Besonders hohe Grünlandanteile weisen die Gemeinden Heidgraben, Holm, Raa-Besenbek und Hetlingen auf. Über das meiste Ackerland verfügen die Gemeinden Groß Nordende, Seester und Seestermühe sowie die Stadt Uetersen. Dauerkulturen gibt es vor allem in

den Gemeinden Heidgraben, Heist, Klein Nordende und Haseldorf.

Eine Besonderheit stellen die Baumschulflächen des Kreises Pinneberg dar. Innerhalb des Kreises befindet sich das größte geschlossene Baumschulgebiet der Welt. Diese Besonderheit zeigt sich auch in folgendem Sachverhalt: In den Baumschul- und Obstbaugebieten (Ämter Haseldorf und Moorrege) sowie den Randlagen zur Metropole Hamburg werden wesentlich höhere Kaufpreise erzielt als in den überwiegend landwirtschaftlich strukturierten Gebieten (Amt Elmshorn Land), die im Grunde potentiell ertragreichere Böden vorweisen können. Hier wirkt sich unter anderem die Flächenkonkurrenz aus, die immer größer wird, je näher man der Metropole Hamburg kommt. Die Pachtpreise sind auf den attraktiven Flächen der Baumschul- und Obstbaugebiete sehr hoch und für Futterbau- und Milchviehbetriebe kaum noch wirtschaftlich.

Demographische Entwicklung

Bei vielen Betrieben in der Region ist der Generationswechsel bereits erfolgt. Durch den weitergehenden Strukturwandel wird die Anzahl der Betriebe weiter zurückgehen und werden die Betriebsgrößen zunehmen. Es ist zu erwarten, dass die Betriebe dann stärker mit Fremdarbeitskräften arbeiten werden. In den ehrenamtlichen Fachorganisationen ist ein Rückgang des Engagements festzustellen.

Klimawandel

Nach heutiger Kenntnis wird sich der Klimawandel für das nördliche Europa positiv auswirken. Hinzu kommt der Düngungseffekt durch die Zunahme des CO₂, der vor allem für Weizen eine deutlich größere Bedeutung hat als der Anstieg der Temperatur. Die Erhöhung der Verdunstung fällt dagegen nicht so sehr ins Gewicht, da in unserer Region die Wasserbilanz positiv ist. Höhere Temperaturen haben außerdem eine Verlängerung der Wachstumsphase zur Folge. Auswertungen von typischen Frühjahrs- und Herbstereignissen wie Belaubung und Blattfärbung haben schon seit Anfang der 60-iger Jahre eine durchschnittliche Verlängerung der Wachstumszeit ergeben. Pflanzenkrankheiten und Schädlinge, die mit der Erwärmung aus dem Süden zu uns kommen, werden nur den Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln verändern, die Erntezunahmen aber nicht wesentlich beeinträchtigen. Mineralstoffreiche Wiesen und Weiden werden bei einer Erhöhung des Kohlendioxids mit einer erheblichen Produktivitätssteigerung reagieren. Viele Wirkungen werden sich auch teilweise wieder aufheben. So wird sich voraussichtlich die Milchproduktion durch die Produktivitätssteigerung des Grünlandes durch den Hitzestress der Tiere wieder verringern.

Erheblich werden die Auswirkungen durch die steigenden Treibstoffpreise für die Landwirtschaft sein, da dieser Faktor bei der Bodenbearbeitung und beim Transport einen erheblichen Kostenanteil darstellt. Notwendig sind daher gut ausgebaute Straßen und Wege für den Einsatz von großen Fahrzeugen mit hohen Gewichten und hoher Geschwindigkeit. Dieses ist besonders in der Marsch aufgrund des wenig tragfähigen Untergrundes ein besonderes Problem, dessen Lösung erhebliche finanzielle Aufwendungen erfordert.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Generationswechsel bei den Betriebsinhabern weitgehend erfolgt ➤ Vorhandene Beratungsstrukturen in der Region ➤ Teil des größten zusammenhängenden Baumschulgebietes (ca. 4.200 ha) der Welt ➤ Hohe Produktivität der Betriebe ➤ Landwirtschaft gestaltet und pflegt eine attraktive Kulturlandschaft ➤ Viele landwirtschaftliche Betriebe mit Zusatzeinkommen aus Direktvermark- 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ landwirtschaftliche Wege besonders in der Marsch nicht ausreichend ausgebaut für die großen Fahrzeuge und die vielen Funktionen (Freizeitradwege, Reitwege, Verbindungswege) ➤ Konflikte mit Radfahrern und Reitern auf Wirtschaftswegen, insbesondere zur Erntezeit ➤ Vogelrast auf landwirtschaftlichen Flächen nimmt zu, dadurch Ertragseinbußen (betrifft v. a. Landwirte in der Marsch) ➤ Nutzungsänderung von ehem. landwirtschaftlichen Betrieben, insbesondere von

- tung, Hofladen und Landcafé
- Nachfrage für Unterstellmöglichkeiten in leerstehenden landwirtschaftlichen Gebäuden als Winterlager/Lager, ist regional sehr hoch
 - Gebäuden, nicht im wirtschaftlichen Umfang möglich
 - Durch hohe Baulandpreise erhebliche Flächenkonkurrenz und hohe Preise für landwirtschaftliche Flächen
 - Zunehmender Arbeitskräftemangel bei Obstbaubetrieben
 - Hohe Arbeitsbelastung der Familienbetriebe
 - Rückgang des ehrenamtlichen Engagements

Zielfelder der Entwicklung

1. Bildung von Kooperationen und Netzwerken zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsziele
2. Ausbau einer funktionsgerechten Verkehrs- und technischen Infrastruktur, insbesondere der kommunalen Verkehrswege (Wirtschaftswege) sowie der Breitbandversorgung
3. Bereitstellung von attraktiven Gewerbeflächen auch in den kleinen Kommunen zur Sicherung bestehender und zur Ansiedlung neuer Betriebe
4. Förderung innovativer Technologien und Projekte
5. Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude
6. Förderung der Dorfentwicklung

6.3.3 Tourismus

Schlüsselakteure

Verein Tourismus in der Marsch e.V.

Wedel Marketing e.V.

Elbmarschenhaus

Uetersen

Leistungsträger

Untereibe Tourismus e.V.

Kennzahlen

Übernachtungen 2007
Kreis Pinneberg ohne
Helgoland

291.140 (+0,4%)

durchschnittliche Aufenthaltsdauer
2,2 Tage

Ankünfte 2007
Kreis Pinneberg ohne Helgoland

158.295 (+3,2%)

Situationsbeschreibung

Übernachtungszahlen liegen nur auf Kreisebene vor. Schleswig-Holstein ist bedingt durch die Küsten eine führende Tourismusregion in Deutschland. Der Erholungstourismus (Übernachtungstourismus) in der AktivRegion ist wesentlich weniger stark ausgeprägt als im Landesdurchschnitt. Dies belegen die geringen Übernachtungszahlen und die geringe Aufenthaltsdauer von 2,2 Tagen pro Besucher (Landesdurchschnitt: 4,3 Tage). Relativierend ist anzumerken, dass die amtliche Übernachtungsstatistik nur die gewerblichen Übernachtungsbetriebe aufführt, es in der Region jedoch auch zahlreiche Privatunterkünfte gibt.

Das touristische Potenzial der Region liegt bedingt durch die Nähe zur Metropole Hamburg im Tagestourismus und in einer stetigen qualitativen Weiterentwicklung des Erholungstourismus. Der Tourismus in der Region entwickelt sich insgesamt positiv.

Zentrale Koordinierungsstelle für den Tourismus ist das seit 2006 betriebene Elbmarschenhaus in Haseldorf. Es ist regionale Ausstellung, Touristinformation und touristisches

Back Office, Nabu-Station und Beratungsstation für das NATURA 2000-Gebiet. Das Elbmarschenhaus hat jährlich ca. 10.000 Besucher. Hier hat auch der regionale Tourismusverein seinen Sitz (Verein Tourismus in der Marsch, TIM e.V., derzeit 64 Mitglieder). Das Bürgerbüro Uetersen und Wedel Marketing e.V. kooperieren im Tourismus mit dem Verein.

Der TIM e.V. ist Ansprechpartner für die örtlichen Leistungsträger, er bündelt die örtlichen Angebote (Freizeitkarte, Broschüre), koordiniert regionale Veranstaltungen (Frühlingsfest, Apfeltage) und entwickelt und vermarktet neue Angebote. Der Verein ist Mitglied im Untereibe Tourismus e.V., der als regionale Tourismusorganisation über die Kreise Steinburg und Pinneberg hinweg tätig ist und wesentliche Kommunikations- und Vertriebsmaßnahmen durchführt. Über den Untereibe Tourismus e.V. ist die Region auch im Schleswig-Holstein Binnenland Tourismus e.V. vertreten.

Entwicklungspotenzial wird in der Entwicklung des Tagestourismus gesehen. Potenzialthemen sind das

Radfahren: Fernradwanderwege in der Region sind der Ochsenweg, der Nordseeküsten-Radweg und der Elberadweg. Das ausgeschilderte Kreisrundroutennetz soll in 2008 und 2009 komplett überarbeitet werden. Die Region bietet GPS-geführte Radtouren an.

Gastronomie & Regionale Produkte: zahlreiche Cafés, zahlreiche Direktvermarkter, Obstanbau: Holsteiner Apfeltage, Führungen, Obstblüte

Natur erleben: Elbmarschenhaus, Regionalpark Wedeler Au, Elbe, Carl-Zeiss-Vogelstation, Liether Kalkgrube, Holmer Sandberge, Natur- und Landschaftsführer, NSG Tävs Moor, Reet-Schälen – keine abschließende Aufzählung

Kultur erleben: Maritime Kultur, Rosen & Gärten, Arboretum, Rosarium, Baumschulen, Bandreißerkultur, Kultureinrichtungen: Theaterschiff Batavia, Töverhuus, Bandreißerkate Haseldorf – keine abschließende Aufzählung

Demographische Entwicklung

Zielgruppen der Region sind die sogenannten Best Ager, die Reiseerfahrung mit sich bringen, auf ein ausgewogenes Preis-/Leistungsverhältnis achten und regionale Kultur und regionales Brauchtum schätzen, sowie die Familien mit Kindern. Insbesondere die erstgenannte Zielgruppe wird in den nächsten Jahren noch wachsen.

Es wird immer wichtiger, Angebote auf die ältere Bevölkerung auszurichten und auch die Infrastrukturen barrierefrei zu entwickeln.

Klimawandel

Attraktive Tagesausflugsziele in der unmittelbaren Umgebung der Ballungsräume können das Verkehrsaufkommen reduzieren. Dies bedingt aber auch verstärkte Bemühungen in der Region, Ausflugsangebote mit dem ÖPNV wahrnehmen zu können.

Stärken	Schwächen
<p>Tagestourismus ist Wachstumsmarkt</p> <p>Hamburger Randlage – hohes tagestouristisches Potenzial</p> <p>Hohes Landschaftspotenzial</p> <p>Verkehr: A 23, Bahnlinie, HVV</p> <p>Radtourismus: hohes Potenzial, Kreisnetz wird optimiert, Fernradwanderwege</p> <p>Gastronomie & Regionale Produkte: Obstanbau, zahlreiche Direktvermarkter</p> <p>Kultur: kreative u. zahlreiche Akteure, gute Kultureinrichtungen, regional verankerte Kultur (Rosen & Gärten, Bandreißer, maritime Kultur, Reetdachhäuser)</p>	<p>Hamburger Randlage: Nutzungskonflikte nehmen zu / Freizeitdruck (ldw. Maschinen)</p> <p>Radtourismus: Öffnungszeiten Sperrewerke begrenzt, ergänzender Radwegebau erforderlich</p> <p>Freizeitinfrastruktur ausbaufähig, jedoch geringe Investitionsbereitschaft (Toiletten, Rastplätze)</p> <p>Maritimes Erlebnis: Mangelnde touristische Nutzung der Sportboothäfen, fehlende Ausflugsschiffahrt, Verschlickung der Häfen</p> <p>Unzureichende Ausschilderung von Ausflugszielen / Cafés</p> <p>Naturbad Oberglinde ist</p>

Reiten: teilweise große Reitställe, hohe Bedeutung auf der Geest; Ursprung der Holsteiner Pferdezucht

sanierungsbedürftig

Zu wenig spezifische

Übernachtungsangebote (für Radfahrer, Zeltplätze)

Keine attraktiven Wohnmobilstellplätze

Kein Kulturnetzwerk vorhanden

Reiten: Erweiterung des Reitwegenetzes aufgrund von Nutzungskonflikten schwierig

Keine naturverträgliche Anreise (ÖPNV) am Wochenende möglich

Keine behindertengerechten/
barrierefreien Angebote bzw. kein
Überblick über die Angebote

Zielfelder der Entwicklung

- 1. Ziel:** Die Entwicklungschancen der Region werden in erster Linie im Tagestourismus und in der Entwicklung von Naherholungsangeboten gesehen. Zielmarkt ist hier vorrangig die Metropole Hamburg.
- 2. Ziel:** Die Infrastruktur- und Angebotsentwicklung sowie die Kommunikation ist auf die
 - **Zielgruppen** Familien mit Kindern mit mittlerem bis hohem Einkommen und Best Ager sowie
 - auf die **Themen Radfahren, Gastronomie & Regionale Produkte, Kultur und Naturerlebnisse** sowie auf das **Reiten** zu konzentrieren.
- 3. Ziel:** Regionale Akteursnetzwerke sollen aufgebaut und bestehende Netzwerke unterstützt werden.
- 4. Ziel:** Die Onlinevermarktung sowie die tagestouristische Vermarktung in der Metropolregion Hamburg sollen intensiviert werden.
- 5. Ziel:** Die Region kooperiert in der touristischen Vermarktung mit dem Untere Elbe Tourismus e.V. und entwickelt die Marke „holstein“ weiter. In der Region kommt dem Elbmarschenhaus bei der Bündelung von Akteuren und Angeboten sowie deren Vermarktung eine zentrale Funktion zu.

6.4 Kulturelle Entwicklung

Schlüsselakteure

Kreiskulturverband Pinneberg e.V.; Elbmarschenhaus Haseldorf; viele Kulturvereine und -foren in der Region

Singkreise, Chöre, Theaterverein, Liether Kalkgrube, Laienspielgruppen, Tanz-, Trachtengruppen, Feuerwehren, Musikzüge, Karnevalsvereine u.v.m.

Kreiskulturzentrum, Sammlungen, Ausstellungen, Liether Kalkgruben, Galerien und Museen, Kirchen Bibliotheken, Rosarium Uetersen

Situationsbeschreibung:

Eine große Anzahl engagierter amtlicher und ehrenamtlicher Akteure bildet die tragende Säule der Kultur in der Region. Einige sind oben beispielhaft aufgeführt. Sie erbringen beachtliche Leistungen bei der Pflege der eigenen Geschichte und Tradition durch die Erarbeitung von Dorfchroniken, durch die Auftritte der Trachtengruppen, Chören, Laienspielgruppen, plattdeutschen Theatergruppen, die Erhaltung von Denkmälern sowie die Einrichtung von Heimatmuseen und Sammlungen.

Aber nicht nur die Pflege des kulturellen Erbes, sondern auch zeitgenössische Kunst ist ein wichtiger Teil der Kulturarbeit in der Region. Das belegt die große Anzahl der Galerien und Ateliers und die sehr aktive Künstlerszene.

In allen Bereichen sind das Hauptamt und das Ehrenamt aufeinander angewiesen, damit Kultur in der Fläche überhaupt funktioniert.

Der Kreiskulturverband Pinneberg e.V., dem viele Vereine und Verbände, Ateliers und Galerien, Theater und Museen der Region angehören, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die im Kreis wirkenden Kulturschaffenden zusammenzubringen, um gemeinsam die Kultur in allen Ausprägungen und Sparten zu fördern.

Der Verein veranstaltet seit Jahren mit viel Erfolg alle drei Jahre die Kreiskulturwoche, an der mehr als 70 Künstler mitwirken, und jedes Jahr zwei Kulturtage, in diesem Jahr in Tornesch und in Schenefeld.

Zur Zeit erarbeitet der Kreiskulturverband Pinneberg e.V. einen Internetauftritt für alle Künstler und Kulturschaffenden des Kreises. Ziel ist, die Erreichbarkeit von kulturellen Gütern und Leistungen zu verbessern. Dieses soll durch eine Informationsplattform erreicht werden, auf der sich alle Akteure präsentieren können.

Nächstes Ziel des Verbandes ist ein kreisweiter Veranstaltungskalender.

Ein anderes wichtiges Kulturprodukt der Region ist die vielfältige Kulturlandschaft, geprägt durch die landwirtschaftliche Nutzung, insbesondere das Knicksystem der Geest und das Entwässerungssystem der Marsch, sowie die große Anzahl von historischen Gebäuden, insbesondere die reetgedeckten Hofanlagen, Gutshöfe und Kirchen.

Demographische Entwicklung

Die demographische Entwicklung wird zu einer weiteren Erhöhung des Altersdurchschnitts bei den Kulturschaffenden führen. Dieses kann besonders für die vielen Vereine als tragender Teil der Kultur in dem ländlichen Raum dazu führen, dass die Vereinsarbeit nicht mehr zu leisten ist.

Neben dem intensiven Bemühen bei der Einbindung von jüngeren Menschen in die Vereinsarbeit wird vor allem die Zusammenarbeit der Vereine untereinander eine Möglichkeit sein, die Arbeitsbelastung, die schon heute oft auf nur wenigen Schultern ruht, zukünftig noch zu verringern. Außerdem wird eine noch intensivere Zusammenarbeit aller Akteure der Region zielführend sein.

Insbesondere die Möglichkeit der touristischen Vermarktung der Kulturangebote der Region sollte noch weiter ausgebaut werden.

Klimawandel

Folgen des Klimawandels auf die kulturelle Entwicklung sind zur Zeit nicht erkennbar.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überregional bedeutende Kulturveranstaltungen und -einrichtungen ➤ Große Anzahl engagierter ehrenamtlicher und hauptamtlicher Akteure ➤ Viele gut erhaltene, bedeutende Baudenkmale, z.T. mit historischen Gartenanlagen in den Städten und im ländlichen Raum ➤ Außergewöhnlich viele reetgedeckte landwirtschaftliche Gebäude prägen die Kulturlandschaft ➤ Große Verbundenheit der Einwohner mit den regionalen Traditionen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kein regionales Kulturnetzwerk vorhanden ➤ Zu wenig Zusammenarbeit von Kulturschaffenden und Touristikern, Vermarktungsmöglichkeiten von Kulturgütern und -leistungen wenig genutzt ➤ Fehlende Vernetzung von Angeboten ➤ Zugang zu kulturellen Angeboten oft schwierig

Zielfelder der Entwicklung

- Die einzelnen Kulturangebote müssen in Ihrer Attraktivität gesteigert und der Öffentlichkeit gezielter als bisher zugänglich gemacht werden.

- Aufbau eines Kulturnetzwerkes in der Region
- Erhalt der Kulturlandschaft mit der Landwirtschaft, den prägenden Gebäuden und naturraumtypischen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere
- Kulturelle Angebote sind miteinander zu vernetzen und besondere Themen sind herauszustellen
- Erarbeitung und Vermarktung von regionsweiten Kultur-Erlebnisangeboten

6.5 Soziale Entwicklung

6.5.1 Kinder und Jugendliche

Schlüsselakteure

Kreisjugendamt, das Schulamt, der Jugendhilfeausschuss und der Kreisjugendring	Jugendzentren und Jugendtreffs in der Region, Jugendpfleger und Betreuer	div. Jugendabteilungen der Sport- und anderer Vereine, Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz, Landjugend, Kirchengemeinden	Kindertagesstätten, Spielstuben, Schulen, Lehrer, Direktoren, Schulvereine, Elternvereine
--	--	--	---

Situationsbeschreibung:

Betreuung:

Kindertageseinrichtungen sind außer in Raa-Besenbek in allen Gemeinden der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest vorhanden. Die Betreuungsangebote sind in den einzelnen Einrichtungen unterschiedlich. In den Schlüsselpersonengesprächen und der Arbeitsgruppe „Leben mit Qualität“ während der Regionalkonferenz wurde betont, dass der Bedarf an Krippenplätzen nicht gedeckt sei. Außerdem würde es kaum Familiengruppen geben.

Bildung:

Das Schleswig-Holsteinische Schulsystem wird zur Zeit aufgrund der landesweit rückläufigen Schülerzahlen schrittweise verändert. Erhalten bleiben die Grundschule und das Gymnasium. Haupt- und Realschulen werden von Regionalschulen abgelöst, Gesamtschulen werden zu Gemeinschaftsschulen. In diesem Zusammenhang erfolgt auch eine Überprüfung der einzelnen Schulstandorte.

In der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest ist dieser Veränderungsprozess weitgehend abgeschlossen.

- Grundschulen bestehen außer in Neuendeich, Haselau, Raa-Besenbek, Seestermühle und Seeth-Ekholt in allen Gemeinden.
- Die Haupt- und Realschule Moorrege wird zum 1.8.2009 Regionalschule
- Weitere Haupt- und Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen bestehen in Uetersen, Tornesch Wedel und Elmshorn.
- Berufsbildende Schulen sind in Elmshorn und Pinneberg vorhanden
- Förderzentren bestehen in Appen-Etz, Uetersen, Elmshorn, Wedel und Tornesch

Berufsausbildung:

Bei den Ausbildungsplätzen ist deutlich der Einfluss von Hamburg zu spüren. Insgesamt stehen in der Region in den verschiedenen Berufen interessante Ausbildungsplätze zur Verfügung. Nach Auskunft der IHK ziehen aber viele Jugendliche einen Ausbildungsplatz in Hamburg vor, so dass in der Region einige Betriebe keinen geeigneten Bewerber finden können.

Eine Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Ausbildungsbetrieben gibt es zur Durchführung eines Berufspraktikums, meistens in den 9. Klassen. In diesem Bereich sollten weitere Kooperationen von Jugendarbeit, Schule und Wirtschaft angestrebt werden, um die Jugendlichen bei der Berufswahl und -vorbereitung zu unterstützen.

Freizeit:

Für die Freizeitgestaltung stehen Kindern und Jugendlichen in allen Gemeinden, regional unterschiedlich, vielfältige und altersgerechte Angebote zur Verfügung.

Wer sich einem Verein anschließen will, der kann u.a. wählen zwischen Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz, Musikzug, Chor, Angeln, Sport in großer Vielfalt, Golf und Reiten, um nur einige zu nennen.

Ohne eine Bindung an einen Verein können am Nachmittag die Angebote mehrerer Schulen in Wedel, Elmshorn, Uetersen, Tornesch, Moorrege und Appen-Etz genutzt werden.

Spiel- und Sportplätze stehen überall in der Region für jeden zur Verfügung, in der Gemeinde Moorrege sogar ein Freibad mit freiem Eintritt.

Jugendräume oder Jugendtreffs, überwiegend von haupt- oder ehrenamtlichen Jugendbetreuern geleitet, gibt es in den Städten Wedel, Uetersen, Tornesch und Elmshorn sowie in den Gemeinden Holm, Heist, Moorrege, Heidgraben, Klein Nordende, Hetlingen, Haseldorf und Seeth-Ekholt.

Eine Schulhof- und Kindergartenbetreuung ist die Besonderheit in Uetersen. In Kooperation mit einer Schule und dem Freiwilligen-Forum Uetersen (s.u.) gibt es an zwei Nachmittagen in der Woche in den Räumen der Schule interessante Freizeitangebote, die sehr gut angenommen werden.

Außerdem betreuen Mitarbeiter der Jugendpflege an fünf Tagen nachmittags verschiedene Kinderspielplätze im Stadtgebiet.

Ähnliche Angebote bestehen in Tornesch, Wedel und Elmshorn.

Die Jugendlichen sind bei ihren Freizeitaktivitäten regional unterschiedlich ausgerichtet:

- Nach Wedel aus den Gemeinden Holm und Hetlingen, zum Teil auch aus Haseldorf
- Nach Uetersen und Tornesch aus Heist, Moorrege, Neuendeich, Groß Nordende, Heidgraben
- Nach Elmshorn aus Seestermühe, Seester, Raa-Besenbek, Klein Nordende und Klein Offenseth-Sparrieshoop

In den Schlüsselpersonengesprächen und der Arbeitsgruppe „Leben mit Qualität“ während der Regionalkonferenz wurde beklagt, dass die Akteure der Region in der Jugendarbeit, insbesondere zwischen Jugendeinrichtungen und Schulen/Schulvereinen zu wenig zusammen arbeiten. Insbesondere die Nachmittagsangebote der Schulen und Jugendeinrichtungen sind kaum vernetzt. Außerdem fehlen in vielen Gemeinden noch Räume und Fachpersonal für die offene Jugendarbeit.

Altersgerechte Angebote zur Gewalt- und Suchtprävention gibt es von verschiedenen Stellen für Kindertageseinrichtungen, Schulen und Vereine.

6.5.2 Senioren

Schlüsselakteure

Kreissenioresenbeirat, Seniorenbeiräte in Appen, Elmshorn, Heist, Klein-Offenseth-Sparrieshoop, Tornesch und Wedel; Seniorengruppe Hetlingen, Seniorennetzwerk Uetersen, Kreis Pinneberg, Fachdienst Seniorenpolitik, Seniorengruppe Seeth-Ekholt, Kreis- und Ortsverbände der AWO, Caritas, DRK, Diakoniestation Uetersen, Hospizgruppe Appen, Ortsgruppen Sozialverband Deutschland, Landfrauenverein Haseldorfer Marsch, Träger kommunaler und privater Seniorenheime

Situationsbeschreibung:

Das Betreuungsangebot und das Veranstaltungsangebot für Senioren durch die Gemeinden, Vereine und Wohlfahrtsverbände kann als gut bezeichnet werden. Es gibt ein ausreichendes Angebot an mobiler Pflege und Seniorenheimen.

In Wedel, Heist, Klein-Offenseth-Sparrieshoop, Uetersen, Tornesch, Appen und Elmshorn werden Seniorenbeiräte an kommunalen Entscheidungen beteiligt. Es gibt einen Seniorenkompass in Uetersen und eine Familienbroschüre in Tornesch.

In Uetersen haben sich Senioren in dem „Freiwilligen-Forum Uetersen“ zusammengeschlossen, um ehrenamtliche Hilfe zu leisten. Unter anderem werden eine Kinderbetreuung, Schularbeitenhilfe, Fahrradreparatur, Vorlesen und Unterstützung beim Einkaufen angeboten. Es fehlen überall seniorengerechte Wohnangebote. Die öffentlichen Flächen und Gebäude sind selten barrierefrei gestaltet.

Interessante Kultur- und Fortbildungsangebote für Senioren gibt es von verschiedenen Trägern in der Region. Veranstaltungsorte sind vor allem Elmshorn, Uetersen, Tornesch und Wedel. Aufgrund der eingeschränkten Mobilität können ältere Menschen diese Veranstaltungen nicht besuchen. Dieses Problem wird besonders von dem Landfrauenverein Haseldorfer Marsch gelöst, indem viele Veranstaltungen und Bildungsangebote in die Dörfer geholt werden. Diese können Interessierte dann auch zu Fuß erreichen.

6.5.3 Familie

Schlüsselakteure

Bündnis für Familie Kreis Pinneberg: Agentur für Arbeit Elmshorn, Familienbildungsstätten, Wendepunkt e.V., Kreis Pinneberg, Landfrauenverein Haseldorfer Marsch

Situationsbeschreibung:

Der Familienatlas 2007 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat bundesweit die Kreise untersucht, ob sie für Familien ein gutes und lebenswertes Umfeld darstellen. Als Grundlage von unterschiedlichen Indikatoren wurde die Familienfreundlichkeit für fünf Handlungsfelder bewertet:

Für den Kreis Pinneberg werden folgende Ergebnisse aufgeführt:

Tabelle 3: Familienfreundlichkeit - Bewertung der Handlungsfelder

Handlungsfeld	Bewertung (1–5)
1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit Indikatoren zum Kinderbetreuungsangebot und Beschäftigungschancen für Mütter und Väter	3 Punkte durchschnittlich
2. Wohnsituation und Wohnumfeld mit Indikatoren zum Angebot an preisgünstigem Wohnraum, Freiräumen, Infrastruktur und Sicherheit	1 Punkt stark unterdurchschnittlich
3. Bildung und Ausbildung mit Indikatoren zur Qualität der allgemeinen Schulbildung sowie Ausbildungschancen für Jugendliche	4 Punkte überdurchschnittlich

Handlungsfeld	Bewertung (1-5)
4. Freizeit- und Kulturangebote mit Indikatoren zur Vielfalt und Attraktivität der Freizeit- und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche	4 Punkte überdurchschnittlich
5. Der Arbeitsmarkt	3 Punkte durchschnittlich
6. Demographie	5 Punkte stark überdurchschnittlich

In der Gesamtbewertung wird der Kreis Pinneberg als „stabile Region“ beschrieben. Diese Regionen bilden das Mittelfeld sowohl was die Angebote für Familien als auch die Rahmenbedingungen betrifft. Gegenüber Familien tun sie sich nicht hervor – weder in positiver noch in negativer Hinsicht.

Tabelle 4: Gesamtbewertung Familienfreundlichkeit

		Handlungsfelder-Gesamtindex Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Wohnen, Bildung und Ausbildung, Freizeit		
		Regionen im oberen Drittel	Regionen im mittleren Drittel	Regionen im unteren Drittel
Rahmenbedingungen-Gesamtindex Arbeitsmarkt und Demografie	Regionen im oberen Drittel	Top-Regionen für Familien	etablierte Regionen	Potenzial-Regionen
	Regionen im mittleren Drittel	aufstrebende Regionen	stabile Regionen	passive Regionen
	Regionen im unteren Drittel	engagierte Regionen	gefährdete Regionen	zurückfallende Regionen

Quelle: Familienatlas 2007

Die Positionierung des Kreises Pinneberg im Mittelfeld ist auf den ersten Blick nichts Besonderes. Diese Einschätzung ist aber nicht korrekt, weil dabei die großen Potentiale vergessen werden, die sich aus den Handlungsfeldern drei, vier und sechs für die Region ergeben. Überdurchschnittliche Position in den Handlungsfeldern Bildung und Ausbildung sowie bei den Freizeit- und Kulturangeboten und stark überdurchschnittlich bei der Demographie sind hervorragende Grundlagen, um ein attraktiver Standort für Familien zu werden.

6.5.4 Grundversorgung, ÖPNV

Schlüsselakteure

Kommunen, Lebensmitteleinzelhandel, Lebensmittelhandwerk, Ärzte, Apotheker, Physiotherapeuten und andere Dienstleister im Gesundheitswesen

Kreis Pinneberg; Kreisverkehrsgesellschaft in Pinneberg mbH, Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein AG, PVG, NOB, DB

Situationsbeschreibung:

Grundversorgung:

Die Grundversorgung bei den Lebensmitteln in den ländlichen Gemeinden der Region weist erhebliche Unterschiede auf. Grund dafür kann die Lage direkt an einer Stadt mit einer Vollversorgung und günstiger ÖPNV-Anbindung sein, wie z. B. in Groß Nordende oder Raa-Besenbek, oder es sind geringe Einwohnerzahlen und damit unzureichende wirtschaftliche Rahmenbedingungen für einen Versorgungsbetrieb, wie in Seester, Seestermühe und Neuendeich. In einigen dieser Gemeinden gibt es einen Verkaufswagen, der regelmäßig die Gemeinden anfährt.

Tabelle 5: Grundversorgungseinrichtungen in der AktivRegion

Stadt / Gemeinde	Lebensmittel	Bäcker	Schlachter	Wochenmarkt	Arzt	Apotheke	Poststelle	Bank/Sparkasse
Amt Moorrege								
Gemeinde Appen	X	X			X	X	X	X
Gemeinde Groß Nordende								
Gemeinde Heidgraben							X	
Gemeinde Heist	X	X			X	X	X	X
Gemeinde Holm	X		X	X	X	X	X	X
Gemeinde Moorrege	X	X					X	X
Gemeinde Neuendeich								
Amt Haseldorf								
Gemeinde Haselau		X						
Gemeinde Haseldorf		X	X		X		X	X
Gemeinde Hetlingen	X			X			X	X
Amt Elmshorn-Land								
Gemeinde Klein Nordende	X	X	X					
Gemeinde Klein Offenseeth-Sparrieshoop	X	X	X				X	X
Gemeinde Kölln-Reisiek	X	X						X
Gemeinde Raa-Besenbek								
Gemeinde Seester								X
Gemeinde Seestermühe								
Seeth-Ekholt								

Quelle: Eigene Darstellung

Bei der ärztlichen Versorgung sieht es insgesamt schlechter aus. Nur in vier Gemeinden gibt es eine Arztpraxis, nur in drei eine Apotheke. Besonders die älteren Bewohner der ländlichen Gemeinden haben das Gefühl, medizinisch nicht ausreichend versorgt zu sein. In den Schlüsselpersonengesprächen und der Arbeitsgruppe „Leben mit Qualität“ während der Regionalkonferenz wurde darauf aufmerksam gemacht, dass aufgrund des Alters einiger Praxisinhaber und nicht geklärt Nachfolge die ärztliche Versorgung abseits der Achsenräume zukünftig noch

schwieriger werden könne.

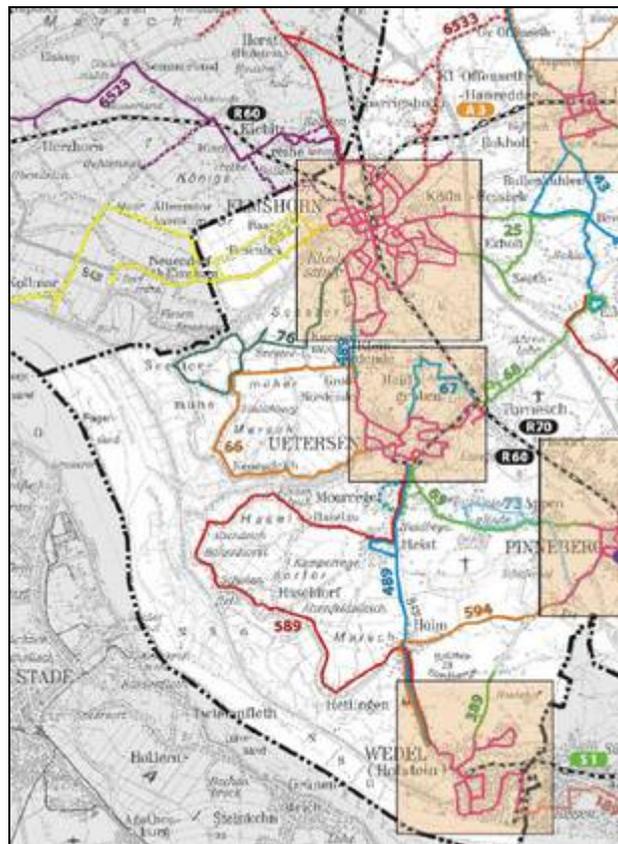
Es wurde weiterhin bemängelt, dass es immer weniger typische Landärzte gibt, die bereit sind, ihre Patienten auch bei längeren Fahrtzeiten zu Hause zu besuchen. Es wurde gefordert, dass für den ländlichen Raum besondere medizinische Vorsorgeangebote entwickelt werden müssen, die besonders ältere Patienten dabei unterstützen, möglichst lange selbstständig in ihrer gewohnten Umgebung zu leben.

Besser ist es dagegen bei Bank und Post. Sie sind noch in fast der Hälfte aller Gemeinden präsent.

ÖPNV

Umfangreiche Informationen zum ÖPNV im Kreis Pinneberg sind im Zweiten Regionalen Nahverkehrs-Plan Kreis Pinneberg 2004-2008 zusammengestellt.

Abbildung 8: Liniennetz des ÖPNV in der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest



Quelle ZWEITER REGIONALER NAHVERKEHRS- PLAN KREIS PINNEBERG 2004-2008

Aus dem Verlauf der Linien wird deutlich, dass der ÖPNV in der Region drei Verkehrsräume bildet, die auf die Hauptorte Elmshorn, Uetersen und Wedel ausgerichtet sind.

In den Hauptorten Elmshorn und Wedel besteht eine direkte Anbindung der Verkehrsräume an den Schienenverkehr. Dieses gilt nicht für Uetersen, denn der nächstgelegene Bahnhof liegt in Tornesch.

Die Gliederung in die einzelnen Netze mit den unterschiedlichen Fahrtenangeboten und Zielgruppen sowie die Zuordnung zu den drei Verkehrsräumen macht die Nutzung des ÖPNV in Teilen der Region für bestimmte Nutzergruppen unattraktiv.

Dieses gilt besonders im regionalen Ergänzungsnetz, das auf vielen Linien auf den Schülerverkehr ausgerichtet ist. Überfüllte Busse, ungünstige Fahrzeiten für andere Nutzergruppen am Vor- und Nachmittag, keine oder nur sehr eingeschränkte Fahrten am Abend, an den Wochenenden und in den Ferien sind dafür die Gründe.

Es gibt Lösungsansätze, wie den Anrufbus an Sonnabenden auf der Linie 506 von Seestermü-

he, Seester und Kurzenmoor nach Elmshorn und zurück und im Raum für die Linien 67 und 68. Der Fahrtwunsch auf diesen Linien muss aber spätestens bis 14.00 Uhr am Vortag beim Verkehrsunternehmen angemeldet werden.

In der Arbeitsgruppe „Leben mit Qualität“ wurde besonders für die Gemeinden, in denen die Grundversorgung nicht mehr gesichert ist (s.o), das Angebot des ÖPNV bemängelt. Gerade für ältere Menschen, die nicht mehr mit dem Auto mobil sind, ist ein gutes ÖPNV-Angebot die Voraussetzung, möglichst lange selbstständig ihr Leben führen zu können.

Auch Kinder und Jugendliche, die nicht in den Siedlungsschwerpunkten der Region leben, können den ÖPNV außerhalb der Schulzeiten kaum nutzen.

Ein weiteres Problem besteht für den Verkehrsraum Uetersen in der Anbindung des Raumes an den Schienenverkehr. Der Haltepunkt in Tornesch ist nicht der Hauptort des Netzes und dadurch ist keine optimale Anbindung gegeben. Der Haltepunkt Tornesch besitzt aufgrund der geringen Taktfrequenz der Bahn eine geringe Attraktivität.

Demographische Entwicklung:

- Die Kindertagesstätten und die Schulen werden geringere Auslastungszahlen haben. Weniger Klassenzüge, Einschränkung von Wahlmöglichkeiten und außerschulischem Angebot sind zu erwarten. Dadurch Gefährdung von Schulstandorten. Nicht alle Standorte können erhalten werden. Fusionen und Kooperationen sind zu prüfen.
- Es besteht die Notwendigkeit für eine qualitativ hochwertige Schulausbildung und eine steigende Anforderung an die Integration
- Bei der ÖPNV-Nutzung werden die Schülerzahlen sinken, aufgrund der geringeren Mobilität der älteren Bevölkerung wird die Nachfrage aber langfristig wieder steigen. Es ist daher eine Veränderung der Angebote notwendig.
- Die Verlängerung der Lebenserwartung führt zur Ausdehnung der aktiven Lebensphase, der Eintritt in das Rentenalter ist nicht mehr gleichbedeutend mit „Ruhestand“.
- Betreuungs- und Pflegeangebote sowie altersgerechte Wohnformen werden verstärkt nachgefragt werden.
- Nachfolgeproblematik vieler Landarztpraxen beim Erreichen der Altersgrenze und der Zunahme der Patientenzahlen durch die demographische Entwicklung
- Die Seniorenarbeit im ländlichen Raum basiert in vielen Kommunen auf dem Ehrenamt. Die Anzahl der Senioren im ländlichen Raum wird steigen, während die Anzahl der Ehrenämter abnimmt.
- Hoher Bedarf an Unterstützung, Betreuung, Kommunikation, Versorgung und Pflege

Klimawandel:

Einfluss auf den Klimawandel hat der motorisierte Individualverkehr. Eine Verbesserung der Angebote des ÖPNV trägt dazu bei, den Individualverkehr zu verringern. Die Vermeidung von Verkehr ist ein weiteres Ziel. Dieses ist besonders bei der Planung von Betreuungs-, Bildungs-, Freizeit- und Kulturangeboten sowie bei Grundversorgungseinrichtungen zu berücksichtigen. Je kürzer der Weg für den Nutzer ist, desto eher lässt er sein Kraftfahrzeug stehen. Angebote vor Ort sind zentralen Veranstaltungen mit weiten Wegen vorzuziehen.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Viele engagierte Akteure leisten gute Arbeit ➤ Vielfältige Betreuungsangebote in fast allen Städten und Gemeinden für Kinder, in allen Städten und einigen Gemeinden für Senioren. ➤ In allen Städten und allen Gemeinden sind Grundschulen vorhanden oder gut zu erreichen. ➤ Weiterführende Schulen sind für alle Schüler erreichbar 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fehlende Vernetzung der Akteure ➤ In einigen Gemeinden fehlen besondere Betreuungsangebote für Kinder (z.B. Familiengruppen) ➤ Erreichbarkeit der Berufsschulen für den Verkehrsraum Uetersen erschwert. ➤ Unzureichende Vernetzung der Jugendarbeit, wenig Zusammenarbeit zwischen Schulen, Jugendeinrichtungen sowie Vereinen

- Ausbildungsplätze in der Region und in Hamburg
- Viele Freizeitangebote durch Vereine und öffentliche Einrichtungen
- Angebote zur Gewalt- und Suchtprävention
- Sehr gute Platzierung in einigen Handlungsfeldern im Familienatlas 2007 Bundesministerium für Familie...., der bundesweit die Familienfreundlichkeit der Regionen bewertet.
- In einem großen Teil der Region ist die Grundversorgung zukünftig nicht gefährdet
- Gute ÖPNV-Versorgung in dem Grundnetz und im Stadtverkehr.
- Es fehlt für den Einzugsbereich Uetersen eine Veranstaltungshalle für Jugendliche
- Zu wenig seniorengeeignete Wohnangebote und öffentliche Bereiche nicht barrierefrei
- Es fehlen interessante Kultur- und Bildungsangebote auf dem Dorf
- In den Gemeinden außerhalb der Siedlungsschwerpunkte und der Achsenräume ist die Grundversorgung zukünftig nicht gesichert
- Gutes ÖPNV-Angebot für Schüler
- Schlechte ÖPNV-Verbindungen in dem regionalen Ergänzungsnetz, besonders am Nachmittag, am Abend, am Wochenende und in den Ferien.
- Unzureichende Anbindung an den Schienenverkehr am Haltepunkt Tornesch

Zielfelder der Entwicklung:

- Gestaltung einer attraktiven Schulversorgung
- Förderung der Kinder- und Jugendarbeit durch Bildung eines Netzwerkes für alle Akteure und Angebote (Schulen, kommunale und freie Träger sowie Vereine und Verbände), Bereitstellung von Einrichtungen und Betreuungspersonal
- Entwicklung vorhandener und neuer regionaler Treffpunkte und Freizeiteinrichtungen für alle Altersgruppen
- Zusammenarbeit zwischen Jugendeinrichtungen und Schulen verbessern, Nachmittagsangebote vernetzen
- Nutzung der Potentiale der „jungen Alten“
- Stärkung der Zusammenarbeit von Schulen und Betrieben zur Erleichterung der Berufswahl und zur Ausbildungsvorbereitung
- Stärkung des Ehrenamtes, z. B durch professionelle Begleitung (Coaching)
- Bedarfsgerechte ÖPNV-Angebote für die gesamte Region und für alle Altersgruppen, einschließlich der Verbesserung der Anbindung an den Schienenverkehr in Tornesch.
- Attraktive Standorte für Ärzte und andere Dienstleister im Gesundheitsbereich sowie für Betriebe im Bereich der Grundversorgung
- Bedarfsgerechter, preisgünstiger Wohnraum und attraktive Freiräume für jeden Lebensabschnitt (Singles und Paare, Familien mit Kindern, Senioren)

6.6 Ökologische Entwicklung

Schlüsselakteure

Kreisverwaltung

Naturschutzbeirat beim Kreis Pinneberg

Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Landesbetrieb Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz

Wasser- und Bodenverbände

Natur- und Umweltschutzverbände und Vereine, Landesjagdverband, Sportfischer,

Integrierte Station Untereibe

Situationsbeschreibung

Die Landschaft der Region wird geprägt durch eine besonders hohe Besiedlungsdichte (337 E/qkm) und dadurch einen hohen Anteil an Siedlungs- und Infrastrukturf lächen sowie großen Freiräumen, die zwar überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt werden, in denen aber auch viele Flächen liegen, die vorrangig Lebensraum für Pflanzen und Tiere sind. Diese Vielfalt begründet die besondere Attraktivität der Region für Erholungssuchende, besonders auch für Menschen aus der Metropole Hamburg.

Die Elbe mit ihren Uferbereichen, die Marsch und die Geest bilden zusammen eine lebendige und abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft. Das Naturpotential ist weitgehend durch großflächige Schutzausweisungen gesichert. Bedeutsame Naturräume sind insbesondere die Elbe für die Vogelwelt sowie die Holmer Sandberge und die Moore (Liether Moor, Tävs Moor, Buttermoor).

Moor- und Heideflächen kommen nur in sehr geringem Ausma ße vor, wobei allerdings der relativ hohe Anteil an Heideflächen in der Gemeinde Holm etwas Besonderes und auch Prägendes für die Gemeinde darstellt. Auch der Waldanteil der Region ist relativ gering. Nur in den Gemeinden Heist und Holm ist ein nennenswerter Anteil an Waldflächen vorhanden.

Insgesamt betrachtet bestehen in der Region noch relativ große Flächenanteile an naturnahen Flächen, die in der jüngeren Vergangenheit aufgrund der Nähe zum Hamburger Stadtgebiet und vielfältiger Nutzungen aber sehr stark verändert wurden. Negative Einflüsse gehen unter anderem von folgenden Faktoren und Maßnahmen aus

- großstadtnaher Verdichtungsraum
- intensivierete Bodennutzung (Baumschulen, Obstbau)
- Entwässerungsmaßnahmen
- Umwandlung von Grünland in Ackerland
- Umwandlung von landwirtschaftlicher Fläche und Wald in Bauland
- Intensivierung der Landwirtschaft
- Fahrrinnen-Vertiefung der Elbe
- Eindeichung der Marsch

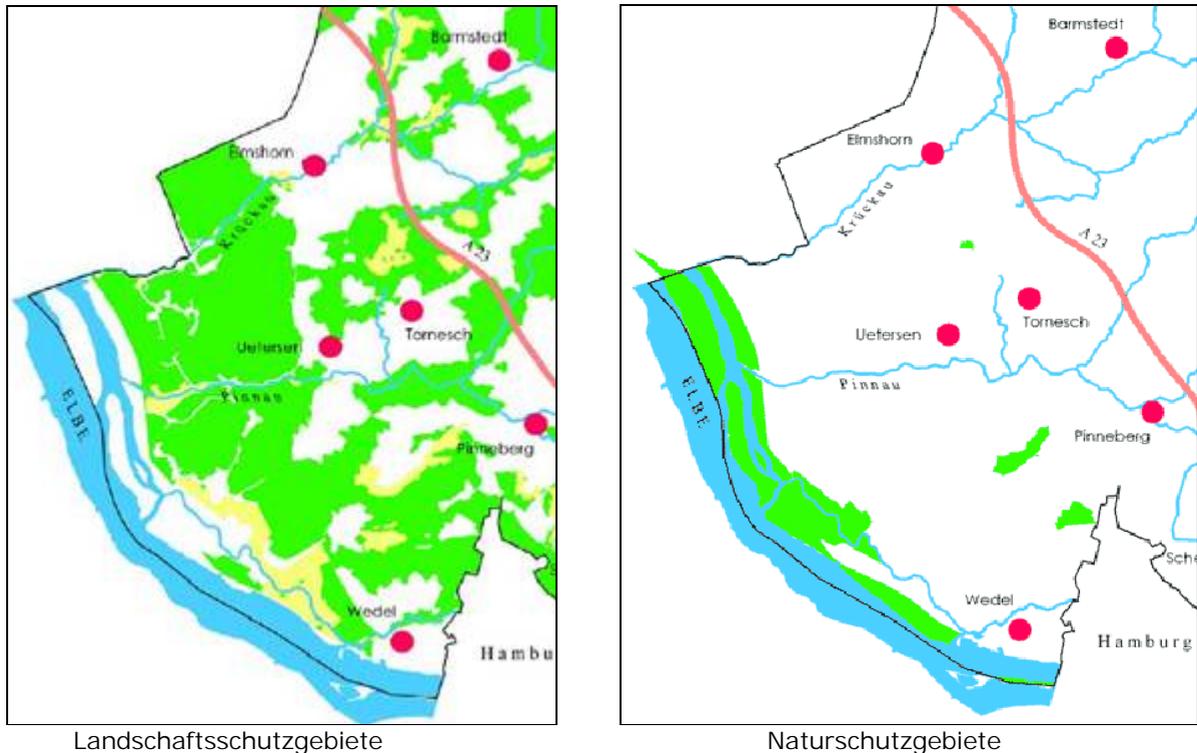
Die Erhaltung und Entwicklung der großräumigen Stromlandschaft Elbe (inklusive Elbvorländern, Altwasserbereichen, Elbnebenflüssen und deren Niederungen sowie Talsanden, Binnendünen und Geestüberhängen) ist hinsichtlich ihrer internationalen Bedeutung für den Naturschutz und ihrer überregionalen Bedeutung und besonderen Eignung für die Naherholung von herausragendem Interesse. Weite Teile der Haseldorfer und Seestermüher Marsch stehen unter Naturschutz und gelten unter Vogelkundlern als echtes Paradies. Große Abschnitte dienen als Rastplätze für Zugvögel. Die Naturzentrum des Naturschutzbundes in Haseldorf und das Elbmarschenhaus bieten einen sehr interessanten Einblick in die Fauna und Flora der Marschlandschaften.

Der überwiegende Teil der Region ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. In Landschaftsschutzgebieten sind alle Handlungen, die den Charakter des Gebiets verändern oder dem Schutzzweck zuwiderlaufen, verboten.

Darüber hinaus gibt es sechs Naturschutzgebiete (Haseldorfer Binnenelbe mit Elbvorland, Eschschallen im Seestermüher Vorland, Liether Kalkgrube, Buttermoor / Butterbargsmoor,

Tävsmoor / Haselauer Moor sowie die Elbinsel Pagensand) und ein Artenschutzgebiet zum Schutz einer Graureiher-Kolonie in der Gemeinde Haseldorf.

Abbildung 9: Schutzgebiete im Kreis Pinneberg



Landschaftsschutzgebiete
(Kernzone gelb/Randzone grün)

Naturschutzgebiete

Quelle: Kreis Pinneberg; Karte der Landschaftsschutzgebiete im Kreis Pinneberg 23.11.2005

Als geologische Besonderheit ist die Liether Kalkgrube in der Gemeinde Klein Nordende zu erwähnen. Hier sind die ältesten in Norddeutschland bekannten Schichten zu finden. Diese Stelle ist neben Lüneburg und Bad Segeberg der einzige Tagesaufschluss salztektonischer Erscheinungen in Nordeuropa. Die Grube erlangte internationale Bekanntheit und ist heute ein Naturschutzgebiet.

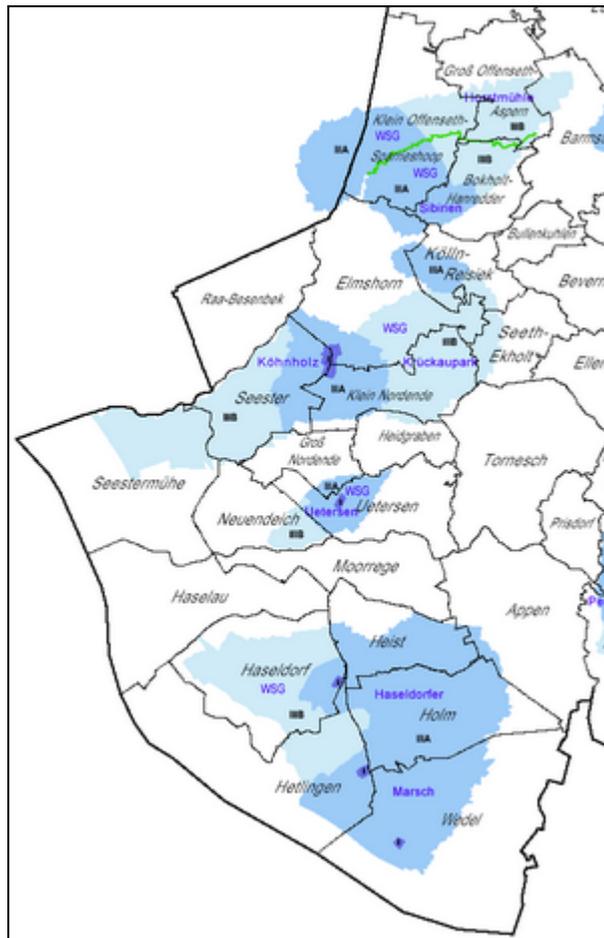
Ein Teil der Landschafts- und Naturschutzgebiete der Region hat das Land Schleswig-Holstein als NATURA 2000 Gebiete an die Europäische Kommission gemeldet. Die FFH-Gebietsmeldungen hat die Europäische Kommission inzwischen anerkannt und in die Liste der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung aufgenommen. In der AktivRegion sind es die folgenden FFH-Gebiete:

- Staatsforst Rantzau östlich Tornesch
- NSG Tävsmoor / Haselauer Moor (teilweise)
- Holmer Sandberge und Buttermoor
- Schleswig-Holsteinisches Elbästuar und angrenzende Flächen (Teilweise).
- Klein Offenseth-Bokelsesser Moor (teilweise).

Die Unterelbe von Kollmar bis Wedel ist mit einem großen Teil der eingedeichten Haseldorfer Binnenelbe als EU-Vogelschutzgebiet **der Europäischen Kommission gemeldet worden.**

Große Flächen des Kreisgebietes wurden in den letzten Jahren als Wasserschutzgebiete (WSG) ausgewiesen. Sie entsprechen den Einzugsgebieten der Wasserwerksbrunnen; das dort versickernde Wasser mit seinen Inhaltsstoffen wird also irgendwann die Wasserwerksbrunnen erreichen.

Abbildung 10: Wasserschutzgebiete in der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest



Quelle: Kreis Pinneberg; Wasserschutzgebiete im Kreis Pinneberg

Wasserschutzgebiete sollen die Gefahr von Schadstoffeinträgen in das Grundwasser minimieren und somit die Trinkwasserversorgung sicherstellen. Innerhalb der verschiedenen Schutzzonen besteht besonderer Genehmigungsbedarf für verschiedene Nutzungen. Näheres ist in den einzelnen Wasserschutzgebietsverordnungen geregelt.

Ein besonderer Erfolg der guten Zusammenarbeit der Region ist die Einrichtung der Integrierten Station Unterelbe (ISU) im Elbmarschenhaus in Haseldorf. Mit der Integrierten Station Unterelbe im Elbmarschenhaus in Haseldorf sollen der Naturschutz, der Tourismus und die Landwirtschaft in den Elbmarschen gefördert werden. Die Station wird von einem breiten Bündnis der örtlichen Städte und Gemeinden, des Kreises Pinneberg, des Landes Schleswig-Holstein sowie der örtlichen Verbände getragen.

Demographische Entwicklung:

Die Folgen der demographischen Entwicklung auf die ökologische Entwicklung sind zur Zeit nicht erkennbar.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Große Vielfalt und Dichte wertvoller Lebensräume in einer abwechslungsreichen Natur- und Kulturlandschaft ➤ Schutzgebiete sichern den Erhalt der wertvollen Lebensräume und erhalten eine attraktive Erholungslandschaft ➤ Viele attraktive Naturerlebnisse für Interessierte Erholungssuchende 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Starker Nutzungsdruck durch Siedlungsentwicklung, Verkehrswegebau, Tourismus und Landwirtschaft

Zielfelder der Entwicklung:

- Ausbau vorhandener und Entwicklung neuer Naturerlebnis – Umweltbildungsangebote
 - Aufbau eines regionalen Bündnisses zur Pflege und Entwicklung der Schutzgebiete
 - Entwicklung der NATURA-2000-Flächen (Managementpläne)
 - Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Nutzergruppen
-

6.7 Partnerschaften, Kooperationen

Viele Partnerschaften und Kooperationen in der Region bestehen schon über viele Jahre und haben sich bewährt.

- Der Wegeunterhaltungsverband, ein Zusammenschluss der amtsangehörigen Gemeinden der 6 Ämter im Kreis Pinneberg sowie des Ortsteils Egenbüttel der Gemeinde Rellingen WUV), hat die Aufgabe, die Fahrbahnen ausgebauter Gemeindestraßen und landw. Wirtschaftswege der verbandsangehörigen Gemeinden zu unterhalten.
- Die Gemeinde Appen ist Mitglied in der Stadt-Umland-Kooperation Pinneberg, die Gemeinden des Amtes Elmshorn-Land beteiligen sich am Stadt-Umland-Konzept Elmshorn.
- Für das Freibad Oberglinde arbeiten die Gemeinde Moorrege und die Stadt Uetersen zusammen.
- Die Gemeinden Haseldorf, Haselau, Heist und Moorrege bilden den Schulverband Moorrege und die Ärzteshaus Heist GbR.
- Das Amt Haseldorf hat eine Verwaltungsgemeinschaft mit der Stadt Uetersen.
- Die Gemeinden des Amtes Haseldorf haben einen gemeinsamen Bauhof.
- Die Gemeinden Haselau und Haseldorf bilden einen Schulverband.
- Seit Anfang der 70er Jahre (in Kraft seit 24. 1. 1972) haben Heidgraben, Moorrege, Tornesch und Uetersen einen gemeinsamen Flächennutzungsplan.

Darüberhinaus bestehen auch Partnerschaften und Netzwerke mit Partnern außerhalb der Region.

- Mit der Integrierten Station Unterelbe im Elbmarschenhaus in Haseldorf sollen der Naturschutz, der Tourismus und die Landwirtschaft in den Elbmarschen gefördert werden. Die Station wird von einem breiten Bündnis der örtlichen Städte und Gemeinden, des Kreises Pinneberg, des Landes Schleswig-Holstein sowie der örtlichen Verbände getragen.
- In der Tourismusentwicklung wird die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest mit der AktivRegion Steinburg und mit der AktivRegion Holsteiner Auenland kooperieren. Die Gebiete dieser AktivRegionen bilden zusammen den Wirkungsbereich des Unterelbe Tourismus e.V.
- Der Tourismus in der Marsch e.V. hat das Ziel, die Elbmarschen touristisch zu erschließen. Der Verein ist einer der Träger des Elbmarschenhauses.
- Der Regionalpark Wedeler Au / Rissen-Sülldorfer-Feldmark ist der erste länderübergreifende Regionalpark in der Metropolregion Hamburg und ein Projekt der Stadt Wedel, des Bezirks Hamburg Altona und der Gemeinden Holm, Appen, Schenefeld und Pinneberg.
- Der gesamte Kreis Pinneberg ist Mitglied der Metropolregion Hamburg und in einigen Facharbeitsgruppen vertreten.

- Die Stadt Wedel unterhält langjährige Beziehungen mit den Städten Makete in Tansania, Caudry in Nordfrankreich (seit 1985), Vejen in Jütland (seit 1975), Wolgast (seit 1990).
- Seit 16 Jahren ist die Stadt Wittstock/ Dosse Partner der Stadt Uetersen.
- Mit der polnischen Stadt Strzelce Krajeskie unterzeichnete die Stadt Tornesch am 12.06.2002 die Partnerschaftsurkunde, ein Freundschaftsvertrag besteht mit der Gemeinde Gmunden in Österreich.
- Eine weitere Partnerschaft hat die Stadt Tornesch mit der dänischen Kommune „Jammerbugten“ vereinbart.
- Appen ist Partnergemeinde von Polegate/England und Neukalen/Mecklenburg-Vorpommern.
- Seit 1990 besteht die Partnerschaft zwischen den Gemeinden Holm und Rehna in Mecklenburg-Vorpommern.
- Klein Nordende unterhält seit 1993 partnerschaftliche Beziehungen zu der knapp 900 Einwohner zählenden Gemeinde Zempin auf Usedom.
- Seit 1990 besteht die Partnerschaft zwischen Heidgraben und der französischen Gemeinde Challes. Es finden jährlich wechselnde Besuche in Challes und Heidgraben statt. Des Weiteren besteht ein Förderverein Challes/Heidgraben. Challes liegt im Département Sarthe und hat ca. 1.100 Einwohner. Das Département Sarthe gehört zur Région Pays de la Loire, die im Nordosten von Frankreich liegt.
- Kölln-Reisiek hat eine Partnergemeinde in Lettland. Seit 2003 besteht diese Partnerschaft zu der Gemeinde Ergli. Es finden gegenseitige Besuche statt. Des Weiteren existiert ein Partnerschaftsverein, der „Freundeskreis Ergli“.

7 Analyse der regionalen Stärken und Schwächen

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest liegt im Kreis Pinneberg, direkt an der Stadtgrenze zu Hamburg und damit in der Metropolregion, zwischen einer Siedlungsachse und der Elbe, gegliedert durch zwei Flüsse, direkt an einer Bundesautobahn und besitzt Zugänge zu Haltepunkten einer Bahnlinie.

Aus diesem Standort ergeben sich für die Region viele Vorteile:

- Attraktive Wohnangebote, entweder in städtisch geprägter Umgebung oder auf dem Dorf, mit Betreuungsangeboten und Grundschulen fast in jedem Ort, einer überwiegend ausreichenden Grundversorgung, vielfach gutem ÖPNV- Angebot, einem interessanten kulturellen Leben und vielen Freizeitangeboten, insbesondere für die ältere Generation
- Eine abwechslungs- und erlebnisreiche Kultur- und Naturlandschaft mit einer großen Zahl seltener Pflanzen und Tiere und einem sehr hohen Erholungswert für die Einwohner der eigenen Region und weit darüber hinaus
- Ein guter Standort für die Wirtschaft, insbesondere für den Dienstleistungssektor, und damit viele Arbeitsplätze
- Eine außergewöhnlich vielfältige Verkehrsinfrastruktur, die es ermöglicht, die Region auf der Straße, der Schiene, dem Wasser und der Luft zu erreichen
- Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit vieler Menschen in verschiedenen Bereichen, Funktionen und Gremien konnten Stärken der Region immer weiter aus- und Schwächen abgebaut werden.

Zur Zeit ist davon auszugehen, dass der Standortvorteil und die Stärken der Region der Grund dafür sind, dass die für Schleswig-Holstein bis zum Jahr 2020 prognostizierten Veränderungen der Einwohnerzahlen und der Alterstruktur der Bevölkerung in der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest nicht so eintreten werden wie in anderen Regionen und daher auch die Auswirkungen anders sein werden.

Im Jahr 2017 werden die Einwohnerzahlen im Kreis Pinneberg noch um ca. 1,3 % höher sein als heute, für andere Regionen unvorstellbar.

Die Alterstruktur wird sich dahingehend ändern, dass der Anteil der „60-jährigen und älter“, deren Anteil im Jahr 2003 noch bei 25,3 % lag, auf 29,5 % im Jahr 2020 ansteigt. Der Anteil jüngerer Menschen unter 20 wird bis 2020 um 13,4 % zurückgehen, obwohl deren Zahl absolut sogar noch moderat ansteigen wird.

Für die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest bedeutet das: Wenn die Region ihre Stärken weiter ausbaut und es schafft, die noch vorhandenen Schwächen gemeinsam auszuräumen, dann werden auch nach dem Jahr 2020 noch viele Menschen gern hier leben.

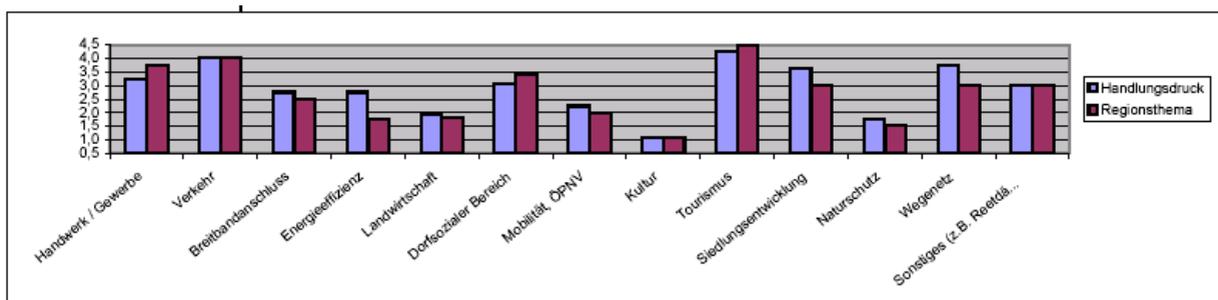
Die Schwächen der Region liegen darin, dass in den vergangenen Jahren in einigen Bereichen nicht alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden konnten, die notwendig gewesen wären, um auf Entwicklungen zu reagieren.

- Die Vorgaben der Landesplanung bei der Bauflächenausweisung, die Notwendigkeit der Kommunen attraktive Wohnbauflächen in einem Umfang bereitzustellen, damit die soziale Infrastruktur gesichert bleibt, die Schutzgebiete für seltene Arten und Lebensräume sowie für das Grundwasser, der Flächenbedarf der Landwirtschaft, und der Erholungsanspruch der Bevölkerung aus der Region und der Metropole Hamburg erschweren häufig die Umsetzung notwendiger Projekte oder guter Ideen.
- Mit der baulichen Entwicklung in den Siedlungsachsen, aber auch in der gesamten Region hat die Zahl der Pendler, die täglich nach Hamburg fahren, erheblich zugenommen. Die Straßen aus der Region können diesen Verkehr zeitweise nicht mehr aufnehmen. Das gilt insbesondere für den Verkehrsraum Uetersen. Der Verkehr muss durch Uetersen und Tornesch fahren und kommt manchmal auch noch vor der offenen Brücke über die Pinnau ins Stocken.
- Viele Pendler fahren mit dem eigenen Fahrzeug und nutzen nicht die Bahn, weil die Taktfrequenz am Haltepunkt Tornesch zu gering ist. Die Folgen sind überlastete Straßen und vermeidbare Auswirkungen auf den Klimawandel
- Das ÖPNV-Angebot außerhalb der Schülerbeförderung im regionalen Ergänzungsnetz berücksichtigt häufig nicht die Bedürfnisse der Einwohner der Marschgemeinden. Die Folge ist eine Einschränkung der Mobilität
- Es fehlen Freizeitangebote für die Jugendlichen, die nicht in einem Verein aktiv sein wollen.

8 Entwicklungsstrategie der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest

8.1 Entwicklungsziele der AktivRegion

In den Regiongesprächen wurde eine Bewertung der aktuellen Handlungsfelder vorgenommen. Ziel war es, Handlungsfelder mit besonderer Bedeutung für die Region zu identifizieren (Fragestellungen: Wo besteht besonderer Handlungsdruck oder eine besondere Entwicklungschance? Welche Handlungsfelder kann die AktivRegion effizient bearbeiten?). Das Ergebnis gibt die nachfolgende Grafik wieder:



Für die Region sind die Handlungsfelder regionale Wirtschaft, Verkehr/ÖPNV, Soziales, Tourismus und Siedlungsentwicklung von besonderer Bedeutung.

Aus dem Ergebnis der Regionsgespräche, aus den Gesprächen mit den Schlüsselpersonen der Regionalkonferenz und aus der Regionsanalyse wurden die folgenden zentralen Entwicklungsziele der AktivRegion abgeleitet:

ZIEL 1: Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität	ZIEL 2: Stärkung der Erholungsfunktion und Ausbau des Tagestourismus	ZIEL 3: Förderung der regionalen Wirtschaft und Förderung von Kooperationen
Die Orte der AktivRegion sind attraktive Wohnorte in der Metropolregion. Ziel ist die Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität der Orte und der Gesamtregion.	Die AktivRegion will die hohen Potentiale, die die Landschaft und die Kultur besitzen, für die Stärkung der Erholungsfunktion und den Tagestourismus nutzen.	Die AktivRegion will der regionalen Wirtschaft attraktive Standortbedingungen bieten und die Arbeit von Kooperationen zur Umsetzung regionaler Ziele unterstützen.

Die AktivRegion schließt auch ein Handlungsfeld in die Strategie ein, das von nationalem bis globalem Interesse ist, um auf überregionale Prozesse und Entwicklungen einzugehen. Aus diesem Grund berücksichtigt die Strategie die sogenannten EU-Zukunftsthemen. Dazu gehören der Klimawandel, erneuerbare Energien, die biologische Vielfalt und die Wasserwirtschaft. Daraus ergibt sich folgendes vierte Ziel:

ZIEL 4: Nachhaltige Entwicklung der Region im Rahmen der EU-Zukunftsthemen
Vor dem Hintergrund der Klimaproblematik unterstützt die AktivRegion Maßnahmen, die ökologisch sinnvoll sind und dem Ressourcenschutz dienen. Ziel ist es vor allem den Einsatz von erneuerbaren Energien zu erhöhen, die Folgen des Klimawandels zu mildern, die biologische Vielfalt zu erhalten und weiterhin eine effiziente Wasserwirtschaft zu fördern.

8.2 Darstellung der Entwicklungsstrategie mit Handlungsfeldern und Zielen

AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest			
Gut Leben in der Metropole Hamburg			
Leben & Wohnen	Naherholung & Tourismus	Regionale Wirtschaft & Kooperationen	EU-Zukunftsthemen
Ziele			
<p>1. Ziel: Attraktive und bedarfsgerechte Wohnangebote für jeden Lebensabschnitt bieten (Singles und Paare, Familien mit Kindern, Senioren)</p> <p>2. Ziel: Verbesserung des Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebotes</p> <p>3. Ziel: Sicherung der Grundversorgung in den ländlichen Gemeinden</p> <p>4. Ziel : Sicherstellung einer bedarfsgerechten Mobilität</p> <p>5. Ziel: Erhalt und Verbesserung des ländlichen Erbes</p>	<p>1. Ziel: Förderung des Tagestourismus und eines nachhaltigen Erholungstourismus</p> <p>2. Ziel: Konzentration auf die Zielgruppen Familien und Best Ager sowie auf die Themen Radfahren, Gastronomie & Regionale Produkte, Kultur und Naturerlebnisse, Reiten</p> <p>3. Ziel: Regionale Akteursnetzwerke aufbauen und bestehende Netzwerke unterstützen</p> <p>4. Ziel: Die Onlinevermarktung sowie die tagestouristische Vermarktung intensivieren</p> <p>5. Ziel: Die Region kooperiert in der touristischen Vermarktung mit dem Untereibe Tourismus e.V. und entwickelt die Marke „holstein“ weiter. In der Region kommt dem Elbmarschenhaus bei der Bündelung von Akteuren und Angeboten sowie deren Vermarktung eine zentrale Funktion zu.</p>	<p>1. Ziel: Bildung von Kooperationen und Netzwerken zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsziele</p> <p>2. Ziel: Ausbau einer funktionsgerechten technischen Infrastruktur, insbesondere der kommunalen Verkehrswege, (Ausbau ländlicher Kernwege) sowie der Breitbandversorgung</p> <p>3. Ziel: Bereitstellung von attraktiven Gewerbeflächen auch in den kleinen Kommunen zur Sicherung bestehender und zur Ansiedlung neuer Betriebe</p> <p>4. Ziel: Förderung innovativer Technologien und Projekte</p> <p>5. Ziel: Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude</p> <p>6. Ziel: Förderung der Dorfentwicklung</p>	<p>1. Ziel: Milderung der Folgen des Klimawandels</p> <p>2. Ziel: Förderung des Einsatzes von erneuerbaren Energien</p> <p>3. Ziel: Erhalt der biologischen Vielfalt</p> <p>4. Ziel: Förderung einer nachhaltigen Wasserwirtschaft</p>

Handlungsfeld: Leben & Wohnen

Das Ergebnis der Regionsanalyse zeigt, dass die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest ein attraktiver Lebensraum in der Metropolregion Hamburg ist und eine hohe Wohnqualität aufweist. Diese Qualitäten begründen sich sicherlich auch in den verschiedenen Siedlungsstrukturen und den attraktiven Freiräumen der Region und den damit verbundenen Unterschieden bei den Wohnangeboten, dem Umfang der sozialen Infrastruktur sowie den Kultur und Freizeiterlebnissen, wie sie für die Stadt und das Dorf typisch sind.

Die Regionsanalyse hat auch gezeigt, dass die Gefahr besteht, dass diese Unterschiede durch den demographischen Wandel erheblich zunehmen werden, denn die dorf- und stadtsozialen Strukturen werden sich stark verändern. Diese Veränderungen können negative Auswirkungen auf die Lebens- und Wohnqualität haben, wenn sie nicht aktiv gestaltet werden.

Der Landesentwicklungsplan des Landes Schleswig-Holstein, der sich zur Zeit im Beteiligungsverfahren befindet, sieht eine erhebliche Reduzierung des Wohnbauflächenkontingentes für die Gemeinden außerhalb der Siedlungsachsen vor. Eine Vorgabe, die nicht zur Stärkung der Dör-

fer in der Region beitragen wird.

Neu sind im Landesentwicklungsplan die Landesentwicklungsachsen als übergeordnete Raumstruktur entlang der überregionalen Verkehrswege. Sie sollen zur Verbesserung der räumlichen Standortbedingungen sowie zur Stärkung der Verflechtungsstrukturen Schleswig-Holsteins das Zentralörtliche System und das System der Siedlungsachsen unter Berücksichtigung landschaftsplanerischer Erfordernisse ergänzen. In der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest verläuft die Landesentwicklungsachse entlang der A 23.

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest wird in ihrer Stellungnahme die Nachteile, die sich aus den Zielen des Landesentwicklungsplanes für die Region ergeben, aufzeigen und ihre eigenen Entwicklungsziele vortragen, mit denen die Region vor dem Hintergrund der strategisch günstigen Lage in der Metropolregion als attraktiver Lebensraum und Wohnstandort weiter entwickelt und profiliert werden soll.

Ziele, Prüfindikatoren und Zielgrößen

1. Ziel: Attraktive und bedarfsgerechte Wohnangebote für jeden Lebensabschnitt bieten. Dazu gehört auch die Ausweisung neuer Wohnbauflächen für neue Wohnangebote, z.B. Mehrgenerationen –Häuser und seniorengerechte Wohnanlagen mit Gemeinschaftseinrichtungen.
2. Ziel: Verbesserung der Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote unter anderem durch Vernetzung der Akteure und Angebote sowie Förderung der Entwicklung neuer Angebote, durch die Bereitstellung der erforderlichen Räume und Einrichtungen, die Stärkung der Arbeit der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteure, durch bessere Ausstattung und Arbeitsmittel.
3. Ziel: Sicherstellung der Grundversorgung in den ländlichen Gemeinden. Dieses Ziel soll vor allem durch die Förderung günstiger Standortbedingungen für die Dienstleister und Versorgungsbetriebe erreicht werden. Nur wenn es nicht möglich ist, die Grundversorgung wirtschaftlich sicherzustellen, sollen Alternativen, wie z.B. die Einrichtung eines Marktreffes oder Beförderungsangebote zum nächsten Anbieter geprüft werden.
4. Ziel : Sicherstellung einer bedarfsgerechten Mobilität in der ganzen Region. Der Nahverkehrsplan des Kreises Pinneberg gilt nur noch für dieses Jahr. Die bereits offensichtlichen Probleme mit dem ÖPNV in einigen Bereichen der Region und die prognostizierten Veränderungen durch den demographischen Wandel machen eine Überarbeitung des Planes erforderlich. Dazu wird die Region ihre Ziele formulieren und einbringen. Gleichzeitig ist die Verbesserung der Anbindung der Region über den Schienenverkehr sowohl nach Kiel und Sylt, als auch nach Hamburg und darüber hinaus dringend geboten. Auch mit einem attraktiven ÖPNV-Angebot kann auf schnelle und sichere Radwege und Straßenverbindungen nicht verzichtet werden. Die Beseitigung der in der Regionsanalyse beschriebenen Problemstrecken ist daher ebenfalls dringend geboten.
5. Ziel: Förderung des Erhalts und der Entwicklung des ländlichen Erbes zur Bewahrung der kultureller Eigenheit und Identitäten der Region. Dazu gehören zum Beispiel die Arbeit der Vereine und Verbände, wie z.B. der Chöre oder Laienspielgruppen und die volkskundlichen Sammlungen und Museen, die Kulturlandschaft mit ihren typischen Elementen, historische Bauwerke, Verkehrswege und Denkmale.

Prüfindikatoren und Zielgrößen im Handlungsfeld

Prüfindikator: Anzahl der Projekte im Handlungsfeld

Zielgröße: 15 Projekte

Handlungsfeld: Naherholung & Tourismus

Insbesondere der ländliche Raum der Region soll sich als Naherholungsgebiet der Hamburger Bevölkerung sowie der Bevölkerung der städtischen Bereiche des Kreises Pinneberg etablieren. Mit dem Elbmarschenhaus und dem Verein Tourismus in der Marsch sind regionale Organisationsstrukturen für den Tourismus in der jüngeren Vergangenheit geschaffen worden, die erfolgreich arbeiten. Mit dem Regionalpark Wedeler Au kommt noch ein weiterer Kristallisationspunkt im Naherholungsangebot der Region hinzu.

Ziele, Prüfindikatoren und Zielgrößen

1. Ziel: Förderung des Tagestourismus und eines nachhaltigen Erholungstourismus
2. Ziel: Konzentration auf die Zielgruppen Familien und Best Ager sowie auf die Themen Radfahren, Gastronomie & Regionale Produkte, Kultur und Naturerlebnisse, Reiten.
3. Ziel: Regionale Akteursnetzwerke aufbauen und bestehende Netzwerke unterstützen.
4. Ziel: Die Onlinevermarktung sowie die tagestouristische Vermarktung intensivieren.
5. Ziel: Die Region kooperiert in der touristischen Vermarktung mit dem Untereibe Tourismus e.V. und entwickelt die Marke „holstein“ weiter. In der Region kommt dem Elbmarschenhaus bei der Bündelung von Akteuren und Angeboten sowie deren Vermarktung eine zentrale Funktion zu.

Prüfindikator: Anzahl der Projekte im Handlungsfeld

Zielgröße: 10 Projekte

Handlungsfeld: Regionale Wirtschaft & Kooperationen

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort, insbesondere für Dienstleistungsunternehmen, aber auch für das produzierende Gewerbe. Auch wenn die Landwirtschaft im Hinblick auf die Bruttowertschöpfung von untergeordneter Bedeutung ist, kommt ihr als kulturlandschaftsprägende und -pflegende Nutzung eine hohe Bedeutung zu.

Für Landwirte sind moderne Nutzfahrzeuge für eine ökonomische Arbeitsweise in der Regel unverzichtbar. Aufgrund technischer Entwicklungen haben Größe und Gewicht der Nutzfahrzeuge zum Teil erheblich zugenommen, wodurch viele ländliche Wege Belastungen ausgesetzt werden, für die sie nicht konzipiert wurden. Um die Wege den zukünftigen Anforderungen anzupassen, setzt sich die AktivRegion für den Ausbau der ländlichen Kernwege entsprechend der Nutzungserfordernisse ein.

Regionale Beratungsangebote für die Unternehmen sind in der Region vorhanden. Mit der Weiterentwicklung der Lebens- und Wohnqualität auf hohem Niveau und der umfassenden sozialen Infrastruktur, die noch weiter verbessert werden soll, sind bereits wichtige Standortfaktoren für eine positive Entwicklung der regionalen Wirtschaft gegeben.

Weitere Standortverbesserungen will die AktivRegion durch die Umsetzung der folgenden Ziele erreichen:

Ziele, Prüfindikatoren und Zielgrößen

1. Ziel: Bildung von Kooperationen und Netzwerken zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsziele, insbesondere in Hinsicht auf die Bereitstellung von verkehrs- und preisgünstigen gewerblichen Bauflächen in der gesamten Region, angepasst an die örtlichen Anforderungen, als Voraussetzung für lebendige und lebensfähige Kommunen.
2. Ziel: Ausbau einer funktionsgerechten technischen Infrastruktur, insbesondere der kommunalen Verkehrswege sowie der Breitbandversorgung. Schwerpunkte dieser Zielsetzung sind der funktionsgerechte Ausbau der kommunalen Wirtschaftswege (**Ausbau ländlicher Kernwege**) und die Sicherstellung einer den zukünftigen technischen Standards entsprechenden Breitbandversorgung in der gesamten Region, sowohl für Wirtschaftsunternehmen als auch für Privathaushalte.
3. Ziel: Bereitstellung von attraktiven Gewerbeflächen auch in den kleinen Kommunen zur Sicherung bestehender und zur Ansiedlung neuer Betriebe. Besonders in den Kommunen außerhalb der Siedlungsachse ist nach den Entwicklungszielen des Landes Schleswig-Holstein die Ausweisung kaum möglich. Auch die Schutzgebiete, die besonders in der Marsch bis an den bestehenden Siedlungsrand heranreichen, setzen einer Flächenausweisung enge Grenzen. Gewerbeflächen für örtliche Betriebe sind aber notwendig, um die Dörfer lebensfähig zu erhalten. Die Region will Gewerbeflächen gemeinsam planerisch vorbereiten und mit den zuständigen Trägern öffentlicher Belange abstimmen.

men. Die weitere Umsetzung erfolgt dann in den einzelnen Gemeinden oder als gemeinsames Projekt.

4. Ziel: Förderung innovativer Technologien und Projekte, insbesondere im Bereich der Energienutzung.
5. Ziel: Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude als wichtige Voraussetzung für eine Erhaltung der Bauwerke, die die besondere Eigenart des Orts- und Landschaftsbildes der Region prägen.
7. Ziel: Förderung der Dorfentwicklung zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters einschließlich der Sicherung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung.

Prüfindikatoren und Zielgrößen im Handlungsfeld

1. Prüfindikator: Anzahl der Projekte im Handlungsfeld
Zielgröße: 10 Projekte (exkl. Ausbau der Kernwege)
2. Prüfindikator: Anzahl der ausgebauten Kernwege
Zielgröße: 3 Kernwege

Handlungsfeld: EU-Zukunftsthemen

Außerhalb der regionalen Faktoren nehmen überregionale, grenzüberschreitende Prozesse Einfluss auf Natur- und Kulturlandschaften. Die EU-Zukunftsthemen berücksichtigen diese überregionalen Entwicklungen in ihren überregional relevanten Zielsetzungen, die auch für die Aktiv-Region gelten. Um natürliche Ressourcen zu schützen, sich für stabile Ökosysteme einzusetzen sowie den Folgen des Klimawandels zu begegnen, stellt sich die AktivRegion den EU-Zukunftsthemen.

Ziele, Prüfindikatoren und Zielgrößen

1. Ziel: Milderung der Folgen des Klimawandels durch die Reduzierung von Treibhausgasemissionen und die Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel.
2. Ziel: Förderung und Entwicklung erneuerbarer Energien, um fossile Brennstoffe zu ersetzen und Treibhausgasemissionen zu reduzieren.
3. Ziel: Erhalt der biologischen Vielfalt bzw. Aufhalten des Rückgangs der biologischen Vielfalt.
4. Ziel: Förderung der Wasserwirtschaft zur Stärkung der Kapazitäten zur effizienteren Nutzung von Wasser und zur Verbesserung der Wasserqualität.

Prüfindikatoren und Zielgrößen im Handlungsfeld

1. Prüfindikator: Anzahl der Projekte im Handlungsfeld
Zielgröße: 10 Projekte
2. Prüfindikator: eingespartes Kohlendioxid
Zielgröße: ≥ 200 t/a

Zwischen den Handlungsfeldern bestehen intensive Querverbindungen. Eine hohe Wohn- und Lebensqualität ist ein wichtiger weicher Standortfaktor für Kommunen beim Ansiedlungsmarketing. Sie ist für Unternehmen zunehmend wichtig bei der Akquise von qualifiziertem Personal. Zur Wohn- und Lebensqualität zählen neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, günstigem Bauland und dem Wohnumfeld auch attraktive Freizeit- und Naherholungsangebote. Die Freizeit- und Naherholungsbranche wiederum wird im ländlichen Raume mit ihren Cafes und Natur- und Kulturerlebniseinrichtungen zunehmend zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor.

Für die zukünftige Arbeit sind die folgenden Arbeitskreise geplant, die gemäß der Entwicklungsstrategie entsprechende Projekte entwickeln. Die Arbeitskreise lassen sich nicht immer eindeutig den drei Handlungsfeldern zuordnen.

Abbildung 1: Bisher geplante Arbeitsstruktur auf Ebene der Arbeitskreise



8.3 Leitprojekte, Projekte und Projektansätze

Die Liste der Leitprojekte und Projekte ist nicht abschließend. Die Projekte sind als erste Ideen aufzufassen, die im Rahmen der Strategieentwicklung benannt wurden. Die Projekte sind im nächsten Prozessschritt zu konkretisieren. Neue Projekte können hinzukommen.

AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest		
Gut Leben in der Metropole Hamburg		
Leben & Wohnen	Naherholung & Tourismus	Regionale Wirtschaft & Kooperationen
Leitprojekte		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erarbeitung eine regionalen Mobilitätskonzeptes ➤ Regionales Veranstaltungszentrum für Jugendliche in der Region Uetersen ➤ Ausbau des Naturbades Oberglinde als regional wichtigem Treffpunkt für alle Altersgruppen im Sommer. ➤ Aufbau eines Dienstleistungs- und Versorgungszentrums (MarktTreffe) in Heidgraben 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Regionalpark Wedeler Au ➤ Optimierung des Kreisradwegenetzes ➤ Elbmarschen-Tidenkieker ➤ Infozentrum Holsteiner Pferdezucht 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Regionale Gebietsentwicklungsplanung als Grundlage für den Landesentwicklungsplan und die Fortschreibung des Regionalplanes ➤ Interkommunales Gewerbegebiet Neuendeich, Seester und Seestermühe ➤ Integriertes Wegenetz als Ausbaukonzept für die Wirtschaftswege ➤ Lokales Bündnis zur Pflege/Bewirtschaftung aller Naturschutzflächen der Region ➤ Förderung der effizienten Energienutzung: z.B. Modellvorhaben zur Energiegewinnung und zur energetischen Modernisierung von Gebäuden, Gebäude- und Energiemanagement in öffentlichen Einrichtungen (z.B. "500- Dächer- Programm", Photovoltaik usw.)

Projekte, Projektansätze		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Seniorengerechte Wohnungsbauprojekte in Holm und Seestermühe ➤ Mehrgenerationen - Park Haseldorf ➤ Mehrgenerationen-Treff in Kölln- Reisiäk ➤ Wohnprojekt für Senioren in Seestermühe ➤ Es sollen gemeinschaftliche Krippenplätze der Kommunen geschaffen werden. ➤ Zweiter Jugendraum in der Gemeinde Hetlingen ➤ Ein Jugendraum in Seestermühe ➤ Dorfplatz in Heist soll als Kommunikationszentrum umgestaltet werden ➤ Kultur und Fortbildung aufs Dorf holen ➤ Einrichtung eines Markt-/ Dorftreffs in Seestermühe ➤ Bau eines Radweges an der K 19 von Seestermühe nach Seester ➤ Radweg von B 431 Kurzenmoor nach Seester (vom Kreisel in die Marsch) ➤ Ausbau Radweg Heist – Altenfeldsdeich ➤ Mobilität erhöhen durch neue Angebote in den regionalen Ergänzungsnetzen ➤ Lotsendienst in und um Uetersen (ca. 30.000 Einwohner) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Touristische Nutzung der historischen Bahnlinie Uetersen-Tornesch ➤ Ausbau des Reitwegenetzes ➤ Ausbau/Entwicklung der Maritimen Meile in Wedel ➤ Wohnmobilstellplätze/Wohnmobilhäfen in Hasekau (Deekenhörn) und Seestermühe ➤ Aufbau eines regionalen Kulturnetzwerkes ➤ Bündelung des Kulturangebotes ➤ Kulturführer / Kulturkalender ➤ Alte Kirchsteige Groß Nordende ausbauen ➤ Zeltlagerplätze / Übernachtungen für Radfahrer ➤ Einrichtung einer Wetterstation Elbmarschenhaus ➤ Ausbau Außengelände Elbmarschenhaus als Umweltbildungseinrichtung ➤ Naturerlebnisraum Appener See ➤ Naturerlebnisraum Alter Hafen Haseldorf ➤ Naturerlebnispfad Eschschallen ➤ Geologischer-/Archäologischer Erlebnispfad Liether Kalkgrube, Liether, Esinger und Hainholzer Moor ➤ Erhalt der Lindenallee der Gutsanlage in Seestermühe ➤ Restaurierung des am Stadtrand von Uetersen gelegenen Landschaftsparks Langes Tannen ➤ Hist. Handwerk erlebbar machen: Weiden, Reet ➤ Angebote für Inliner ➤ Sicherung des frühgeschichtlichen Erbes ➤ Gründung eines Verbands der musealen Sammlungen der Region ➤ Erhaltung der Reetdächer landwirtschaftlicher Gebäude und aller Baudenkmale, landschafts- und ortsbildprägende Elemente ➤ Verbesserung der Krückau- und Pinnauquerung <p>Folgende Projekte in der Gemeinde Moorrege werden nur gefördert, wenn die Gemeinde Moorrege Mitglied des Vereins „Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“ ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gründung einer Theatergruppe und ehrenamtlichen Musikschule 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklung des Gewerbegebietes der Gemeinde Heist ➤ Projekt Mehrgenerationen - Wohnen in Haseldorf ➤ Intensivierung der Vermarktung des Gewerbegebietes der Gemeinde Appen ➤ Ausbau der K 22 und der B 431 Pinnauquerung ➤ Erhöhung der Taktfrequenz (Halt der Regionalzüge) und Korrektur der Tarifstruktur für den Bahnhof Tornesch zur Verbesserung des ÖPNV ➤ Regionales Kooperationsprojekt Breitbandversorgung

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Konzerte organisieren ➤ Open-Air-Konzerte, Rock und Klassik, im Freibad Oberglinde 	
--	---	--

8.4 Kurzerläuterung der Leitprojekte

Leitprojekt	Kurzerläuterung
Erarbeitung eines regionalen Mobilitätskonzeptes	<p>Der Zweite Regionale Nahverkehrsplan des Kreises Pinneberg wurde für den Zeitraum 2004 bis 2008 aufgestellt. Eine Neuaufstellung ist daher in der nächsten Zeit zu erwarten. Aufgrund der prognostizierten Veränderung durch den demographischen Wandel, der erheblich gestiegenen Bedeutung des Tagestourismus in der Region, der steigenden Kosten für den Individualverkehr und der erkennbaren Veränderungen bei der Grundversorgung in den Dörfern haben sich die Mobilitätsbedürfnisse schon geändert und werden sich noch weiter verändern.</p> <p>Die Region will ihre Anforderungen an das zukünftige ÖPNV- Angebot gemeinsam erarbeiten und das Ergebnis als Position der Region in die Überarbeitung des Regionalen Nahverkehrsplanes einbringen.</p>
Regionales Veranstaltungszentrum für Jugendliche in der Region Uetersen	Den in ihrer Freizeit nach Uetersen ausgerichteten Jugendlichen fehlt ein Veranstaltungszentrum für Konzerte, Tanzveranstaltungen und andere Aktivitäten. Dieses Veranstaltungszentrum soll als regionales Projekt umgesetzt werden.
Ausbau des Naturbades Oberglinde	Das Natur- Freibad Oberglinde in der Gemeinde Moorrege ist während der Badesaison ein sehr beliebter Treffpunkt für alle Altersgruppen der umliegenden Gemeinden und auch aus der weiteren Umgebung. Zur Aufrechterhaltung des Badebetriebes und zur Steigerung der Attraktivität sind umfangreiche Investitionen erforderlich.
Aufbau eines Dienstleistungs- und Versorgungszentrums (Markttreffs) in Heidgraben	Die Gemeinde Heidgraben will zur Verbesserung der Grundversorgung ein Dienstleistungs- und Versorgungszentrum im Ortszentrum, nahe der Schule, dem Kindergarten und dem Gemeindezentrum.
Regionalpark Wedeler Au	<p>Die Stadt Wedel, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, hat in Kooperation mit der Freien und Hansestadt Hamburg, Bezirksamt Altona, das Konzept für den Regionalpark Wedeler Au entwickelt. Folgende Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Regionalen Wirtschaftskraft durch Tourismus und Freizeitgewerbe • Naherholung und Umweltqualität als Impulsgeber für die Regionalentwicklung • Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft als Standortqualität • Kulturlandschaftsentwicklung • Vorbildfunktion für die Metropolregion • Umsetzung und Konkretisierung der Entwicklungsziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) <p>Quelle: RAHMENKONZEPT REGIONALPARK WEDELER AU Kurzfassung; Stadt Wedel 2007</p>
Optimierung des Kreisradwegenetzes	Die Freizeitradwege des Kreises Pinneberg, einschließlich der durch den Kreis verlaufenden Fernradwanderwege, sollen in ihrem Routenverlauf überprüft werden. Die Ausschilderung wird gemäß dem Erlass „Radwegweisung in Schleswig-Holstein“ des Ministeriums für ländliche

	Räume, Landwirtschaft, Ernährung und Tourismus erneuert.
Elbmarschen-Tidenkieker	Naturkundliche Führungen und Erlebnistouren mit dem Tidenkieker durch die Tideauwälder der Haseldorfer Binnenelbe und zur Insel Pagensand sind so beliebte Freizeitangebote, dass der Tidenkieker, ein Flachbodenschiff des Vereins zur Förderung von Naturerlebnissen e.V. aus Stade, für die meisten Fahrten auf der Elbe, der Krückau und der Pinnau schon in diesem Jahr ausgebucht ist. Ein zweites Schiff würde erheblich mehr Fahrten ermöglichen. Außerdem fehlen zwischen Wedel und Elmshorn Anlegestellen. Mit dem Projekt soll die Frage geklärt werden, wie das Angebot sinnvoll und wirtschaftlich erweitert werden kann.
Info-Zentrum Holsteiner Pferdezucht	Die Zucht des Holsteiner Pferdes begann im 14. Jahrhundert im Kloster Uetersen. Damals noch überwiegend zur Feldarbeit eingesetzt, ist der Holsteiner durch ständige Veredelung der Rasse heute zu einem Reitpferd mit hervorragenden Qualitäten für den Springsport, aber auch für Dressur und die Vielseitigkeit geworden.
Regionale Gebietsentwicklungsplanung	Der Landesentwicklungsplan des Landes Schleswig-Holstein befindet sich zur Zeit im Beteiligungsverfahren. Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest wird in einer Stellungnahme die Nachteile, die sich aus den Zielen des Landesentwicklungsplanes für die Region ergeben, aufzeigen und ihre eigenen Entwicklungsziele formulieren, mit denen sich die Region vor dem Hintergrund der strategisch günstigen Lage in der Metropolregion als attraktiver Lebensraum und Wohnstandort weiter entwickeln und profilieren soll. Diese Gebietsentwicklungsplanung soll auch die Grundlage für die zukünftige Fortschreibung des Regionalplanes sein.
Interkommunales Gewerbegebiet Neuendeich, Seester und Seestermühle	Die Gemeinden Neuendeich, Seestermühle und Seester verfolgen zur Zeit die Idee, ein gemeinsames Gewerbegebiet zu entwickeln, um örtlichen Betrieben die Möglichkeit zur Umsiedlung oder Erweiterung des Betriebes zu geben.
Integriertes Wegenetz als Ausbaukonzept für die Wirtschaftswege	Ziel ist der funktionsgerechte Ausbau der kommunalen Wirtschaftswege, deren Unterhaltung durch den WUV erfolgt. Besonders in der Marsch ist die Unterhaltung der Wirtschaftswege häufig nicht mehr ausreichend, da das Bauwerk den Anforderungen der modernen Landwirtschaft, aber auch den Anforderungen der Erholungssuchenden und Tagestouristen nicht mehr genügt. Ein funktionsgerechter Ausbau aller Wirtschaftswege ist finanziell nicht zu bewältigen. Daher muss die Region für den Einsatz der zur Verfügung stehenden Gelder Prioritäten setzen. Dieses soll mit der Erarbeitung eines Konzeptes für ein integriertes Wegenetz vorangetrieben werden.
Lokales Bündnis zur Pflege/ Bewirtschaftung aller Naturschutzflächen der Region	Die Pflege der Vorrangflächen für den Naturschutz in der Region, die zu einem großen Teil im Eigentum der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein sind, soll in die Regie lokaler Bündnisse gegeben werden. Überwiegend handelt es sich dabei um extensive Weideflächen, die mit Rindern und Pferden gepflegt werden. In den lokalen Bündnissen arbeiten Vertreter des Naturschutzes und anderer Nutzergruppen zusammen.
Förderung der effizienten Energienutzung	Förderung von Modellvorhaben zur Energiegewinnung und zur energetischer Modernisierung von Gebäuden, Gebäude- und Energiemanagement in öffentlichen Einrichtungen (z.B. "500- Dächer- Programm", Photovoltaik usw.); Wärmeversorgung des Gemeindezentrums in Heidgraben mit der Abwärme des Abwassers aus einem Hauptsammler des Abwasserzweckverbandes Pinneberg.

9 Festlegung von Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte

Projektbewertungsbogen – Kriterien für die Projektauswahl (außer Kernwege)

Projekt:		
Antragsteller:	Projektnummer:	Antrag vom:
Projektgesamtkosten (netto):	beantragte Fördersumme	

Projektbewertung

A Projektbewertung im Hinblick auf die Zielsetzung der LAG

Projekt im Handlungsfeld	
	Leben & Wohnen
	Naherholung & Tourismus
	Regionale Wirtschaft & Kooperationen
	EU-Zukunftsthemen

Grundvoraussetzungen für positiven Projektbeschluss	Ja	Nein
1. Das Projekt unterstützt die regionale Entwicklungsstrategie		
2. Die Finanzierung des Projektes ist gesichert.		
3. Die öffentliche Kofinanzierung ist gesichert.		
4. Die Projektnachhaltigkeit ist nachvollziehbar dargestellt.		
Zusatzvoraussetzung für 75%-ige Förderung im Bereich EU-Zukunftsthemen		
5. Innovatives Projekt		

Handlungsfeldübergreifende Bewertung	mögliche Punkte	Punktzahl
Wirkung des Projektes (lokale Wirkung=0 Punkte, regionale Wirkung=2 Punkte, Wirkung erstreckt sich auf gesamte Region: 5 Punkte, landesweite Bedeutung: 7 Punkte)	0 - 7	
Arbeitsplatzwirkung: Anzahl geschaffener oder gesicherter Arbeitsplätze (keine Arbeitsplatzwirkung = 0 Punkte; 1-3 Arbeitsplätze=2 Punkte; > 3 Arbeitsplätze= 5	0 - 5	
Kooperativer Ansatz (weniger als 3 Projektpartner= 0 Punkte; 3 - 5 Partner= 3 Punkte; 6 Partner und mehr= 6 Punkte, Beteiligung Ehrenamt: 1 Zusatzpunkt)	0 - 7	
Ressourcenschutz: Das Projekt ergänzt Vorhandenes, unterstützt bestehende Netzwerke oder setzt in Wert	0 - 3	
Leben & Wohnen (Bedeutung des Projektes für Zielumsetzung: geringe Bedeutung= 2 Punkte, mittlere Bedeutung=4 Punkte, sehr hohe Bedeutung= 7 Punkte) Erläuterung:	0 - 7	
Naherholung & Tourismus (Bedeutung des Projektes für Zielumsetzung: geringe Bedeutung= 2 Punkte, mittlere Bedeutung=4 Punkte, sehr hohe Bedeutung= 7 Punkte) Erläuterung:	0 - 7	
Regionale Wirtschaft & Kooperationen (Bedeutung des Projektes für Zielumsetzung: geringe Bedeutung= 2 Punkte, mittlere Bedeutung=4 Punkte, sehr hohe Bedeutung= 7 Punkte) Erläuterung:	0 - 7	
Innovationscharakter des Projektes: Das Projekt ist modellhaft und innovativ für die AktivRegion: 3 Punkte, überregional: 5 Punkte, landesweit: 7	0 - 7	
Gesamtpunktzahl:	0 - 50	

Ergänzende Projektbewertung von Projekten im Handlungsfeld EU-Zukunftsthemen

	Mögliche Punkte	Punkte	Quantifizierung, sofern möglich
Handlungsfeldübergreifende Bewertung			
Milderung der Folgen des Klimawandels Mit dem Projekt werden Treibhausgasemissionen reduziert und die Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel unterstützt. (neutrale Wirkung: 0 Punkte, geringe positive Wirkung: bis 2 Punkte, hohe positive Wirkung: bis 4 Punkte)	0 - 4		
Maßnahmen zur Förderung und Entwicklung erneuerbarer Energien Mit dem Projekt werden fossile Brennstoffe ersetzt und Treibhausgasemissionen reduziert. (neutrale Wirkung: 0 Punkte, geringe positive Wirkung: bis 2 Punkte, hohe positive Wirkung: bis 4 Punkte)	0 - 4		
Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt Mit dem Projekt wird der Erhalt der biologischen Vielfalt gefördert oder der Rückgang der biologischen Vielfalt aufgehalten. (neutrale Wirkung: 0 Punkte, geringe positive Wirkung: bis 2 Punkte, hohe positive Wirkung: bis 4 Punkte)	0 - 4		

	Mögliche Punkte	Punkte	Quantifizierung, sofern möglich
Handlungsfeldübergreifende Bewertung			
Maßnahmen zur Förderung der Wasserwirtschaft Das Projekt dient der Stärkung der Kapazitäten zur effizienteren Nutzung von Wasser und zur Verbesserung der Wasserqualität. (neutrale Wirkung: 0 Punkte, geringe positive Wirkung: bis 2 Punkte, hohe positive Wirkung: bis 4 Punkte)	0 - 4		
<u>Gesamtpunktzahl:</u>	<u>0 - 16</u>		

Projektbewertungsbogen – Kriterien für die Projektauswahl im Bereich Ausbau ländlicher Kernwege

Projekt:		
Antragsteller:	Projektnummer:	Antrag vom:
Projektgesamtkosten (netto):	beantragte Fördersumme:	

Projekt im Handlungsfeld	
Ausbau ländlicher Kernwege	

Grundvoraussetzungen für positiven Projektbeschluss	Ja	Nein
1. Antrag beruht auf einem integrierten Wegekonzept		
2. Es handelt sich um einen ländlichen Kernweg		
3. Die Förderfähigkeit des Projektes wurde vom LLUR Zentraldezernat positiv geprüft.		
4. Die Finanzierung des Projektes ist gesichert.		
5. Die öffentliche Kofinanzierung ist gesichert.		

Handlungsfeldübergreifende Bewertung	mögliche Punkte	Punktzahl
Dorfsoziale Bedeutung des Weges: Keine Bedeutung: 0 Punkte; Bedeutung für einen Ort: 1 – 2 Punkte; Interkommunale Bedeutung: 3 – 5 Punkte	0 - 5	
Wirtschaftliche Bedeutung des Weges: Keine Bedeutung: 0 Punkte; Nur landwirtschaftliche Bedeutung : 1 – 2 Punkte; Landwirtschaftliche und gewerbliche Bedeutung: 3 – 5 Punkte	0 - 5	
Touristische Bedeutung des Weges: Keine Bedeutung: 0 Punkte; Örtliche touristische Verbindung: 1 – 2 Punkte; Regionale oder überregionale touristische Bedeutung: 3 – 5 Punkte	0 - 5	
<u>Gesamtpunktzahl:</u>	<u>0 - 15</u>	

Bewertung des Kernweges auf Basis der Studie „Wege mit Aussichten“

Projektbewertungsbogen für den Ausbau ländlicher Kernwege

Bearbeitungsdatum		Bearbeiter/in	
-------------------	--	---------------	--

1) Basis-Wegedaten

Kreis	Gemeinde	Lage / Bezeichnung	Wege-Nr.
Klassifizierung		Bauweise	Bauwerke (z. B. Brücken)
<input type="checkbox"/> Gemeindeverbindungsweg <input type="checkbox"/> sonstiger Verbindungsweg <input type="checkbox"/> Feld-/Waldweg <input type="checkbox"/> mit <input type="checkbox"/> ohne Vernetzung <input type="checkbox"/> Ortsstraße (nicht föfä) <input type="checkbox"/> beschränkt öffentlicher Weg		<input type="checkbox"/> Schwarzdecke <input type="checkbox"/> Betonspurbahn / -platte <input type="checkbox"/> Betonvollbahn <input type="checkbox"/> wassergebunden <input type="checkbox"/> Lehmkies <input type="checkbox"/> Recyclingmaterial <input type="checkbox"/> unbefestigt / Gras _____	Bemerkungen (z.B. Entwicklungsziel)
Länge (m)	Kronenbreite (m)	Befestigungsbreite (m)	Jahr der letzten Grundinstandsetzung

2) Wegenutzung (Bewertung: 0 = kommt selten vor, 1 = kommt vor, 2 = kommt häufig vor)

Belastung / Funktion	Wegenutzung											
	Pkw	Lkw < 7,5t	Lkw > 7,5t	Bus	landw. Fahrz. < 10t	landw. Fahrz. > 10t	forstw. Fahrzeug	Radfahrer	Fußgänger	Reiter	Sonstige (z.B. Skater)	
Ortsverbindung												
Gemeindeverbindung												
Sonderweg (z.B. Deichvert.)												
"Schleichweg"												
Schulweg												
Erschließung von ...	Wohnplätze											
	Gewerbe u.ä.											
	landw. Betriebstätte											
	landw. Flächen											
	Biogasanlage											
	forstw. Betriebstätte											
	forstw. Flächen											
	touristisches Ziel											
lokale Freizeitroute												
regionale Route								*				
landesweite Route								**				

Gemeint sind: * Gemäß Erlaß beschildertes Kreisnetz, ** Landesweites Radverkehrsnetz (ggf. bei zuständiger Kreisverwaltung erfragen)

10 Festlegung von Prüfindikatoren und Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung

Die Prüfindikatoren und Zielgrößen beziehen sich auf die von der AktivRegion zu unterstützenden Projekte. Abweichend von den in den Handlungsfeldern definierten Zielen werden hier ausschließlich Prüfindikatoren und Zielgrößen für die Ziele definiert, die auch durch die AktivRegion beeinflusst werden können.

Ziel	Prüfindikator	Zielgröße
1. Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen	gesicherte oder geschaffene Arbeitsplätze	20 Arbeitsplätze
2. Einwerbung von Fördermitteln	zusätzlich zum Grundbudget vom AktivRegionen-Management eingeworbene Fördermittel	2 Mio. €
3. Sicherung und Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität	Anzahl der unterstützten Projekte im Handlungsfeld Leben & Wohnen	15 Projekte
4. Stärkung der Erholungsfunktion und Ausbau des Tagestourismus	Anzahl der unterstützten Projekte im Handlungsfeld Naherholung & Tourismus	10 Projekte
5. Förderung der regionalen Wirtschaft & Kooperationen	Anzahl der unterstützten Projekte im Handlungsfeld regionale Wirtschaft & Kooperationen	10 Projekte
6. Ausbau ländlicher Kernwege	Anzahl der unterstützten Projekte	3
7. EU-Zukunftsthemen	Anzahl der unterstützten Projekte	10
8. Senkung von Treibhausgasen	eingespartes CO ₂	200 t /a
9. Energieerzeugung durch erneuerbare Energien	erzeugte Kilowattstunden	Nur Dokumentation, keine Zielgröße definiert

11 Finanzierungskonzept

Die AktivRegion hat die Finanzierung der Geschäftsstellenkosten sowie die grundsätzliche Kofinanzierung der EU-Mittel darzustellen. Hierbei ist von folgenden Rahmenbedingungen auszugehen:

- Eine qualifizierte Geschäftsstelle ist von Mitte Oktober 2008 bis Ende 2013 vorzusehen.
- Die EU-Beteiligung an der Finanzierung der Geschäftsstelle beträgt 55% der förderfähigen Kosten.
- Die förderfähigen Kosten der Geschäftsstelle dürfen in der Regel max. 20% des Grundbudgets der AktivRegion nicht übersteigen.

Grundsätzliche Kofinanzierungserklärungen

Die Kofinanzierung der einzelnen Fördermaßnahmen ist projektbezogen zu klären. Die beteiligten Kommunen haben ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Bereitstellung von nationalen, öffentlichen Kofinanzierungsmitteln (siehe Anlage 12.6) erklärt. Sie tragen die Entwicklungsstrategie mit.

Ab 2009 können übergeordnete Projekte direkt beim ALR beantragt werden, welche bei positiver Bewertung aus zusätzlichen EU-, GAK- und Landesmitteln im Rahmen eines landesweiten Qualitätswettbewerbs finanziert werden können.

Finanzierung der Geschäftsstelle

Der Verein wird eigenes Personal (1/2 Personalstelle) für die Prozesssteuerung einstellen. Basis wird eine Stellenausschreibung sein. Die Projektentwicklung und das Projektmanagement sollen extern vergeben werden. Durch die Konstellation in der Geschäftsstelle soll sichergestellt werden, dass die AktivRegion einen Ansprechpartner vor Ort hat, der den Verein nach außen vertritt. Gleichzeitig wird das für die Projektentwicklung notwendige Knowhow (Förderkenntnisse, technische Kenntnisse, Projekterfahrung) qualifiziert eingekauft.

Die Kofinanzierung der Geschäftsstellenkosten erfolgt durch die beteiligten Kommunen auf Basis eines Kostenschlüssels nach Einwohnern. Die beteiligten Kommunen haben ihre Zusage zur Bereitstellung der öffentlichen Kofinanzierungsmittel zur Unterhaltung der Geschäftsstelle erklärt.

Im Kosten- und Finanzierungsplan wurden Personalkosten für die Personalstelle beim Verein, Kosten für den externen Dienstleistungsauftrag (Fremdleistungen) sowie Sachkosten für die Geschäftsstelle und für die Öffentlichkeitsarbeit kalkuliert. Eine genaue Kostenermittlung wird das Ausschreibungsergebnis erbringen.

Für die Städte Uetersen und Tornesch werden nur 10.000 Einwohner in die Kostenverteilung eingerechnet.

Abbildung 11: Kostentabelle für das LAG-Management

		2008	2009	2010	2011	2012	2013	gesamt
Personal		4.166,67 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	104.166,67 €
Sachkosten		1.250,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €	31.250,00 €
Öffentlichkeitsarbeit		1.666,67 €	8.000,00 €	8.000,00 €	8.000,00 €	8.000,00 €	8.000,00 €	41.666,67 €
Fremdauftrag		3.958,33 €	19.000,00 €	19.000,00 €	19.000,00 €	19.000,00 €	19.000,00 €	98.958,33 €
förderfähige Gesamtkosten		11.041,67 €	53.000,00 €	53.000,00 €	53.000,00 €	53.000,00 €	53.000,00 €	276.041,67 €
Förderung (55%)		- €	35.222,92 €	29.150,00 €	29.150,00 €	29.150,00 €	29.150,00 €	151.822,92 €
Eigenanteil		11.041,67 €	17.777,08 €	23.850,00 €	23.850,00 €	23.850,00 €	23.850,00 €	124.218,75 €
Einwohner in Berechnung		42.897	42.897	42.897	42.897	42.897	42.897	42.897
Kosten pro Einwohner		0,26 €	0,41 €	0,56 €	0,56 €	0,56 €	0,56 €	2,90 €
	Einwohner	Kostenanteile						
Amt Moorrege								
Gemeinde Appen	5.807	1.494,72 €	2.406,50 €	3.228,59 €	3.228,59 €	3.228,59 €	3.228,59 €	16.815,59 €
Gemeinde Groß Nordende	712	183,27 €	295,06 €	395,86 €	395,86 €	395,86 €	395,86 €	2.061,77 €
Gemeinde Heidgraben	2.262	582,24 €	937,40 €	1.257,63 €	1.257,63 €	1.257,63 €	1.257,63 €	6.550,17 €
Gemeinde Heist	2.774	714,03 €	1.149,58 €	1.542,30 €	1.542,30 €	1.542,30 €	1.542,30 €	8.032,80 €
Gemeinde Holm	3.103	798,71 €	1.285,92 €	1.725,22 €	1.725,22 €	1.725,22 €	1.725,22 €	8.985,50 €
Gemeinde Neuendeich	504	129,73 €	208,86 €	280,22 €	280,22 €	280,22 €	280,22 €	1.459,46 €
Amt Haseldorf								
Gemeinde Haselau	1.128	290,35 €	467,46 €	627,15 €	627,15 €	627,15 €	627,15 €	3.266,40 €
Gemeinde Haseldorf	1.710	440,15 €	708,65 €	950,73 €	950,73 €	950,73 €	950,73 €	4.951,72 €
Gemeinde Hetlingen	1.327	341,57 €	549,93 €	737,79 €	737,79 €	737,79 €	737,79 €	3.842,65 €
Amt Elmshorn-Land								
Gemeinde Kölin-Reisiek	2.637	678,76 €	1.092,81 €	1.466,13 €	1.466,13 €	1.466,13 €	1.466,13 €	7.636,08 €
Gemeinde Seestermühe	933	240,15 €	386,65 €	518,73 €	518,73 €	518,73 €	518,73 €	2.701,73 €
Städte								
Stadt Tornesch	10.000	2.574,00 €	4.144,13 €	5.559,83 €	5.559,83 €	5.559,83 €	5.559,83 €	28.957,44 €
Stadt Uetersen	10.000	2.574,00 €	4.144,13 €	5.559,83 €	5.559,83 €	5.559,83 €	5.559,83 €	28.957,44 €
Summen	42.897							



12 Anlagen

12.1 Vereinssatzung

Satzung

des Vereins Lokale Aktionsgruppe (LAG) „AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“

§ 1

Name, Sitz, Entwicklungsbereich und Rechtsform

- (1) Der Verein führt den Namen:
„Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“
- (2) Der Entwicklungs- und Arbeitsbereich des Vereins „Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“ erstreckt sich anteilig über die Städte Wedel, Tornesch und Uetersen und die Gemeinden Appen, Heist, Holm, Hetlingen, Haseldorf, Haselau, Neuendeich, Heidgraben, Seestermühe, Seester, Groß Nordende, Klein Nordende, Kölln-Reisiek, Seeth-Eklholt, Raa-Besenbek und Klein Offenseth-Sparrieshoop. Durch Beschluss der Mitgliederversammlung können weitere kommunale Körperschaften in den genannten Bereich aufgenommen werden. Eine Änderung der Gebietskulisse bedarf der Zustimmung des MLUR und der Genehmigung durch die Kommission.
- (3) Der Verein hat seinen Sitz in Moorrege,
Amtsstraße 12, 25436 Moorrege
- (4) Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.

§ 2

Ziele und Aufgaben

- (1) Zweck des Vereins ist es, die integrative und nachhaltige Entwicklung der Region (gem. § 1 Abs. 2) zu unterstützen, und zwar unter dem Schwerpunkten Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität, Stärkung der Erholungsfunktion und Ausbau des Tagestourismus und Förderung der regionalen Wirtschaft und Förderung von Kooperationen. Grundlage des Handelns bildet die integrierte Entwicklungsstrategie für die Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest.
- (2) Der Schwerpunkt der Aufgaben liegt in der Begleitung und Organisation der Aufstellung der in § 1 Abs. 2 genannten Region als „AktivRegion“ gemäß Zukunftsprogramm des Landes Schleswig-Holstein „Ländlicher Raum“ von 2007 bis 2013. In diesem Zusammenhang übernimmt der Verein die Aufgaben der lokalen Aktionsgruppe (LAG) gemäß Artikel 62 der ELER-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 1698/2005) vom 20.09.2005 (Abl. L 277/01), und ist somit als Träger der integrierten regionalen Entwicklungsstrategie für die Steuerung und ordnungsgemäße, EU-konforme Abwicklung sowie Weiterentwicklung der regionalen Entwicklungsziele und –strategie verantwortlich.

- (3) Der Verein „Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“ beteiligt alle relevanten Akteure und die Bevölkerung i.S.v. Art. 62(b) ELER (VO) bei der Planung und Umsetzung der Entwicklungsstrategie und informiert die Öffentlichkeit laufend und umfassend über seine Arbeit.
- (4) Die Information der Öffentlichkeit berücksichtigt die Vorgaben der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 i.V.m. 1974/2006 der Kommission über die von den Mitgliedstaaten zu treffenden Informations- und Publizitätsmaßnahmen für Interventionen der Strukturfonds im Zeitraum 2007 – 2013.
- (5) Der Verein „Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“ führt ein internes Monitoring durch und dokumentiert die Umsetzung der Entwicklungsstrategie auf der Basis der im Rahmen des Monitoring durchgeführten Beobachtungen und Auswertungen.
- (6) Durch die Umsetzung der integrierten Entwicklungsstrategie soll ein nachhaltiger Entwicklungsprozess in der Region angeschoben werden, der auch über die Förderperiode des Zukunftsprogramms „Ländlicher Raum“ von 2007 bis 2013 hinausgeht.

§ 3

Mitglieder

- (1) Die unter § 1 Abs. 2 genannten kommunalen Körperschaften sowie Wirtschafts- und Sozialpartner, Verbände und sonstige juristische und natürliche Personen können Mitglieder des Vereins werden. Der Verein stellt eine repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen des Gebietes dar.
- (2) Die Mitglieder müssen ihren Sitz oder Wirkungsbereich im Entwicklungsbereich gem. § 1 Abs. 2 haben.
- (3) Kreis, Städte, Ämter, Gemeinden, Wirtschafts- und Sozialpartner, Verbände sowie juristische Personen benennen jeweils natürliche Personen als ständige Vertreter/-in, der/die sich seiner-/ihrerseits vertreten lassen können.
- (4) Die Aufnahme von neuen Mitgliedern erfolgt durch einen schriftlichen Aufnahmeantrag, welcher vom Vereinsvorsitzenden oder dessen Vertreter gegenzuzeichnen ist.
- (5) Über die Aufnahme von neuen Mitgliedern entscheidet die Mitgliederversammlung.
- (6) Gegen einen ablehnenden Bescheid der Mitgliederversammlung kann der/die Antragsteller/in innerhalb eines Monats ab Zugang des ablehnenden Bescheides eine schriftliche Beschwerde beim Vorstand einlegen. Über diese Beschwerde entscheidet die nächste ordentliche Mitgliederversammlung.

§ 4

Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft endet:
 - a) mit dem Tod des Mitglieds bzw. mit der Auflösung der juristischen Person
 - b) durch freiwilligen Austritt,
 - c) durch Ausschluss aus dem Verein.
- (2) Der freiwillige Austritt kann nur durch eine an den Vorstand gerichtete schriftliche Erklärung erfolgen. Er ist zum Schluss eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten zulässig. Das Recht zu einer fristlosen Beendigung der Mitgliedschaft bei Vorliegen außerordentlicher Gründe bleibt unberührt.

- (3) Der Vorstand kann ein Mitglied, das in grober Weise gegen die Vereinsinteressen verstößt oder dem Verein einen Schaden zugefügt hat, aus dem Verein ausschließen. Vor der Beschlussfassung ist dem Mitglied unter Beachtung einer angemessenen Frist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Der Beschluss über einen Ausschluss aus dem Verein ist vom Vorstand zu begründen und dem Mitglied mittels eines eingeschriebenen Briefes bekannt zu machen.
- (4) Gegen den Ausschluss kann das ausgeschlossene Mitglied innerhalb eines Monats nach Zugang des Beschlusses schriftlich beim Vorstand die Entscheidung der Mitgliederversammlung beantragen. Der Vorstand hat innerhalb von zwei Monaten ab Zugang des Einspruchs die Mitgliederversammlung zwecks Entscheidung über den Ausschluss einzuberufen. Unterlässt der Vorstand die fristgerechte Einberufung der Mitgliederversammlung, so ist der Ausschließungsbeschluss des Vorstandes wirkungslos.

§ 5

Organe

- (1) Organe des Vereins sind:
 1. der Vorstand
 2. die Mitgliederversammlung
 3. der Projektbeirat

§ 6

Vorstand

- (1) Der Vorstand des Vereins besteht aus einem/einer Vorsitzenden, zwei Stellvertretern/Stellvertreterinnen und zwei Beisitzern. Diese werden durch die Mitgliederversammlung aus den Vertretern der Vereinsmitglieder gewählt.
- (2) Der Vorstand wird für die Dauer von 3 Jahren gewählt.
- (3) Der jeweilige Vorstand bleibt bis zur Wahl des neuen Vorstandes im Amt, selbst wenn hierdurch die Amtsdauer von drei Jahren überschritten wird.
- (4) Scheidet ein Mitglied des Vorstandes während der Amtsperiode aus, so wird ein anderer Vertreter/ eine andere Vertreterin aus den Reihen der ordentlichen Mitglieder gewählt.
- (5) Ein Vorstandsmitglied kann bei grober Amtspflichtverletzung oder Unfähigkeit zur Geschäftsführung oder aus sonstigem wichtigem Grund vom Vorstand abberufen werden.
- (6) Der/Die Vorsitzende gemeinsam mit einem/einer Stellvertreter/in oder einem/einer Beisitzer/in vertreten den Verein im Sinne des § 26 BGB.

§ 7

Zuständigkeiten des Vorstandes

- (1) Der Vorstand ist für alle vereinsinternen Angelegenheiten entsprechend der Satzung zuständig, sofern diese nicht einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind.
- (2) Der Vorstand ist insbesondere verantwortlich für folgende Aufgaben:
 - a) Führung der laufenden Geschäfte

- b) Steuerung der Geschäftsführung (LAG-Management)
 - c) Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung
 - d) Vorbereitung und Einberufung des Projektbeirats
 - e) laufende Steuerung und Überwachung der Erarbeitung und Umsetzung der Entwicklungsstrategie und der Projekte,
 - f) Abschluss und Kündigung von Dienst- und Arbeitsverträgen.
- (3) Im Zuge der Erarbeitung und Umsetzung der integrierten Entwicklungsstrategie ist der Vorstand verantwortlich für:
- a) Durchführung des internen Monitorings
 - b) Berichterstattung gegenüber der Verwaltungsstelle, der Verwaltungsbehörde und der Kommission
 - c) Beteiligung an nationalen und europäischen Netzwerken
 - d) Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen und regionalen Netzwerken.
- (4) Der Vorstand ist befugt, die Geschäftsführung (gem. § 13) mit vorgenannten Aufgaben zu betrauen und diese auch an Dritte zu vergeben.

§ 8

Arbeitsweise und Beschlussfassung des Vorstandes

- (1) Der Vorstand tritt so oft es die Geschäftslage erfordert, mindestens jedoch halbjährlich, zusammen. Er muss einberufen werden, wenn mindestens zwei Mitglieder des Vorstandes dieses beantragen.
- (2) Einladung, Tagesordnung und Beratungsunterlagen werden den Vorstandsmitgliedern spätestens eine Woche vor Sitzungsbeginn übermittelt.
- (3) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend sind.
- (4) Der Vorstand beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit.
- (5) Zu den Sitzungen des Vorstandes können themenbezogen Mitglieder der Arbeits- und Projektgruppen, des Projektbeirates und weitere Fachleute beratend hinzugezogen werden.
- (6) Über die Beschlüsse des Vorstandes ist eine Niederschrift zu fertigen, welche vom Versammlungsleiter und Schriftführer zu unterschreiben ist.

§ 9

Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist durch den Vorstand schriftlich einzuladen, so oft es die Geschäftslage erfordert, mindestens jedoch einmal jährlich im ersten Kalenderhalbjahr. In der Einladung sind die vorläufige Tagesordnung sowie Zeit und Ort der Sitzung anzugeben. Die Einladungsfrist beträgt zwei Wochen. Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Einladungsschreibens folgenden Tag. Es gilt das Datum des Poststempels. Das Einladungsschreiben gilt dem Mitglied als zugegangen, wenn es an die letzte vom Mitglied des Vereins schriftlich bekannt gegebene Adresse gerichtet ist.

Eine Änderung der Tagesordnung ist nur möglich, wenn 1/3 der anwesenden Mitglieder, mindestens aber drei Mitglieder, eine Änderung der Tagesordnung beantragen.

Die Versammlung muss einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder dies schriftlich beantragt.

- (2) Die Mitgliederversammlung ist zuständig und verantwortlich für folgende Angelegenheiten:
 - a) Wahl und Entlastung des Vorstandes
 - b) Wahl des Projektbeirates
 - c) Beschlussfassung über die Beschwerde gegen die Ablehnung des Aufnahmeantrages sowie über die Berufung gegen einen Ausschließungsbeschluss des Vorstandes
 - d) Mitgliederaufnahme und Gebietserweiterung
 - e) Beschlussfassung über die Änderung der Satzung
 - f) Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins.
- (3) In Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Vorstandes fallen, kann die Mitgliederversammlung Empfehlungen an den Vorstand beschließen. Der Vorstand kann seinerseits in Angelegenheiten seines Zuständigkeitsbereiches die Meinung der Mitgliederversammlung einholen.
- (4) Die Sitzungen sind öffentlich.
- (5) Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, welche vom Versammlungsleiter und Schriftführer zu unterschreiben ist.

§ 10

Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstandsvorsitzenden geleitet, bei Abwesenheit des Vorstandsvorsitzenden durch seine/seinen Stellvertreter/Stellvertreterin.
- (2) Stimmberechtigt sind die Mitglieder.
- (3) Jedes Mitglied hat eine Stimme. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind. Bei Beschlussunfähigkeit, die durch die Versammlungsleitung festzustellen ist, kann die Versammlung mit einer Frist von 15 Minuten neu einberufen werden. Die Versammlung ist dann beschlussfähig, wenn mindestens 1/3 der stimmberechtigten Mitglieder, mindestens jedoch drei stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.
- (4) Die Mitgliederversammlung entscheidet mit einfacher Mehrheit. Änderungen der Vereinssatzung benötigen eine 2/3-Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

§ 11

Projektbeirat

- (1) Der Projektbeirat ist zuständig und verantwortlich für folgende Angelegenheiten:
 - a) Auswahl der zu fördernden Projekte im Rahmen des Grundbudgets sowie weiterer Projekte
 - b) Entscheidung über Anträge für förderfähige Projekte
- (2) Der Projektbeirat setzt sich aus folgenden Gruppen zusammen:

- a) einer kommunalen Seite, mit sechs Vertreterinnen bzw. Vertretern der kommunalen Vereinsmitglieder, sowie zwei Stellvertretern.
 - b) einer nichtkommunalen Seite, mit einer mindestens gleich hohen Anzahl an Vertretern der Wirtschafts- und Sozialpartner, der Verbände sowie sonstigen juristischen und privaten Personen aus den Reihen der Vereinsmitglieder, sowie zwei Stellvertretern.
- (3) Der Projektbeirat ist durch den Vorstand schriftlich einzuladen, so oft es die Geschäftslage erfordert. Einladung, Tagesordnung und Beratungsunterlagen werden den Projektbeiratsmitgliedern spätestens eine Woche vor Sitzungsbeginn übermittelt.
- (4) Die Sitzungen sind öffentlich. Die Öffentlichkeit kann analog zu § 35 der Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein ausgeschlossen werden.
- (7) Über die Beschlüsse des Projektbeirates ist eine Niederschrift zu fertigen, welche vom Versammlungsleiter und Schriftführer zu unterschreiben ist.

§ 12

Arbeitsweise und Beschlussfassung des Projektbeirates

- (1) Der Projektbeirat wird vom Vorsitzenden geleitet.
- (2) Ein Mitglied des Projektbeirates ist nicht stimmberechtigt, wenn die Beschlussfassung ein Projekt betrifft, aus dem der/die Betroffene einen Vor- oder Nachteil erzielen könnte.
- (3) Der Projektbeirat ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder des Projektbeirates anwesend sind. Der Anteil der nichtkommunalen Mitglieder an den an der Beschlussfassung Mitwirkenden muss mindestens 50% betragen.
- (4) Der Projektbeirat soll im Konsens entscheiden. Sollte im Einzelfall eine einvernehmliche Entscheidung nicht möglich sein, so ist eine 2/3-Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich.
- (5) Zu den Sitzungen des Projektbeirates können themenbezogene Mitglieder der Arbeits- und Projektgruppen sowie weitere Fachleute beratend hinzugezogen werden. Darüber hinaus können weitere Vereinsmitglieder an den Sitzungen teilnehmen, welche aber nicht stimmberechtigt sind.

§ 13

Entschädigung

- (1) Dem Vorstandsvorsitzenden wird in analoger Anwendung der Entschädigungsverordnung in kommunalen Ehrenämtern eine Entschädigung gewährt. Die Höhe richtet sich nach der für eine ehrenamtlich verwaltete Gemeinde mit 601 bis 800 Einwohnern vergleichbaren Aufwandsentschädigung für den Bürgermeister. Im Vertretungsfalle erhält der/die Stellvertreter/Stellvertreterin ein Dreißigstel der monatlich gewährten Entschädigung des Vorstandsvorsitzenden. Die Finanzierung der Entschädigung erfolgt außerhalb der ELER-Förderung.
- (2) Den Mitgliedern des Projektbeirates und des Vorstandes wird ein pauschaler Auslagenersatz (Reisekosten u.ä.) in Höhe von 10,- € pro Sitzung/Person gewährt.

§ 14

Geschäftsführung: LAG Management

- (1) Die Geschäftsführung, mit Ausnahme der Bewilligung von Projekten, erfolgt durch den Verein „Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“ selbst. Der Verein kann hierfür eigenes Personal einsetzen oder Dritte beauftragen.
- (2) Die Geschäftsführung ist für die verwaltungsmäßige Erledigung der Aufgaben und den Geschäftsablauf verantwortlich. Der Vorstand kann der Geschäftsführung durch Beschluss bestimmte Aufgaben übertragen und diese auch jederzeit wieder entziehen. Die Gesamtverantwortung hinsichtlich der Führung der Geschäfte verbleibt beim Vorstand. Die Geschäftsführung hat den Vorstand laufend zu unterrichten.
- (3) Die Geschäftsführung ist zuständig und verantwortlich für folgende Angelegenheiten:
 - a) Zuarbeit zu den Gremien des Vereins,
 - b) operative Umsetzung, Steuerung und Weiterentwicklung der integrierten Entwicklungsstrategie,
 - c) inhaltliche und sektorübergreifende Koordinierung von Projekten, Vorbereitung von Entscheidungen des Vereins,
 - d) Berücksichtigung übergeordneter Planungen von Kreis / Land sowie der Ziele der Programmplanungen,
 - e) Beratung und Betreuung der Antragsteller,
 - f) Schnittstelle zur Verwaltungsstelle des Zukunftsprogramms Ländlicher Raum, dem Amt für ländliche Räume (gem. § 15),
 - g) Berichterstattung gegenüber den Gremien des Vereins, der Verwaltungsstelle, der Verwaltungsbehörde und der Kommission,
 - h) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit inklusive der Einhaltung der Publizitätsvorschriften,
 - i) Unterstützung bei der Beteiligung an der nationalen Vernetzungsstelle und ggf. der Europäischen Beobachtungsstelle,
 - j) Schriftführung bei den Sitzungen des Vorstandes und des Projektbeirates,
 - k) Führung der Vereinskasse,
 - l) Selbstevaluierung und Zuarbeit für ein Monitoring und eine Programmevaluierung.
- (4) Die Geschäftsführung nimmt mit einem Vertreter in beratender Funktion an der Mitgliederversammlung, an den Sitzungen des Vorstandes und an den Sitzungen des Projektbeirates teil.

§ 15

Verwaltungsstellen

- (1) Das Amt für Ländliche Räume (ALR) hat beratende Funktion für die „AktivRegion Pinneberger Marsch und Geest“ und ist beratendes Mitglied im Projektbeirat. Es informiert in diesem Sinne über Fördermöglichkeiten und dient als Schnittstelle zu den Ministerien.
- (2) Aufgabe des ALR ist die Sicherstellung eines EU-konformen Einsatzes der Fördermittel durch die „AktivRegion“.

§ 16

Arbeitsgruppen

- (1) Der Vorstand kann zur Vorbereitung mehrerer oder einzelner Projekte Arbeitsgruppen einsetzen. In die Arbeitsgruppen sollen möglichst die für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie bzw. eines Projektes relevanten Mitglieder berufen werden. Der Kreis der Mitglieder der Arbeitsgruppen ist dabei nicht auf die Mitglieder des Vereins „Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“ begrenzt. Zur Mitarbeit in diesen Arbeitsgruppen werden vielmehr alle juristischen und natürlichen Personen des Entwicklungsgebietes – gem. § 1 Abs. 2 – eingeladen, die sich für die Zielsetzung des Vereins „Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“ engagieren wollen.
- (2) Die Arbeitsgruppen haben die Aufgabe, zielkonforme und damit förderfähige Projekte zu erarbeiten, einen Finanzierungsplan dafür aufzustellen und eine auf Nachhaltigkeit angelegte Umsetzungsstrategie zu entwickeln.
- (3) Die einzelnen Arbeitsgruppen können durch Beschluss der jeweiligen Mitglieder mit einer 2/3-Mehrheit der abgegebenen Stimmen aufgelöst werden.

§ 17

Mitgliedsbeiträge und Finanzierung

- (1) Mitgliedsbeiträge werden nicht erhoben.
- (2) Die Finanzierung der Geschäftsführung erfolgt durch anteilige Förderung. Die Kofinanzierung der Geschäftsführung erfolgt durch die kommunalen Mitglieder.
- (3) Die Finanzierung der Projekte erfolgt durch anteilige Förderung. Die Kofinanzierung der Projekte erfolgt durch die Projektträger.
- (4) Die Verwendung der Mittel unterliegt der Kontrolle der zuständigen Prüfungsbehörden des Landes und der Europäischen Union.

§ 18

Geschäftsjahr

- (1) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 19

Auflösung des Vereins

- (1) Der Verein kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung mit einer 2/3-Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen aufgelöst werden. Sofern die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind die Vorstandsmitglieder vertretungsberechtigte Liquidatoren. Es ist sicherzustellen, dass die satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins ELER-konform mindestens bis 2015 durch eine entsprechende Nachfolgeorganisation gewährleistet werden.
- (2) Wird der Verein aufgelöst, so sind die evtl. vorhandenen Finanz- und Vermögenswerte des Vereins nach Maßgabe eines Verteilungsschlüssels an die Mitglieder zu verteilen, mit Ausnahme der Fördermittel. Der Verteilungsbeschluss durch die Mitgliederversammlung bedarf einer Mehrheit von 2/3 der abgegebenen gültigen Stimmen.

12.2 Mitglieder Lenkungsgruppe / LAG in Gründung

Mitglied	Funktion	Wirtschafts- u Sozial-partner
Frau Maren Freundt	Diakoniestation Uetersen	X
Herr Thomas Dohrn	Kreishandwerkerschaft	X
Herr Rainer Adomat	Schäferhof Appen	X
Herr Heinrich Jagemann	Ortsbauernverband	X
Herr Magnus Deppe	Diakon in der Jugendarbeit	X
Herr Reimer Schölermann	VR- Bank	X
Frau Eva Buban	Haus am Rosarium	X
Herr OVR Jürgen Manske	Amt Moorrege	
Frau Bürgermeisterin Bärbel Thiemann	Gemeinde Neuendeich	
Herr Bürgermeister Rolf Herrmann	Gemeinde Haselau	
Herr Bürgermeister Udo Tesch	Gemeinde Heidgraben	
Herr Bürgermeister Wolfgang Wiech	Stadt Uetersen	
Frau Verena Boehnke	ALR Lübeck, Außenstelle Itzehoe	
Herr Andreas Köhler	Kreis Pinneberg	

12.3 Gründungsmitglieder der LAG „AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“

Die Vereinsgründung erfolgte am 14.4.2008 durch:

Person	Funktion	Wirtschafts- u Sozial-partner
Frau Maren Freundt	Diakoniestation Uetersen	X
Herrn Magnus Deppe	Diakon im Jugendwerk	X
Herrn Heinrich Jagemann	Ortsbauernverband	X
Herrn OVR Jürgen Manske	Amt Moorrege	
Herrn Bürgermeister Udo Tesch	Gemeinde Heidgraben	
Herrn Bürgermeister Wolfgang Wiech	Stadt Uetersen	
Frau Bürgermeisterin Bärbel Thiemann	Gemeinde Neuendeich	
Herrn Bürgermeister Rolf Hermann	Gemeinde Haselau	

12.4 Vorstand des Vereins „AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“

Mitglied	Funktion
Herr Jürgen Manske	1. Vorsitzender
Frau Andrea Hansen	1. stellv. Vorsitzender
Herr Udo Tesch	2. stellv. Vorsitzender
Frau Maren Freundt	Beisitzerin
Frau Eva Buban	Beisitzerin
Ehemalige Mitglieder	
Herr Wolfgang Wiech	1. stellv. Vorsitzender
Herr Magnus Deppe	Beisitzer

12.5 Projektbeirat des Vereins „AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“

Wirtschafts- u Sozialpartner	Funktion
Frau Maren Freundt	Diakonestation Uetersen
Herr Thomas Dohrn	Kreishandwerkerschaft
Herr Rainer Adomat	Schäferhof Appen
Herr Georg Kleinwort	Bauernverband
Herr Hayri Öznarin	Einwandererbund e.V.
Frau Eva Buban (bis 25.11.2009 Stellvertreter)	Haus am Rosarium
Herr Otto Lienau (Stellvertreter)	Haselauer Landhaus
Frau Christina Uhl (Stellvertreter)	Tävsmoorverein
Ehemalige Mitglieder	
Herr Magnus Deppe (Stellvertreter)	Diakon in der Jugendarbeit
Herr Hanfried Kimstädt	Kulturverband Pinneberg e.V.

Kommunale Partner	
Herr Bürgermeister Rolf Herrmann	Gemeinde Haselau
Herr Bürgermeister Udo Tesch	Gemeinde Heidgraben
Frau Bürgermeisterin Bärbel Thiemann	Gemeinde Neuendeich
Herr Bürgermeister Heinz Lüchau	Gemeinde Haseldorf
Herr Claus Brinckmann	
Herr Claus Hell	Gemeine Seester
Herr Walter Lorenzen (Stellvertreter)	
Herr Walter Rißler (Stellvertreter)	Amtsvorsteher des Amtes Moorrege

12.6 Kofinanzierungserklärungen der Gebietskörperschaften

Bereitschaftserklärung der Körperschaft /en

Ich erkläre, dass im Rahmen der LAG „AktivRegion Pinneberger Marsch und Geest e. V.“ die gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie mitgetragen und die nationale öffentliche Kofinanzierung für die Umsetzung von Einzelprojekten grundsätzlich sichergestellt wird.

Für die Stadt Uetersen:

Uetersen, 26.03.2008
Ort, Datum



[Handwritten Signature]
Unterschrift / Stempel

Für die Stadt Tornesch:

Tornesch, 26.03.08
Ort, Datum



[Handwritten Signature]
Unterschrift / Stempel

Für die Stadt Wedel:

Wedel, 26.03.08
Ort, Datum



[Handwritten Signature]
Unterschrift / Stempel

Für das Amt Moorrege:

Moorrege, 26.3.08
Ort, Datum



[Handwritten Signature]
Unterschrift / Stempel

Für das Amt Haseldorf:

Haseldorf, 26.3.08
Ort, Datum



[Handwritten Signature]
Unterschrift / Stempel

Für das Amt Elmshorn-Land:

Elmshorn, den 1. April 2008
Ort, Datum



[Handwritten Signature]
Unterschrift / Stempel

12.7 Einwohnerverteilung

Tabelle 6: Wohnbevölkerung der AktivRegion am 31.03.2007

	Mitglieder
Mitglieder und Partner	EW
Amt Moorrege	
Gemeinde Appen	5.807
Gemeinde Groß Nordende	712
Gemeinde Heidgraben	2.262
Gemeinde Heist	2.774
Gemeinde Holm	3.103
Gemeinde Moorrege	
Gemeinde Neuendeich	504
Amt Haseldorf	
Gemeinde Haselau	1.128
Gemeinde Haseldorf	1.710
Gemeinde Hetlingen	1.327
Amt Elmshorn-Land	
Gemeinde Klein Nordende	3.018
Gemeinde Klein Offenseeth-Sparrieshoop	2.695
Gemeinde Kölln-Reisiek	2.637
Gemeinde Raa-Besenbek	507
Gemeinde Seester	980
Gemeinde Seestermühe	933
Seeth-Ekholt	855
Städte	
Stadt Wedel Altstadt	7.416
Stadt Wedel Moorwegsiedlung	4.864
Stadt Wedel Schulau/Spitzerdorf	20.393
Stadt Uetersen	18.290
Stadt Tornesch Esingen	3.000
Stadt Tornesch Ahrenlohe	1.000
Stadt Tornesch	9.085
Stadt Elmshorn als Kooperationspartner	
Summe	95.000

12.8 Gebietskarte der AktivRegion

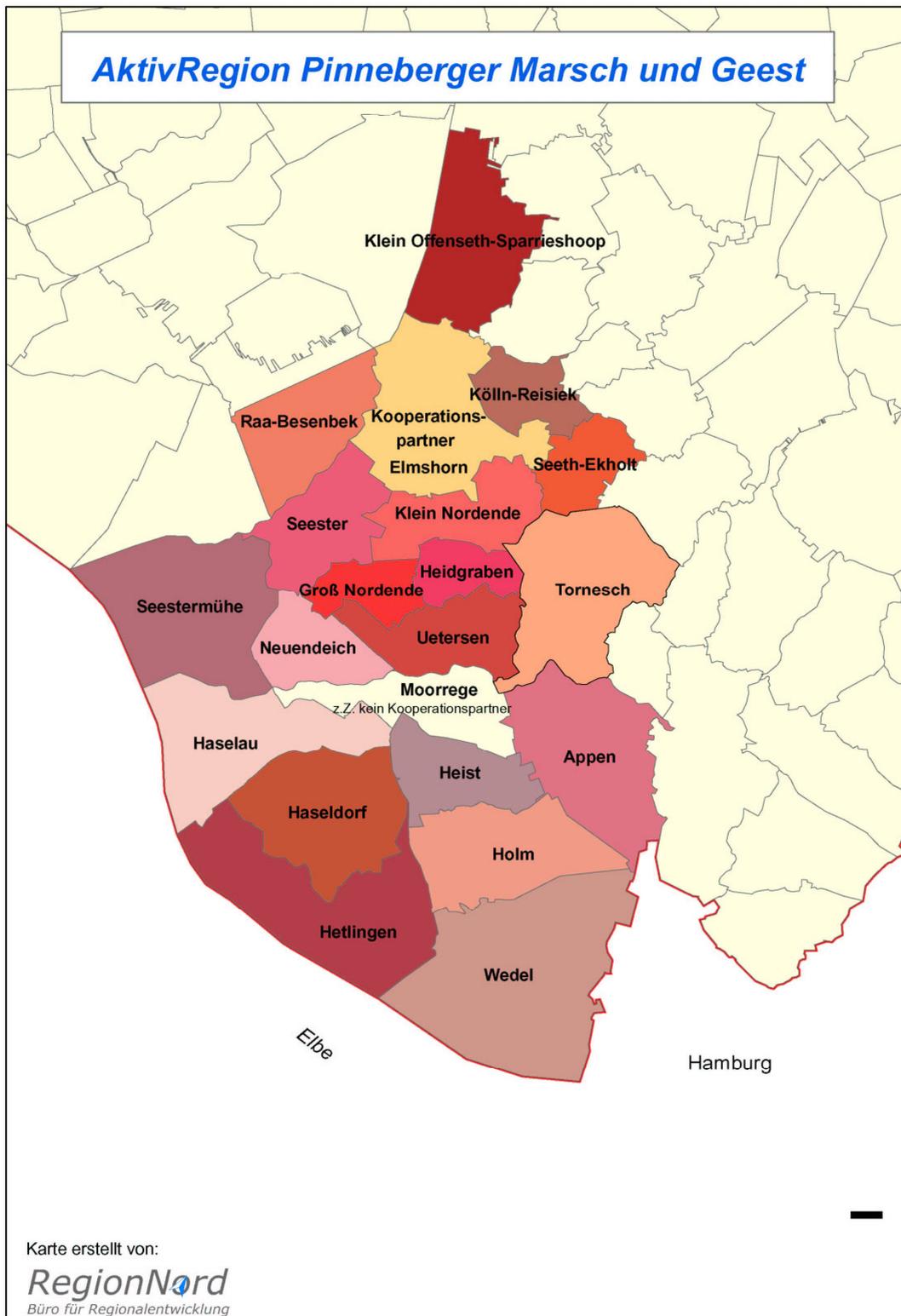


Abbildung 12: Gebietskarte der AktivRegion

12.9 Protokoll der Lenkungsgruppensitzung zur Verabschiedung der integrierten Entwicklungsstrategie am 25.3.2008

Bürgerservice für Stadtplanung,
Schule, Kultur und Soziales
Sachbearbeiter: Herr Kanarski

Uetersen, den 28. März 2008
Ka/br

Niederschrift

über die 3. Sitzung der Lenkungsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest am Dienstag, den 25. März 2008, 09:00 Uhr, im Zimmer 118.

Teilnehmer mit Stimmrecht:

Wiech, Wolfgang	Bürgermeister der Stadt Uetersen als Sitzungsleiter
Manske, Jürgen	Leitender Verwaltungsbeamter des Amtes Moorseege
Thiemann, Bärbel	Bürgermeisterin der Gemeinde Neuendeich
Tesch, Udo	Bürgermeister der Gemeinde Heidgraben
Herrmann, Rolf	Bürgermeister der Gemeinde Haselau
Deppe, Magnus	WiSo-Partner
Schölermann, Reimer	WiSo-Partner
Freundt, Maren	WiSo-Partner

Teilnehmer ohne Stimmrecht:

Boehnke, Verena	ALR Itzehoe
Günther, Mathias	Büro RegionNord
Teichmann, Hartmut	Kreis Pinneberg
Kanarski, Klaus	Stadt Uetersen (Protokollführer)

Entschuldigt fehlten:

Dohm, Thomas	WiSo-Partner
Adomat, Rainer	WiSo-Partner
Jagemann, Heinrich	WiSo-Partner
Buban, Eva	Leiterin „Haus am Rosarium“

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Bericht über die Regionalkonferenz
3. LAG Management – Sachstand zur Vergabe
4. Vorstellung und Beschluss der Integrierten Entwicklungsstrategie
5. Gründung des Vereins AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.
6. Durchführung eines Zwischenmanagements für Arbeitsgruppenarbeit bis Mitte Oktober 2008 (ist voraussichtlicher Beginn der Förderung des LAG Managements)
7. Terminabstimmung

TOP 1

Begrüßung

Herr Wiech eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

TOP 2

Bericht über die Regionalkonferenz

Herr Günther referiert kurz über den bisherigen Aufbau der AktivRegion, insbesondere über die Regionalkonferenz am 25. Februar 2008 in Heidgraben. Hier wurden durch drei Arbeitskreise bereits Stärken und Schwächen der einzelnen Handlungsfelder analysiert und Zielansätze festgeschrieben. Die Arbeitskreise sollen permanent weiterarbeiten.

TOP 3

LAG Management – Sachstand zur Vergabe

Die Geschäftsführung des noch zu gründenden Vereins AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest soll eine halbe Personalstelle umfassen und nach Gründung des Vereins unter Einhaltung des vorgeschriebenen Vergabeverfahrens (evtl. Neuausschreibung) vergeben werden.

Die nötige externe Beratung soll ebenfalls durch die vorgeschriebenen Vergabeverfahren vergeben werden.

TOP 4

Vorstellung und Beschluss der Integrierten Entwicklungsstrategie

Aktuell teilt Herr Günther mit, dass die Stadt Tornesch der AktivRegion beiträgt und auch ihren finanziellen Anteil trägt. Ob dieser sich letztlich auf 10.000 Einwohner analog zu Uetersen bezieht, oder alle Einwohner umfassen soll, ist noch zu klären.

Herr Günther skizziert anschließend kurz die im Entwurf vorliegende Entwicklungsstrategie und erläutert die Ziele folgender Handlungsfelder:

1. Leben und Wohnen
2. Naherholung und Tourismus
3. Regionale Wirtschaft und Kooperationen

Auf Nachfrage von Herrn Teichmann wird verdeutlicht, dass eine Verwaltungszusammenlegung der Städte Uetersen und Tornesch kein Projekt der AktivRegion sein kann.

Frau Thiemann spricht die Bedeutung einer dauerhaften Luftreinhalteüberwachung an.

Herr Günther vertritt die Auffassung, dass zumindest die notwendigen Gutachten einer Luftreinhaltestudie förderfähig sind.

Anschließend erläutert Herr Günther die Aufgabe des Projektbeirates, der nach Vorbereitung der Projekte durch die Arbeitskreis- und die Geschäftsführung letztlich die Fördermittel verteilt. Die endgültige Benennung des Beirates sollte baldmöglichst nach Vereinsgründung erfolgen.

Herr Herrmann trägt diverse Änderungswünsche der vorgelegten Entwicklungsstrategie vor, die in der endgültigen Fassung von Herrn Günther eingearbeitet werden, nachdem sie in der Lenkungsgruppe einvernehmlich besprochen sind (siehe Anlage).

Auf Antrag von Herrn Manske werden bei der Finanzierungstabelle für die Halbtagsstelle der Geschäftsführung statt 18.000,00 € 20.000,00 € eingesetzt.

Alle Ansätze im Konzept, die die Gemeinde Moorrege betreffen, werden mit dem Hinweis versehen, dass diese Projekte nur dann gefördert werden, wenn die Gemeinde Moorrege Mitglied der AktivRegion geworden ist.

Anschließend wird über die Entwicklungsstrategie der AktivRegion mit den eingearbeiteten Änderungen wie folgt abgestimmt:

Abstimmungsergebnis:

8 Ja-Stimmen

Entspricht: Einstimmig angenommen

Die Verwaltung wird gebeten, die Entwicklungsstrategie nachträglich von den heute nicht anwesenden Sozialpartnern bestätigen zu lassen.

Herr Günther spricht die Co-Finanzierungserklärung an, die bis zum 31. März 2008 ebenfalls im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein vorliegen muss. Die Verwaltung wird die notwendigen Unterschriften der Amtsvorsteher und Bürgermeister einholen. Die Co-Finanzierungserklärung für die Geschäftsstelle wird von den endgültig teilnehmenden Kommunen noch unterzeichnet und nachgereicht.

TOP 5

Gründung des Vereins AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.

Der Verein soll baldmöglichst als eingetragener, gemeinnütziger Verein gegründet werden. Erforderlich sind 5 Vorstandsmitglieder und mindestens 2 weitere Vereinsmitglieder. Einladerkreis ist die erweiterte Lenkungsgruppe.

TOP 6

Durchführung eines Zwischenmanagements für Arbeitsgruppenarbeit bis Mitte Oktober 2008 (ist voraussichtlicher Beginn der Förderung des LAG Managements)

Die Anerkennung der AktivRegion wird durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Oktober 2008 durch Förderbescheid erfolgen.

Die Beteiligten sind sich einig, dass in der Zwischenzeit bereits Projekte vorbereitet werden sollten; dafür ist ein Zwischenmanagement erforderlich; die Leistungen sollen extern vergeben werden.

TOP 7

Terminabstimmung

1. Gründungsversammlung des Vereins „AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“

Montag, den 14. April 2008, 10.00 Uhr, im Amtshaus Moorrege.

Veröffentlichung der Entwicklungsstrategie unter Teilnahme der örtlichen Presse ab 11.00 Uhr.

2. Öffentliche Mitgliederversammlung des Vereins AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V. mit den Schwerpunkten Wahlen und Mitgliederwerbung:

Montag, den 05. Mai 2008, 19.00 Uhr, im Gemeindezentrum Neuendeich.

Abschließend stellt Frau Thiemann ein mögliches Leitprojekt vor:

„Informationszentrum für Holsteiner Pferdezucht in Neuendeich“

Herr Wich schließt die Sitzung um 10.20 Uhr.

Im Auftrag:

(Kanarski)
Protokollführer

Anlage 1

Änderungswünsche zu der vorgelegten Entwicklungsstrategie

Seite 12

Siedlungsschwerpunkte bilden die Städte Wedel und Elmshorn, die nach dem Regionalplan für den Planungsraum I (RP 1998) als Mittelzentren eingestuft sind. Die Stadt Uetersen ist im RP 1998 als Unterzentrum und die Stadt Tornesch als Stadtrandkern 2. Ordnung ausgewiesen.

Seite 14

An der Pinnau als Bundeswasserstraße sind es zwei Häfen in Uetersen, je einer in Moorrege und Neuandich sowie einer hinter dem Pinnausperwerk, der je zur Hälfte in den Gemeinden Seestermühe und Haselau liegt.

Seite 15

In den dem Achsenraum zugeordneten Städten und Gemeinden (Wedel, Heist, Holm, Tornesch, Uetersen, Groß Nordende, Heidgraben, Klein Nordende, Elmshorn, Kölln-Reisiek) sind Siedlungsflächen in ausreichendem Umfang auszuweisen. Insbesondere in den Schwerpunkten außerhalb des Verdichtungsraumes (z.B. Uetersen) soll eine starke wirtschaftliche und siedlungsmäßige Entwicklung stattfinden.

Seite 24

- **Eingeschränkte Breitbandversorgung, besonders in den Marschgemeinden**

Seite 27

Leitprojekte

- **Elbmarschen-Tidenkieker**
- **Info-Zentrum Holsteiner Pferdezucht**

Seite 29

Folgende Projekte in der Gemeinde Moorrege werden nur gefördert, wenn die Gemeinde Moorrege Mitglied des Vereins „Lokale Aktionsgruppe AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“ ist:

- **Gründung einer Theatergruppe und ehrenamtlichen Musikschule**
- **Konzerte organisieren**
- **Open-Air-Konzerte, Rock und Klassik, im Freibad Oberglinde**

Seite 30

Jugendräume oder Jugendtreffs, überwiegend von haupt- oder ehrenamtlichen Jugendbetreuern geleitet, gibt es in den Städten Wedel, Uetersen, Tornesch und Elmshorn sowie in den Gemeinden Holm, Heist, Moorrege, Heidgraben, Hetlingen, Haseldorf und Seeth-Ekholz.

Seite 39

Herr Teichmann wird die Aktualität der Abbildung 10 überprüfen.

Seite 41

- Die Gemeinden Haselau und Haseldorf bilden einen Schulverband.

Seite 52

Leitprojekte Naherholung und Tourismus

- Infozentrum Holsteiner Pferdezucht

Seite 54

Elbmarschen-Tidenkieker	<p>Naturkundliche Führungen und Erlebnistouren mit dem Tidenkieker durch die Tideauwälder der Haseldorfer Binnenelbe und zur Insel Pagensand sind so beliebte Freizeitangebote, dass der Tidenkieker, ein Flachbodenschiff des Vereins zur Förderung von Naturerlebnissen e.V. aus Stade, für die meisten Fahrten auf der Elbe, der Krückau und der Pinnau schon in diesem Jahr ausgebucht ist. Ein zweites Schiff würde erheblich mehr Fahrten ermöglichen. Außerdem fehlen zwischen Wedel und Elmshorn Anlegestellen.</p> <p>Mit dem Projekt soll die Frage geklärt werden, wie das Angebot sinnvoll und wirtschaftlich erweitert werden kann.</p>
Info-Zentrum Holsteiner Pferdezucht	<p>Die Zucht des Holsteiner Pferdes begann im 14. Jahrhundert im Kloster Uetersen. Damals noch überwiegend zur Feldarbeit eingesetzt, ist der Holsteiner durch ständige Veredelung der Rasse heute zu einem Reitpferd mit hervorragenden Qualitäten für den Springsport, aber auch für Dressur und die Vielseitigkeit geworden.</p>

Auf Anregung von Frau Boehnke wird die Integrierte Entwicklungsstrategie in folgender Weise geändert:

- In den Kapitel 6.1. bis 6.6 werden die Projektansätze gestrichen, da die Projektansätze bereits in Kapitel 8.3 aufgeführt werden.
- Im Kapitel 7 entfällt die Tabelle mit der Zusammenstellung der Stärken und Schwächen, da die Stärken und Schwächen bereits in den Kapiteln 6.1. bis 6.6 aufgeführt werden.

Durch diese Änderungen kann die Anzahl der Seiten des Berichts erheblich reduziert werden.